1895. Sonntag, 9. Juni.

Der Gesellige.

No. 133. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Unter der Douche.

Die Gerichtsverhandlung in Aachen war am Freitag bis zum Antrage auf Strafe gediehen. In dem Prozeß gegen Mellage und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen den Rechtskonsulenten und Schriftsteller Mellage 360 Mk., gegen den Redakteur des Iserlohner Kreisanzeigers Scharre 80 Mk. und gegen den Verlagsbuchhändler Warnatzsch 200 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen der Behauptung von vorgekommenen Mißhandlungen fallen, weil hierfür der Wahrheitsbeweis erbracht sei. Es werde deshalb ein strenges Verfahren gegen die Schuldigen eingeleitet werden.

Wenn man diesen Antrag liest, muß man sich erst wieder daran erinnern, wer eigentlich in dem großen Prozesse über die Vorgänge im Kloster Mariaberg die Angeklagten sind. Die obengenannten Herren haben durch Druckschriften — insbesondere durch die Broschüre „39 Monate bei gesundem Geiste als irrsinnig eingekerkert. Erlebnisse des katholischen Geistlichen Mr. Forbes aus Schottland rc." und durch Zeitungsmittheilungen — wie die Anklage behauptet, beleidigt und verleumdet. Strafantrag hatten die Herren Sanitätsrath Dr. Capellmann und der Aachener Regierungspräsident gestellt. Inwieweit die Herren Mellage, Scharre und Warnatzsch Dinge behauptet haben, die nicht erweislich wahr sind, wird der Gerichtshof entscheiden, aber soviel steht fest — wenn auch bis zur Stunde das Urtheil gegen die formell Angeklagten noch nicht bekannt ist — jene Männer der Presse haben sich ein Verdienst erworben um den preußischen Staat, indem sie muthig und ohne Furcht vor den Folgen, inmitten einer zum Theil geradezu fanatischen katholischen Bevölkerung, Zustände aufgedeckt haben, die in einem europäischen Staatswesen nicht vorkommen dürften. Die königliche Staatsanwaltschaft in Aachen hat, wie wohl noch bekannt sein wird, kurz nachdem die Broschüre erschienen war, über die in derselben enthaltenen Behauptungen Ermittelungen angestellt, die jedoch damals keine Unterlage zu einem Strafverfahren ergaben. Diese jedenfalls mit gebührendem Eifer, aber offenbar unter sehr erschwerenden Umständen gesuchte, damals nicht zu beschaffende Unterlage zu einem Strafverfahren gegen die biederen Brüder von Mariaberg ist jetzt zweifellos gegeben und wir werden hoffentlich bald eine Anzahl Zeugen in dem Prozesse Mellage demnächst als Angeklagte erscheinen sehen, angeklagt wegen schwerer Körperverletzung, Mißhandlung, Verletzung der Berufspflichten, widerrechtlicher Freiheitsberaubung und vielleicht auch wegen Meineides. Die von uns ausführlich gebrachten Verhandlungen werden ja jedem Leser deutlich gezeigt haben, wer von den „Brüdern von Mariaberg" die Anklagebank demnächst zieren wird.

Daß die erzbischöfliche Behörde in Köln und die Medizinalaufsichtsbehörde der Regierung zu Aachen es an strenger Aufsicht haben fehlen lassen, steht fest und es darf wohl als selbstverständlich angenommen werden, daß der am 11. Juni seine Arbeit wieder aufnehmende preußische Landtag sich von der Regierung eine Aufklärung über die Gründe erbitten wird, welche es verhindert haben, daß eine wirksame Aufsicht seitens der beiden Behörden geübt wurde. Die Regierung ist hoffentlich bis dahin auch in der Lage dem Lande beruhigende Auskunft darüber zu geben, daß eine Wiederkehr der hier aufgedeckten Uebelstände nicht besorgt zu werden braucht.

Vorläufig theilt der preußische Minister des Innern, Herr v. Köller, an der Spitze der heutigen amtlichen Berliner Korrespondenz mit:

„Der gegenwärtig in Aachen geführte Prozeß Mellage betr. das Alexianerkloster Mariaberg, und die nach der Presse(!) hierbei zu Tage getretenen auffälligen Erscheinungen (!) haben der Staatsregierung Veranlassung gegeben, in eine eingehende Untersuchung der Verhältnisse der genannten Anstalt, namentlich hinsichtlich der Pflege von Nerven- und Geisteskranken, einzutreten."

Wir möchten den Herrn Minister des Innern bitten, auch recht genau die Zusammensetzung der Regierung in Aachen festzustellen, es wäre besonders interessant zu erfahren, welcher Beamte mit der Aufsicht und Revision über diese „Musterirrenanstalt" zu Mariaberg betraut war und wie es kam, daß die Anstaltsleitung fast regelmäßig davon unterrichtet war, wenn eine Revision durch die Aufsichtsbehörde stattfinden sollte. Ferner wird wohl der Wunsch unter den Staatsbürgern sehr verbreitet sein, zu erfahren, ob sich die Aufsichtsbehörde je darum gekümmert hat, daß die preußische Ministerialverfügung vom 17. Juni 1874 („Die Aufnahme eines jeden freiwilligen Pensionärs in eine Irrenanstalt setzt voraus: eine ärztliche Bescheinigung der Zweckmäßigkeit der Aufnahme vom medizinischen Standpunkte") von der Leitung des Alexianerklosters einfach ignorirt worden ist. Das Verfahren der Brüder des Alexianerklosters Mariaberg beweist, was es mit einer solchen Bestimmung auf sich hat, wenn nicht die ernstesten Strafen ihre Einhaltung erzwingen. Das Verhalten des Kreisphysikus thut zur Genüge kund, daß die Vorkehrungen, welche jetzt beim Entmündigungsverfahren oder bei der Entscheidung über die Unterbringung eines Kranken in einer Irrenanstalt gegeben sind, keineswegs hinreichen, um die Gefahr eines Mißbrauchs auszuschließen. Die Reform unserer Irrengesetzgebung wird hoffentlich aus dem Aachener Prozeß eine kräftige Förderung erfahren.

Die ultramontane Presse hat, wie üblich, wenn es sich um Mißstände in einer katholischen Anstalt handelt, den Prozeß kaum erwähnt; diese Streiter für „Wahrheit, Freiheit und Recht" richten sich nach diesem Wahlspruch eben nicht, sondern suchen die Wahrheit, wo sie nur irgend können, zu unterdrücken, dagegen bringen sie fortwährend ihre für einfältige Leute bestimmten Klagen über angeblich chikanöse Beaufsichtigung des Klosterwesens vor. Für ultramontane Redakteure, welche sich nach ihrem aufreibenden Dienst für „Wahrheit, Freiheit und Recht" in die Sommerfrische zu begeben gedenken, sei das Alexianerkloster bestens empfohlen. Douche und Tauchbäder sind dort im Hause. Der Herr Erzbischof Dr. Krementz hat ja dem Vikar Rheindorf geschrieben: „Gehen Sie mit Zuversicht nach Mariaberg, dort werden Sie eine vorzügliche Pflege und Aufwartung finden." Freilich haben die Gerichtsverhandlungen einen Einblick in die vortreffliche Pension, in das bewährte Naturheilverfahren von Bruder Overbeck und Genossen thun lassen, der selbst für die gutgläubigsten Gemüther die Referenz des Herrn Erzbischofs nicht mehr befolgenswerth erscheinen läßt. (Siehe Neuestes.)

Die Vorgänge im Alexianerkloster „Mariaberg" vor Gericht.

[Unbef. Nachdr. verb

Fortsetzung aus dem zweiten Blatt.

In der Nachmittagssitzung am Donnerstag wurde die Beweisaufnahme beendet. Es wurden zunächst Kranke aus der Anstalt Mariaberg vernommen. Vorher wurde der Zeuge Geistlicher Forbes vereidet, der vor der Eidesleistung erklärte, daß alles wahr sei, was er gesagt habe. Der Dolmetscher übersetzte den Eid und ernst erklang der Schluß so help me God (so mir Gott helfe.)

Der erste Zeuge aus der Alexianeranstalt Joseph Schäfer, ein sehr nett und gutmüthig aussehender 18jähriger junger Mann, bekundet auf Befragen des Präsidenten: Er leide an Epilepsie und befinde sich dieses Leidens wegen schon seit 2 Jahren in Mariaberg. Eines Tages sei er (wie sich dann herausstellt, wegen einer Schlägerei mit andern Kranken) von zwei Brüdern, deren Namen er nicht mehr wisse, an Händen und Füßen gefesselt und alsdann in eine Badewanne gesetzt und mit dem Kopf untergetaucht worden. Wenn er eine Zeit lang untergetaucht war, wurde der Kopf wieder aus dem Wasser hervorgehoben und gleich darauf wieder untergetaucht. Diese Prozedur wurde 7—10 mal wiederholt.

Präs.: Bekamen Sie Luft, wenn Sie mit dem Kopf ins Wasser getaucht wurden? — Zeuge: Mir lief das Wasser in Mund und Nase, ich bekam keine Luft und glaubte, ich müsse ersticken. — Präs.: Wurden Sie mehrfach derartig bestraft? — Zeuge: Zwei- bis dreimal. Rektor Overbeck weiß sich bloß auf ein einzigesmal zu erinnern. Zeuge Schäfer wird vereidigt.

Ein 55jähriger Epileptiker Namens Launer — seit zehn Jahren in Mariaberg — bekundet: Er habe mit dem Bruder Basilius einmal wegen Gemüse Streit bekommen. Bruder Basilius habe ihn deshalb ins Gesicht geschlagen, zu Boden geworfen, furchtbar mit Füßen getreten, sodaß er ganz mit Beulen bedeckt war, fünf Löcher in den Kopf bekam und ungeheure Schmerzen hatte. Alsdann wurde er 14 Tage lang fast täglich gedoucht. Er wurde in einen leeren Raum gebracht, wo eine Badewanne stand. Er wurde zunächst gefesselt, alsdann kopfüber unter die Douche gesteckt, sodaß er keine Luft bekam. Diese Prozedur wurde zehnmal wiederholt. — Präs.: Und das geschah täglich 14 Tage lang? — Zeuge: Fast täglich. — Der Zeuge bekundet im weiteren: Eines Tages sei er nicht schnell genug die Treppe zur Kirche hinaufgegangen. Bruder Pankratius habe ihn zur Eile angetrieben und da er sich deshalb verantwortete, so habe ihn Bruder Pankratius die Treppe hinunter geworfen, ihn furchtbar geschlagen, mit Füßen getreten und nun sei er zur Strafe wieder 14 Tage lang gedoucht worden.

Dr. Chantraine bemerkt: Der Mann sei sehr streitsüchtig und leide an Verfolgungswahnsinn. Er sei auch in der letzten Zeit schwachsinnig geworden. — Launer protestiert dagegen. — Dr. Chantraine bemerkt weiter: Launer leide an eingebildeten Schmerzen und bilde sich ein, Verletzungen erhalten zu haben. — Verth. R.-R. Lenzmann: Woher wissen Sie das? — Dr. Chantraine: Das ist mir mitgetheilt worden. — Verth.: Ich bitte Sie doch aber, auseinanderzuhalten, was Sie selbst gesehen haben und was Sie vom Hörensagen wissen. Selbstverständlich hat Ihnen dies ein Bruder mitgetheilt? — Dr. Chantraine: Jawohl. (Lautes Gelächter im Zuhörerraum. Der Präsident ermahnt das Publikum zur Ruhe.) — Verth. R.-A. Lenzmann: Hat Ihnen auch der Mann selbst über Schmerzen geklagt? — Dr. Chantraine: Jawohl. — Verth.: Und Sie hielten das für Einbildung? — Dr. Chantraine: Jawohl. — Verth.: Woher entnahmen Sie das? — Dr. Chantraine: Weil ich wußte, daß der Mann an Einbildung leidet. — Verth.: Woraus entnahmen Sie das? — Dr. Chantraine: Wenn mir der Mann ein Jahr lang über Rückenschmerzen klagt, dann muß man doch annehmen, daß er sich die Schmerzen einbildet. (Bewegung im Zuschauerraum.) — Verth.: Haben Sie jemals den Urin des Mannes untersucht? — Dr. Chantraine: Ich glaube nicht. — Verth.: Ich wünsche eine bestimmte Antwort von Ihnen. — Dr. Chantraine: Bestimmt kann ich es nicht sagen. — Verth.: Ich bin nicht Mediziner, bin aber der Meinung, wenn der Arzt den Schmerz nicht erkennen kann, dann nimmt er zunächst eine Harnuntersuchung vor. — Dr. Chantraine schweigt. — Staatsanwalt: Ich beantrage, den Herren medizinischen Sachverständigen aufzugeben, den Zeugen Launer zu untersuchen, da sich daran vielleicht noch ein Verfahren anschließen wird. Die medizinischen Sachverständigen ziehen sich mit Launer zum Zwecke der Untersuchung zurück.

Es wird alsdann ein weiterer Insasse des Klosters Mariaberg, Schmied Groß vernommen. Dieser befindet sich seit mehreren Jahren wegen Epilepsie in Mariaberg. Er bestätigt im wesentlichen die Bekundungen des Vorzeugen Launer.

Inzwischen erscheinen die medizinischen Sachverständigen mit Launer. — Geh. Medizinalrath Dr. Finkelnburg berichtet u. a.: Wir haben nur eine einzige Stelle finden können, die wohl von einer Verletzung herrühren kann. Wir haben ferner festgestellt, daß die Schmerzen, über die der Zeuge klagte, nicht auf Hallucinationen beruhten, sondern eine ärztliche Behandlung erheischten. Ob der Zeuge an Verfolgungswahnsinn leidet, ließ sich bei der Kürze der Zeit nicht feststellen. Er sagte aus: Seitdem er die Anzeige wegen der ihm widerfahrenen Mißhandlungen erstattet, werde er sowohl von den Brüdern, als auch von den Kranken verachtet. Wo er vorbeikomme, werde vor ihm ausgespieen.

Ein anderer Zeuge ist der Schreinermeister Sauren: Dieser bekundet: Er habe mehrere Jahre in Mariaberg als Schreinermeister gearbeitet. Er habe einmal gesehen, daß Forbes, als dieser eines Abends gegen 7 Uhr nach Hause kam, von einer Anzahl Brüder ergriffen, geschlagen, gestoßen und zur Treppe hinauf in eine Zelle gezerrt wurde. Forbes habe geschrieen und gebeten, ihn loszulassen, er werde allein gehen, diesem Verlangen haben aber die Brüder nicht entsprochen. Er habe außerdem mehrfach gesehen, daß Kranke von Wärtern und Brüdern mißhandelt, gestoßen, geschlagen und getreten wurden.

Auf Befragen des R.-A. Lenzmann bemerkt der Zeuge, daß er seit 14 Jahren Kirchen-Gemeinde-Raths-Mitglied sei. Auf Befragen des Verth. R.-A. Dr. Niemeyer erklärt der Zeuge: Er sei einem Manne, Namens Hubert Wolff, Maschierthorplatz I, in Aachen Geld schuldig. Nachdem er zu dieser Verhandlung als Zeuge geladen war, habe er von diesem Manne einen Brief erhalten, in dem es hieß: „Ich habe gehört, daß Sie in dem Prozeß gegen Mellage und Genossen als Zeuge geladen sind, um gegen die Alexianerbrüder auszusagen. Wenn Sie nicht sofort bezahlen, dann werde ich alles über Sie veröffentlichen."

Verth. R.-A Lenzmann: Ich muß bemerken, daß Herr Dr. Chantraine während der Vernehmung der Zeugen, die wegen der Mißhandlungen hier vernommen worden, und auch während der Vorträge der Herren Sachverständigen gelacht hat, ich beantrage: den Herrn Dr. Chantraine zu fragen, welche Ursache er zum Lachen hatte. — Verth. R.-A. Dr. Niemeyer: Ich muß bemerken, daß ich das Lachen des Herrn Dr. Chantraine schon seit zwei Tagen beobachte.

Präs.: Herr Dr. Chantraine, treten Sie einmal vor. Ist das richtig, was die Herren Vertheidiger sagen? — Dr. Chantraine Ich kann mich nicht erinnern, daß ich gelacht habe. — Verth. R.-A. Lenzmann: Auf Ihren Eid? — Dr. Chantraine zuckt die Achseln.

Student der Theologie Friedrich Hahn bekundet als Zeuge: Er habe einmal passiven Widerstand geleistet und sei deshalb in die Douche gebracht worden. Er habe einmal gesehen, wie der Wärter Käuffchens einem Kranken eine eiserne Stange zwischen die Füße kettete und in dieser Stellung den Kranken in seine Zelle schleifte. Käuffchen sei im Verhältniß zu den Brüdern noch ein humaner Mann gewesen. Er sei schließlich auf Veranlassung des Landesraths Brandts (Düsseldorf) in die Anstalt nach Düren gekommen und könne bekunden, daß diese Anstalt gegen das Kloster Mariaberg sich wie Tag gegen Nacht unterscheide.

Nunmehr werden die medizinischen Sachverständigen aufgefordert, ihr Endurtheil über die Zustände in Mariaberg abzugeben.

Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Finkelnburg: Ich muß bemerken, daß ich vergeblich nach Worten suche, um für die Zustände in Mariaberg, wie sie uns durch die Beweisaufnahme hier vorgeführt worden, die richtige Bezeichnung zu finden. Mich haben diese hier bekundeten Vorgänge mit Entsetzen und Abschcu erfüllt. Derartige Dinge sollte man weder in Deutschland, noch in einem anderen zivilisirten Lande für möglich halten. (Bravo im Zuhörerraum.) — Präs.: Ich muß das Publikum dringend zur Ruhe ermahnen. — Dr. Besser, Geh. Sanitätsrath Dr. Ripping und Medizinalrath Dr. Gerlach erklären, daß sie sich diesem Gutachten vollständig anschließen können.

Verth. R.-A. Dr. Niemeyer: Es sind jetzt noch einige 30 Zeugen zu vernehmen, die sämmtlich arge Mißhandlungen in Mariaberg bekunden würden. Die Vertheidigung verzichtet jedoch auf jede weitere Beweisaufnahme, da die Zustände in Mariaberg nunmehr hinreichend beleuchtet worden sind.

Der Staatsanwalt und der Vertreter der Nebenkläger verzichten ebenfalls auf jede weitere Beweisaufnahme.

Der Präsident erklärt danach die Beweisaufnahme für geschlossen und vertagt gegen 8 Uhr Abends die Sitzung auf morgen (Freitag) Nachmittags 4 Uhr, zu welcher Zeit also die Plaidoyers beginnen. (Siehe Neuestes.)

Die soziale Lage der Frauen.

Auf dem 6. Evangelisch-sozialen Kongreß in Erfurt hat am letzten Donnerstag auch eine Dame, Frau Gnauck-Kühna über die Frauenfrage einen Vortrag gehalten, in welchem sie u. a. sagte: Ein Blick auf die heutige Stellung der Frau zeige, daß sich eine merkliche Verschiebung der sozialen Lage der Frau vollzogen habe. Während auf der einen Seite der Frau der arbeitenden Klassen ein Uebermaß von Pflicht auferliege, mache sich andererseits bei den Frauen der gebildeten Klassen eine merkliche Entlastung geltend. Der Kampf um die Existenz hält die Männr aus den gebildeten Ständen länger als früher von der Eheschließung ab. Die Frauen blieben daher in immer größerer Zahl zu Hause unthätig. Die Maschinenproduktion mache die Hausarbeit überflüssig und werthlos. Außer dem Hause finden die gebildeten Frauen wenig Berufsbeschäftigung. Dies sind die Vorzeichen einer sozialen Krankheit. Die ver-

mögende Frau bleibe nach der Kindererziehung unthätig. Die Töchter werden zum Dilettantismus, Tändeln und zur Vergnügungssucht erzogen, weil die Eltern hierin den besten Weg zur Verheirathung erblicken. . . . Auch das Frauenleben muß seinen Theil pflichtgemäßer Arbeit haben. Das Haus und das Kind mit seiner Pflege sind angestammte Arbeitsgebiete der Frau. Neben der Schule müsse der Frau die medizinische Ausbildung für die Familie und die Kindererziehung zu Theil werden. In der Gemeinde könne die Frau zur praktischen und berathenden Mitarbeit herangezogen werden z. B. in der Waisen-, Armen- 2c. Versorgung. Heute gebe es für die Frau kaum Gelegenheit, sich für diese Berufe vorzubereiten. In der Hauswirthschaft finde für die gebildeten Mädchen keine Vorbereitung für den verantwortlichsten und schwierigsten Beruf des Weibes statt, man überlasse es dem Zufall. Die Bildung der Frau müsse verfeinert, vertieft werden. Die Frau kann für den verantwortlichen Posten der Hausmutter nicht gebildet genug sein. Das Maß von Bildung erhöht das Ansehen der Mütter über die Söhne und erhöht ihre Stellung zu dem Gatten. Die Männer werden für die Denkfaulheit, welche sie züchten und als „holde Weiblichkeit“ anpreisen, selbst bestraft. Mit der Hebung des geistigen Niveaus werde die Schablonenhaftigkeit in der Haushaltung beseitigt. Damit würde auch ein gutes Stück der Dienstbotenfrage gelöst sein. Die Dienstbotenordnung ist mit ihrem Züchtigungsrecht nicht dazu angethan, um die Frau, welche in der Volksschule moderne Bildung empfangen hat, zu dieser Stellung zu verlocken. Die gebildete Frau müsse von ihrem ästhetischen Standpunkt ablassen und selbst wirthschaftlich sein. Dann aber müsse die gebildete Frau sich klar machen, daß in der Arbeiterinnenbewegung ein geistiges, ideales Moment ist. In unserem Volke klafft ein tiefer Spalt, die Frauen der begünstigten Klassen suchen einen Lebenszweck. Hier haben sie ihn!

Heftige Wolkenbrüche,

deren Verheerungen die in Württemberg angerichteten an manchen Orten noch übersteigen, sind am Donnerstag auch in anderen Länderstrichen Mitteleuropas niedergegangen. In Deutschland sind starke Schäden — außer in Württemberg — in Baden angerichtet, wo durch einen heftigen Regensturz im Gebiet der Wutach, eines Nebenflusses des Rheins, bedrohliches Hochwasser eingetreten ist. Der Bahnverkehr im Breythale ist unterbrochen, ebenso mußte der Bahnverkehr zwischen Wolfach und Freudenstadt gänzlich eingestellt werden. Der Gesammtschaden ist noch nicht zu übersehen. Auch bei Lahr ist ein Wolkenbruch niedergegangen und hat bedeutenden Schaden verursacht.

Viel schlimmer sind die Verheerungen, die das Unwetter in Oesterreich-Ungarn angerichtet hat. Nach Meldungen aus Oedenburg ist der Kurort Kobersdorf durch einen furchtbaren Wolkenbruch völlig vernichtet worden. Infolge der anhaltenden Regengüsse stürzten von den umliegenden Bergen gewaltige Wassermassen nieder. Sämmtliche Häuser waren in kurzer Zeit vollständig unterwaschen, so daß eine große Anzahl Bewohner nicht rechtzeitig flüchten konnte. Ueber 100 Personen werden vermißt. Bisher sind 18 Leichen aus den Fluthen gezogen worden. Auch einige Brücken sind von der Gewalt des Wassers mit fortgeführt worden. In Wettersdorf schwamm ein Kind in der Wiege auf dem Wasser, es konnte zum Glück gerettet werden. Ein Postkutscher hat den Tod in den Fluthen gefunden. Es herrscht unbeschreibliches Elend.

Auch in der Umgebung von Graz hat das Unwetter arg gehaust. Die Bergflüsse sind zu reißenden Strömen angeschwollen und vernichteten Alles, was ihnen auf ihrem Laufe begegnete. Die Ortschaften Peggau, Frohnleiten und Semriach haben schweren Schaden erlitten. Viele Erdrutsche haben stattgefunden, neue Quellen haben sich gebildet; die Ernte ist vollständig vernichtet.

Sehr schwer ist, wie Nachrichten aus Lemberg melden, der Bezirk Kolomea durch einen heftigen Orkan mit Hagelwetter heimgesucht worden. In Korstow sind 22 Wirthschaftsgebäude eingestürzt, 200 andere Gebäude wurden erheblich beschädigt. Auch in Sambor und Sadowa ist ungeheurer Schaden angerichtet worden. Auch hier sind alle Feldfrüchte vernichtet.

Aus Oberitalien kommen gleichfalls Nachrichten von großen, durch Unwetter verursachten Schäden. Bei Bologna hat ein furchtbares Hagelwetter unberechenbaren Schaden angerichtet. Die Ernte ist verloren. —

Die Zahl der Umgekommenen bei dem Wolkenbruch bei Balingen in Württemberg beziffert sich, wie wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, nach einer amtlichen Nachricht auf 50. Völlig zerstört sind 30 Häuser, theilweise zerstört sehr viel mehr. Sämmtliche Brücken mit Ausnahme einer einzigen sind weggerissen. Ein Kommando von 60 Ulmer Pionieren ist heute früh in Balingen eingetroffen und auf die geschädigten Gemeinden vertheilt worden. Die gefährdeten Häuser sind gestützt, an der Herstellung der Straßen, Wege und Brücken wird noch gearbeitet. Es hat sich ein Hilfskomitee gebildet.

Berlin, den 8. Juni.

— Der Kaiser unternahm Donnerstag Nachmittag eine Segelpartie auf der Havel, zu welcher mehrere Herren der Marine befohlen worden waren. Freitag früh begab sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Jüterbog, um einem Gefechtsschießen der Schießschule beizuwohnen. Nachmittags kehrte der Kaiser über Halensee nach Wildpark zurück und stattete von Halensee aus der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche einen Besuch ab, um daselbst die neuen Glocken in Augenschein zu nehmen. Abends gegen 11 Uhr trat der Kaiser mittelst Sonderzuges die zweitägige Reise nach Kiel an.

— Die Fahrt durch den Nord-Ostseekanal hat außer der „Hohenzollern“ auch der Hamburger Postdampfer „Palatia“ mitgemacht und auch die Rückreise von Kiel nach Hamburg durch den Nordostsee-Kanal zurückgelegt. Er hat den Kanal ohne Schwierigkeiten irgend welcher Art passirt und ist Donnerstag Abend um 8 Uhr wohlbehalten in Hamburg eingetroffen. Die „Palatia“ hat Kiel in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag um 3 Uhr verlassen. Kurz vor der Abfahrt wurden die an Bord befindlichen Direktoren der Rhederei benachrichtigt, daß die Prinzessin Heinrich die Fahrt mitmachen würde, um den Kanal kennen zu lernen. Von dem Anerbieten, die Abfahrt unter diesen Umständen auf eine spätere Stunde verlegen zu wollen, machte die Prinzessin keinen Gebrauch. Sie traf, begleitet von einigen Damen und dem Hofmarschall Frhr. v. Seckendorff kurz vor Abfahrt an Bord ein und verweilte fast während der ganzen Fahrt auf der Kommandobrücke, wo Baurath Koch Erläuterungen über den Bau der einzelnen Strecken gab.

— Dem Offizierkorps des Kürassier-Regiments „Königin“ hat der Kaiser außer dem Brustschild mit dem Namenszeichen des Großen Friedrich noch den Schärpengürtel verliehen, dessen silbernes Schloß in einem Lorbeerkranze das W. II. mit der Krone trägt. Das Brustschild für die Offiziere ist Silber mit emaillirtem schwarzen Adler, für die Unteroffiziere Silber auf Gold, für die Mannschaften Gold auf Silber, entsprechend der Farbe der Kürasse. Außerdem hat der Kaiser bestimmt, daß die Offiziere bei Paraden einen weißen Küraß tragen sollen.

— Durch Kabinetsordre hat der Kaiser bestimmt, daß von der preußischen Feldartillerie nicht nur eine Batterie, sondern vier Batterien die durch Ordre vom 27. Januar 1894 eingeführte neue Schießauszeichnung am rechten Oberarm erhalten sollen. Die Chefs dieser Batterien werden in entsprechender Weise durch einen Kaiserpreis ausgezeichnet.

— Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat gestattet, daß auf Wunsch den Veteranen, welche der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr des Siegesjahres 1870 in Elsaß-Lothringen beiwohnen wollen, aus Gesundheitsrücksichten, die zweite Wagenklasse gewährt werden kann, bei Lösung von je zwei Militärfahrkarten für die Hin- und Rückreise. Eine Platzgebühr in den Durchgangszügen wird nicht erhoben.

— In der Bekleidung der Infanterie und Jäger sind durch Kabinetsordre vom 25. Mai abermals erhebliche Aenderungen eingeführt worden. Betroffen sind hiervon der Helm (Tschako), der Waffenrock, der Tornister, die Patrontaschen, Leibriemen, Hemden und Unterbeinkleider. Am Waffenrock sollen die Schöße in Zukunft getheilt sein und an den Aermeln soll sich ein Schlitz zum Auf- und Zuknöpfen des unteren Aermels befinden. Auch werden die Waffenröcke von jetzt ab im allgemeinen weiter, die Kragen an denselben um ½ bis einen Zentimeter niedriger, und etwa einen Zentimeter weiter, als bisher üblich angefertigt und verpaßt. Die neue Probe der Hemden soll für die gesammten übrigen Truppen, die der Unterhosen bei den übrigen Fußtruppen maßgebend sein. Die Aenderungen gelangen zur Ausführung, soweit Mittel dazu verfügbar sind; die Truppen sind hiernach zunächst auf die laufenden Abfindungen und Ersparnisse angewiesen. Die Aenderungen an den Ausrüstungsstücken sollen nur derart durchgeführt werden, daß die Bataillone für die Kriegsstärke jederzeit in sich gleichmäßig ausgestattet sind.

— Der Oberbürgermeister Dr. Becker von Köln hat die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft mit einer Rede begrüßt, worin er sagt: „Gern haben wir unsern neuen Schlacht- und Viehhof zu Ihrer Verfügung gestellt, ja, wir sehen es als eine gute Vorbedeutung an, daß er durch Ihre Ausstellung zum ersten Mal in Gebrauch genommen wird. Ist er doch dazu bestimmt, Ihnen einen guten Markt für Ihre Viehzucht zu schaffen und uns gutes gesundes Fleisch in reichlicher Auswahl zuzuführen. So dient er gleichmäßig Stadt und Land, ist ein Spiegelbild der Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen und eine ernste Mahnung, daß nur in der gemeinsamen Pflege der beiderseitigen Interessen, nicht aber in ihrer gegenseitigen Bekämpfung Stadt und Land neben einander wohl gedeihen. (Beifall.) Diese Auffassung haben wir im Rheinland längst gehabt und uns dabei wohl befunden. Die großartige Ausstellung selbst giebt zugleich den sprechenden Beweis, was ernste, ruhige, stetige, verständnißvolle Arbeit auch auf dem Gebiete der Landwirthschaft trotz deren ungünstiger Lage zu leisten vermag, und berechtigt zu der Hoffnung, daß die Landwirthschaft durch die ihr besonders eigene zähe Arbeitskraft auch diese Krisis siegreich überstehen wird. Deshalb freuen wir uns mit Ihnen der wohlgelungenen Ausstellung und wünschen von Herzen, daß alle Anregung und Förderung Ihrer Interessen, welche Sie von derselben mit Recht erhoffen, in reichem Maße in Erfüllung gehen mögen.“

— Am Herzschlage ist dieser Tage plötzlich der Kgl. Kammerherr und Landrath, Hauptritterschaftsdirektor v. Risselmann auf Krussow gestorben. Er vertrat im preußischen Abgeordnetenhause den Wahlbezirk Prenzlau-Angermünde und gehörte der konservativen Partei an.

Frankreich. Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß bei der Abfahrt des französischen Geschwaders nach Kiel Kundgebungen beabsichtigt seien. Aus diesem Grunde wurden mehrere Geheimpolizisten nach Brest entsandt.

Der in Paris tagende Grubenarbeiterkongreß hat am Freitag einen Antrag angenommen, welcher fordert, daß die Verantwortlichkeit der Grubenbesitzer für alle Grubenunfälle gesetzlich festgestellt werde. Der deutsche Delegirte Bunte hatte den Antrag befürwortet. Der Kongreß wählte sodann einen internationalen Ausschuß, dem die deutschen Delegirten Moeller und Horn angehören, und bestimmte als nächsten Kongreßort Lüttich, falls das belgische Ausweisungsdekret gegen Basly und Lamendin zurückgenommen wird; andernfalls soll der Kongreß in London tagen. Hierauf wurde der Kongreß geschlossen.

Spanien. Von der Hinrichtung des Majors Clavijo werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Beim Verlassen seines Gefängnisses begrüßte Clavijo mit vornehmster Würde die Menge. Er war todtenbleich, aber vollkommen ruhig. Nachdem er mit den Priestern den Gefängnißwagen bestiegen, wurde der Wagen von einem Kommando Soldaten umgeben. Auf dem Richtplatze angekommen, grüßte er militärisch und umarmte die Priester, deren einer ihm mit einem Taschentuch die Augen verband. Clavijo, der jetzt seine natürliche Gesichtsfarbe wiedergewonnen hatte, sah vorzüglich aus. Mit herrischer Geberde wies er die ihn stützenden Priester von sich und blieb allein fest stehen. Bei der ersten Flintensalve fiel Clavijo mit drei Kugeln im Kopf, aber er lebte noch. Auch ein unter seinem Kinn abgefeuerter Schuß tödtete ihn noch nicht vollständig und erst die dritte, direkt in sein Herz abgefeuerte Salve — während deren die Menge in laute Rufe des Entsetzens ausbrach — vermochte das Leben ganz in ihm zu erlöschen. Die Leiche wurde nachher bei den im Viereck aufgestellten Truppen vorbeigeführt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Juni.

— Unser ganzer Osten leidet schon seit zwei Wochen unter großer Dürre, die um so schädlicher wirkt, als Weizen und Gerste im Schossen, die Erbsen vor der Blüthe und der Roggen vor dem Ansetzen steht, und weil sie außerdem die Entwickelung von allerlei Ungeziefer begünstigt. Landwirthe und Obstbauer sehen daher mit Besorgniß in die Zukunft.

+ — Der Vorstand der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft tritt am Sonntag Abend zu einer geselligen Vereinigung im Schützenhause zu Danzig zusammen. Am Montag und Dienstag Vormittag finden im Landeshause Vorstandssitzungen statt. Der übrige Theil beider Tage ist dem Vergnügen gewidmet. Dienstag Abend findet die Begrüßung der Theilnehmer an der Genossenschafts-Versammlung und eine gesellige Vereinigung im Schützenhause statt. Die Delegirten-Versammlung beginnt am Mittwoch und wird am Donnerstag fortgesetzt. Hieran schließt sich dann das bereits mitgetheilte Programm des IX. Deutschen Berufs-Genossenschaftstages.

— Der Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine wird am 30. Juni in Marienwerder seine Jahresversammlung abhalten. Am Morgen soll ein Spaziergang nach Liebenthal und Hammermühle unternommen, darauf in Hezners Hotel die Verbandssitzung abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über das abgelaufene Verbandsjahr und über das Leben in den Verbandsvereinen sowie über die Stellenvermittelung; ferner die Lehrlingsfrage, Angelegenheiten der Versicherung und der Wittwenpensionskasse 2c. Daran schließt sich ein gemeinsames Mahl und das Sommerfest des Marienwerderer kaufmännischen Vereins im Logengarten.

— Um einen Anhalt dafür zu gewinnen, wie dicht das Handwerk noch im Reiche sitzt, soll eine Ermittelung durch Stichprobe veranstaltet werden. Der Termin für diese Erhebung ist auf Mitte Juli festgesetzt. In Preußen sind die beiden Regierungsbezirke Danzig und Aachen und außerdem vier Kreise ausgewählt, um eine Unterlage für die Erlangung einiger Klarheit darüber abzugeben, wo viele selbstständige Handwerker auch jetzt noch in einem bestimmten Bezirke wohnen.

— Am Dienstag Abend wurde in Ludwigswalde (Kreis Graudenz) der Gendarm Spielmann, der z. Zt. in Dossoczyn stationirt ist, durch elf Messerstiche schwer verwundet. Sp. hatte sich an jenem Abend mit einem guten Freunde und dem Schuhmacher Jeschke in die Gastwirthschaft von Strehlau begeben. Zwischen ihm und Jeschke kam es zum Streit, der dadurch entstanden sein soll, daß Jeschke sich weigerte, seine Zeche zu begleichen und Sp. ihn auf Ersuchen des Wirths hierzu mehrmals aufforderte. Jeschke eilte nach Hause, kam mit einem Schuhmachermesser zurück, und versetzte dem Gendarm vor der Thür des Gasthofs elf Stiche, die zum Theil lebensgefährlich sind. Sp. liegt infolge dieser Verwundungen schwer krank darnieder. Der Thäter ist entflohen und konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141 hatte gestern unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Kluge im „Tivoli“ einen Wagner-Abend veranstaltet. Der ganze zweite Theil des Konzerts war der Wagner'schen Musik gewidmet und brachte die Ouverture zu „Tannhäuser“, Introduktion und Chor der Friedensboten aus „Rienzi“, Finale aus „Rheingold“, eine Phantasie aus der „Walküre“ und Einleitung und Brautchor aus „Lohengrin“. Die Ausführung der sehr schwierigen Musik machte der Kapelle alle Ehre, und die Hörer erkannten dies durch reichen Beifall.

— Der aus dem Staatseisenbahndienste beurlaubt gewesene Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Bernhard ist der Eisenbahndirektion in Posen überwiesen.

— Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Schulte-Heuthaus in Deutsch-Krone ist zum Landrath ernannt.

— Der Regierungs-Assessor Rüdlin zu Bromberg ist zum Regierungs-Rath ernannt.

— An der höheren Töchterschule zu Dirschau ist der erste wissenschaftliche Lehrer Dr. Strickstrack zum Oberlehrer und die erste wissenschaftliche Lehrerin Fräulein Hein zur Gehilfin des Direktors ernannt worden.

4 **Danzig**, 8. Juni. Herr Oberpräsident v. Goßler kehrt morgen aus Berlin zurück und wird Nachmittags dem Rennen des Westpreußischen Regattaverbandes beiwohnen.

4 **Danzig**, 8. Juni. Der Verbandstag der Gewerkvereine erledigte heute Vormittag die Budgetberathungen. Der Schluß des Verbandstages ist heute Abend oder spätestens morgen Vormittag zu erwarten.

Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vollzogene Wahl des Stadtrathes Dr. Bail zu Posen zum besoldeten Stadtrath in Danzig ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Zoppot, 7. Juni. Eine Anzahl Herren, sowie einzelne Damen baden bereits in der See, noch bevor die offizielle Eröffnung der kalten Bäder stattgefunden hat. Das Warmbad ist seit dem 1. d. Mts. täglich geöffnet und wird fleißig benutzt. — Der Schneider Meyszies aus Tilsit, welcher schon im vergangenen Jahre hier auf der See Vorstellungen in seinem von ihm erfundenen wasserdichten Anzuge gab, stürzte sich gestern Abend vor einem großen schaulustigen Publikum vom großen Stege wiederum in das Meer und bewegte sich darin frei und sicher. Der Anzug hatte eine leichtere bessere Form als im vergangenen Jahre und der Schwimmer hatte an Sicherheit gewonnen.

Thorn, 7. Juni. Als der Herr Oberpräsident nach Beendigung des diesjährigen Eisgangs die Schäden in der hiesigen linksseitigen Niederung besichtigte, versprach er den schwer heimgesuchten Bewohnern dieser Niederung, daß sie auf die Eindeichung mit Bestimmtheit rechnen dürfen. Inzwischen sind wieder viele Wochen vergangen, aber über den Bau des Deiches verlautet noch immer nichts. Bekanntlich sollte die Provinz zu den Kosten des Deiches 40 000 Mk. beisteuern, was aber der Provinzialausschuß abgelehnt hat. Die Gesammtkosten des Deichbaues sind auf 376 000 Mk. veranschlagt. Die einzelnen Ministerien durch deren Bauten die Niederung gelitten hat, haben sich bereit erklärt, 234 000 Mk. zum Deichbau beizutragen; 100 000 Mk. sollten die Niederungsbewohner selbst im Deichverband aufbringen. Um nun den Bau des Deiches zu beschleunigen, haben die Interessenten beschlossen, die 40 000 Mk. auch auf den Deichverband zu übernehmen. Sie sagen sich, daß sie diesen Betrag auch noch verzinsen und amortisiren können, und daß ein einziger Eisgang ihnen größeren Schaden zufügt, als 40 000 Mk. Sie sagen sich ferner, daß sie solche Schäden nicht mehr ertragen können, und drängen deshalb auf den Deichbau. Ihre Wünsche haben sie dem Ministerpräsidenten, dem Landwirthschaftsminister und dem Oberpräsidenten vorgetragen und gebeten, die in Aussicht gestellten Staatsbeihilfen noch in dieser Landtagssession zu beantragen, damit noch in diesem Jahre mit dem Bau des Deiches begonnen werden kann.

Aus dem Kreise Löbau, 7. Juni. In der Behausung des Käthners Kowalski in Kazanitz spielten kleine Kinder unvorsichtig mit Feuer und verursachten dadurch einen Brand. Die durch die Dürre ausgetrockneten Dächer boten dem Feuer wenig Widerstand, so daß in Kürze fünf Gebäude in Flammen standen. Die Abgebrannten sind gegen Feuerschaden nicht versichert gewesen.

r **Aus dem Kreise Löbau**, 7. Juni. In Folge großer Unvorsichtigkeit hat sich gestern in der Familie eines Besitzers zu Kl. Ballowken ein betrübender Unglücksfall zugetragen. Die Frau hatte zur Fütterung für die Kälber einen Brei von Gerstenschrot gekocht und diesen in einem offenen Gefäß auf den Fußboden gestellt. Das umherspielende dreijährige Söhnchen fiel in einem unbewachten Augenblick in die kochende Masse und verbrühte sich dermaßen am ganzen Körper, daß sein Leben in größter Gefahr schwebt.

Neumark, 5. Juni. Da auf den in Löbau und hier abgehaltenen Remontemärkten von 57 vorgestellten Pferden nur 10 angekauft sind, wird unter den Landwirthen des Kreises zur Zeit die Frage erwogen, ob es für die Landwirthschaft noch lohnt, sich mit der Zucht von edlen, feinknochigen Pferden abzugeben, welche, wenn sie zu Militärzwecken nicht verwendbar befunden werden, immer nur heftige, bei schwerer Arbeit früh verbrauchte Ackerpferde darstellen, und ob es da nicht rationeller wäre, die ganze Zuchtrichtung in unserem Kreise mehr auf ein starkknochiges, gedrungenes, ruhiges und ausdauerndes Arbeitspferd hinzuleiten, welches in besonders gut einschlagenden Exemplaren sich immer noch für Remontezwecke auch eignen würde.

* **Schwetz**, 7. Juni. Heute fiel der Arbeitsbursche Paul Kuligowski im Dorfe Cz. bei der Arbeit von einer Scheune und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einigen Minuten starb.

Schwetz, 7. Juni. Die Anlage zur elektrischen Beleuchtung der hiesigen Zuckerfabrik ist in Angriff genommen. Es werden 28 Bogenlampen und 200 Glühlampen angebracht.

Dt. Eylau, 7. Juni. In der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch wurden die Ersatzwahlen der Herren Straube und Schulz für gültig erklärt. Da der Vertreter des Magistrats die Einführung der Herren ablehnte, geschah dies durch den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Eppinger.

* **Stuhm**, 7. Juni. Bei dem **Brande in Georgensdorf** sind im Ganzen 13 Gebäude niedergebrannt. Ein Mann, welcher ein Kind rettete und noch ein anderer wurden bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt.

Vandsburg, 7. Juni. Der zum Stadtverordneten gewählte Herr heißt nicht Gloß, sondern **Glaß**.

* **Pr. Stargard**, 6. Juni. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** wurde mitgetheilt, daß die Unterhandlungen über die Rückerstattung der Grundsteuerentschädigung im Betrage von 10000 Mk. zu einem für unsere Stadt günstigen Ergebniß geführt haben. Es wurde erwähnt, daß unser Landtagsabgeordneter **Hobrecht** sich besondere Verdienste um den günstigen Ausgang dieser Angelegenheit erworben hat. — Bei der Wahl zweier Magistratsmitglieder wurde Herr Rathsherr **Wichert** mit 17 von 18 Stimmen wiedergewählt; Herr A. **Goldfarb** wurde mit 10 Stimmen zum Beigeordneten wiedergewählt, 7 Stimmen fielen auf Herrn Stadtverordnetenvorsteher Winkelhausen. Zur Stiftung eines **Ehrenpreises** für das hier stattfindende **Provinzialschützenfest** bewilligte die Versammlung 200 Mk.

Neuteich, 7. Juni. Einem erkrankten **Rübenunternehmer** in Neuteichsdorf wurde vom Arzt eine Arzenei verschrieben, wovon er in gewissen Zeiträumen einige Tropfen einnehmen sollte. Der Mann glaubte aber, eine bessere Wirkung dadurch zu erzielen, wenn er die ganze Medizin auf einmal austrank. Das hatte zur Folge, daß er nach kurzer Zeit **starb**.

G **Königsberg**, 7. Juni. Nachdem die **Saison in Kranz** dieser Tage eröffnet worden, sind schon über 400 Familien als Badegäste dort angekommen. Die neue kommunale Badeverwaltung läßt es sich angelegen sein, den Ort mit mannigfachen neuen Einrichtungen zu versehen. So ist die **elektrische Beleuchtung** am Korso und am Seestege fertiggestellt, auch wird die Kanalisation des Ortes noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen. — Endlich wird nun auch Königsberg die langersehnte **Fernsprechverbindung mit Berlin** erhalten. Die Verhandlungen mit dem hiesigen Magistrate sind so weit gediehen, daß ein günstiger Abschluß in kurzer Frist zu erwarten ist.

* **Königsberg**, 6. Juni. Zur Eröffnung der „**Palästra Albertina**“, sind in diesen Tagen die ersten Schritte gethan. Auf dem Spielplatze sind zwei große Lawn-tennis-Plätze ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Anstalt, deren Begründung sich viele hochgestellte Herren aus den Provinzen Ost- und Westpreußen zur Aufgabe gemacht haben, soll zwar zunächst den hiesigen Studirenden zu Gute kommen, aber auch Angehörigen anderer Stände zum **Zweck der körperlichen Ausbildung** zugänglich sein.

+ **Pillau**, 7. Juni. An Stelle des an das Realgymnasium nach Schlawe berufenen Direktors des hiesigen Realprogymnasiums, Herrn Kröfing, ist heute unter 24 Bewerbern der bisherige älteste Oberlehrer der Anstalt, Herr **Meißner**, gewählt worden.

Aus dem Kreise Ortelsburg, 5. Juni. Von einem schrecklichen Unglück ist der Käthner **Sparka** in Grünwalde betroffen worden. In der Nacht zum ersten Feiertage entstand in seinem Wohnhaus, auf dessen Boden bei ihm weilende Gäste schliefen, Feuer. Während das Dach schon in hellen Flammen stand, erinnerte sich die **Frau** des Bedauernswerthen, daß ihre Ersparnisse im Betrage von 100 Thalern auf dem Boden verborgen waren, und stürzte sich, der Warnung nicht achtend, in das brennende Gebäude. Gleich darauf brach der Bau zusammen und die Frau konnte nur noch als verkohlte Leiche ans Tageslicht gebracht werden.

W **Tilsit**, 7. Juni. Dem Festdirigenten des ersten **Littauischen Musikfestes**, Herrn Musikdirektor **Wolff**, wurde am Abend nach dem Fest vom Herrn Regierungspräsidenten **Hegel** der Dank und die volle Anerkennung für das schöne Gelingen des Musikfestes und für die Verdienste, welche sich Herr Wolff um Gesang und Musik in Tilsit erworben hat, ausgesprochen. Herrn W. wird aus der Einnahme ein **Ehrengeschenk** von 1000 Mk., sowie ein **silberner Dirigentenstab** mit silbernem Lorbeerkranz vom Komitee überreicht werden. Die Kosten des ganzen Musikfestes belaufen sich auf etwa 12000 Mark.

[] **Rastenburg**, 7. Juni. Der Besitzer **Kratel** aus Paaris weilte gestern mit seiner Familie in unserer Stadt und wollte sich auf den Abort eines Restaurants begeben, welcher in dem sehr dunkeln Korridor liegt. Infolge einer Verwechslung gerieth Herr K. an den **Keller**, dessen Thür geöffnet war, **stürzte** hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einigen Minuten **starb**. — Am 7. und 8. Juli findet hierselbst das **Gauschützenfest** statt. — Herr Rechtsanwalt **Kalau vom Hofe** ist zum Notar ernannt.

* **Widminnen**, 7. Juni. Gestern Abend **brannte** hier die **Koralus**'sche **Eisengießerei** vollständig **nieder**. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf 50 000 Mk.; Modelle und Maschinen waren nur gering versichert. Viele Arbeiter sind durch den Brand brodlos geworden.

* **Illowo**, 7. Juni. Der **Geburtstag der Kaiserin** von Rußland wurde gestern, wie überall in Rußland, so auch in Mlawa festlich begangen. Alle öffentlichen Gebäude hatten Laub- und Flaggenschmuck angelegt und waren illuminirt. Die Straßenseiten des Trottoirs waren mit kleinen Lichtchen geschmückt, was einen eigenthümlichen Eindruck machte. Seitens der Militärbehörden war zu Ehren des Tages ein großartiges Fest veranstaltet. Zur Theilnahme an diesem Feste waren auch an viele **Bewohner unseres Ortes** Einladungen zugegangen, deren etwa 40 Personen Folge geleistet hatten. Bei der Ankunft auf dem Festplatze wurden die deutschen Gäste von dem Herrn Landrath **von Grodetzki** und den Gendarmerie-Rittmeistern Baron **Taube** und Fürst **Putatin** empfangen und ihnen bevorzugte Plätze angewiesen. Von den Aufführungen fesselten ganz besonders die Nationaltänze und Gesänge der Kosaken. Die Kapellen der Dragoner und Kosaken sorgten für musikalischen Genuß. Um 9 Uhr Abends erfolgte die Enthüllung eines großartigen Transparents mit der russischen Inschrift: „Gott erhalte den Kaiser und die Kaiserin“. Hierbei spielten die Kapellen die russische Nationalhymne. Mit entblößten Häuptern lauschten die Zuschauer den Klängen der Musik. Die Tausende von Soldaten riefen „Hurrah“, bis der letzte Ton der Hymne verklungen war. Gleichzeitig wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Um ½11 Uhr kehrten die deutschen Gäste nach ihrer Heimath zurück. Bevor sie den russischen Boden verließen, brachten sie zum Dank für die in Rußland genossene Gastwirthschaft ein Hoch auf den Grafen Schuwalow aus.

Argenau, 6. Juni. Heute Nacht wurde bei dem hiesigen Uhrmacher Meyer ein dreister **Einbruch** verübt. Die Diebe **durchbrachen**, gedeckt durch einen im Bau begriffenen Anbau, die **Giebelwand** des Hauses, gelangten so in den Laden und raubten Uhren, Gold- und Silbersachen im Werthe von 500 Mk. Wesentlich erleichtert wurde den Dieben ihre Arbeit durch den Umstand, daß M. mit seiner Familie im oberen Stockwerk schläft.

* **Posen**, 7. Juni. Der Bau der Gewerbe-Ausstellung, in welchem sich die reich beschickte **Kunstausstellung** befindet, wird in einigen Tagen eröffnet werden, ebenso der Pavillon für die neuesten **Edison'schen Erfindungen**, Kinetoskop und Kinetophonograph, die gegenwärtig auch in Berlin zur Schau gestellt sind und dort großes Aufsehen erregen.

Wreschen, 7. Juni. In letzter Zeit sind im Kreise mehrere zum Theil sehr große **Brände** vorgekommen. So brannte gestern Nachmittag in Soleczno ein dem Gutsbesitzer v. Grudzielski gehöriger Pferde- und Viehstall nieder. In der Nacht vorher kam in Krabkowo beim Wirth Banoczek Feuer aus und zerstörte sämmtliche Gebäude. Bei dem Brande kamen auch acht Stück Vieh ums Leben. Auf dem Vorwerk Ciosna, dem Rittergutsbesitzer Tschuschke auf Babin gehörig, wüthete einige Tage zuvor ein Feuer, bei welchem zehn Pferde und fünfzig Schafe in den Flammen umkamen.

h **Köslin**, 7. Juni. So heftig wie dieses Mal hat wohl noch nie der **Wahlkampf** in unserm Kreise gewüthet. Die **Liberalen**, die äußerst rege in der Agitation sind und ihre Thätigkeit ganz besonders auf das Land verlegt haben, halten in dieser Woche täglich Wahlversammlungen ab. Die **Sozialdemokraten**, die keinen Saal erhalten und deshalb desto eifriger im Stillen wühlen, werden sich **Bebel** kommen lassen, der in der nächsten liberalen Versammlung sich an der Debatte betheiligen soll. Die **Antisemiten**, die ihren Kandidaten noch immer nicht nennen, sollen endlich ein Lokal für einen Vortrag erhalten haben und werden von **Ahlwardt**, Dr. **Böckel** und **Mosch** Vorträge halten lassen. Nach der ganzen Lage der jetzigen Agitation ist hier mit Bestimmtheit auf eine **Stichwahl** zu rechnen. Jedenfalls wird den **Konservativen** die Behauptung ihres langjährigen Mandats nicht leicht gemacht, wenn sie es überhaupt behalten, was bis jetzt noch durchaus nicht als sicher angenommen werden kann.

Verschiedenes.

— Dem Philosophen **Schopenhauer** ist in **Frankfurt** a. M., wo er dreißig Jahre seines Lebens verbracht hat, jetzt ein **Denkmal** gesetzt worden. Aufgewandt sind 15000 Mk. für das Denkmal, eine Kolossalbüste auf stattlichem Rundsockel mit Bronze-Basrelief, welches das Räthsel der Sphinx, das menschliche Leben in seinem Kreislaufe durch die Lebensalter hindurch, in sinnreicher Verknüpfung mit Schopenhauers Trachten nach dem höchsten Ziel darstellt. Der Sockel ruht auf einem Postament in Syenit mit Bronzeornament; an der Vorderseite die griechische Sphinx und an den vier Fußkanten liegende Kränze. Zur Modellirung der von dem Bildhauer **Schierholz**, der Schopenhauer noch persönlich kannte, gefertigten Büste, deren Porträtähnlichkeit alle, die Schopenhauer noch gesehen und gekannt haben, verbürgen können, ist der Gypsabguß seines Schädels benutzt worden.

— [**Ein weiblicher Gymnasialabiturient**.] Kultusminister Dr. Bosse hat jetzt zum **ersten Male** einer **Dame**, der Tochter eines schlesischen Geistlichen, die Erlaubniß ertheilt, an einem **preußischen Gymnasium das Abiturientenexamen abzulegen**. Die junge Dame hatte sich mit ihrem Ansuchen zunächst an das Provinzial-Schulkollegium in Breslau gewendet, von diesem jedoch einen abschlägigen Bescheid erhalten; so appellirte sie an den Minister und fand Erfüllung ihrer Bitte.

— [**Vom Liebesdrama auf Rügen**.] Die Kellnerin **Auguste Schultze** aus **Weißensee**, bei Berlin, ist, ohne daß sie vernehmungsfähig geworden, im Krankenhause zu **Bergen**, wo sie Aufnahme gefunden hatte, gestorben. Ihr Geist war verdüstert. Während sie anfänglich noch unzusammenhängend und verworren sprach, konnte sie in den letzten Tagen gar keinen Laut mehr von sich geben. Die Verwundungen mittels Taschenrevolvers in die Stirn und in den Mund haben jedenfalls den allmäligen Tod herbeigeführt. Mit dem Tode dieses Mädchens dürfte die Angelegenheit immer dunkler und wahrscheinlich nie aufgeklärt werden, wenn es nicht gelingt, den Bauunternehmer und Gastwirth **Leopold Saeger** aufzufinden. Ist dieser todt, so dürfte geplanter **Selbstmord** beiderseitig anzunehmen sein. lebt er aber, dann ist noch fraglich, ob nicht versuchter **Mord** vorliegt.

— Der Einbrecher **Nabecki**, der bekanntlich an dem Einbruchsdiebstahl beim Armeebischof Dr. **Assmann** in Berlin betheiligt war, hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Der Bischof hat die Frau des N. in ihrer Wohnung besucht. Als er dort erfuhr, daß ihre beiden Kinder noch nicht getauft seien, machte er der überraschten Frau das Anerbieten, die beiden Kleinen mit Erlaubniß des zuständigen Pfarramtes **selbst taufen** zu wollen. Die Kinder sind nun thatsächlich Dienstag getauft worden. Dem Vernehmen nach hat der Armeebischof verschiedene Edelsteine aus den ihm gestohlenen Werthgegenständen bereits zurück erhalten.

— [**Gerüsteinsturz**.] Bei der Renovation der russischen Kirche in **Tauroggen** stürzte ein 20 Meter hohes Baugerüst ein, während zwei Klempnermeister und zwei Gesellen auf demselben arbeiteten. Ein Geselle schwang sich in ein Fenster der Kirche und rettete sich ins Innere, die anderen drei fielen aufs Straßenpflaster. **Die beiden Meister waren sofort todt.** Der zweite Geselle wurde furchtbar verstümmelt. Die Meister hinterlassen Frauen und Kinder in dürftigen Verhältnissen.

— Durch einen **Brand** in der fürstlichen Mühle in **Pleß** (Oberschlesien) wurden dieser Tage gegen 2500 Zentner Mehl, 2000 Zentner Getreide und 1500 Zentner Rapskuchen vernichtet. Der Gesammtschaden wird auf **dreihunderttausend Mark** geschätzt.

— **Heuschreckenschwärme** suchen die Provinz **Schlesien** heim. Nach Millionen zählende Schwärme wurden in der Gegend von **Sprottau** und **Landeshut** beobachtet.

— **Riesige Libellenschwärme** sind, wie man dem „Geselligen“ schreibt, in den **russischen Ostseeprovinzen** beobachtet worden. Einer derselben dauerte vier Tage.

— [**Vom Kriegshund „Franz“**.] Obgleich das Garde-Jägerbataillon den Verlust des **Kriegshundes Franz** bekannt machen ließ und für die Herbeischaffung eine **Belohnung von 200 Mk.** verhieß, war doch bis Montag noch keine Nachricht in Potsdam eingegangen. Deshalb wurde der Gefreite Heithaus in die Gegend von **Guben** entsandt, um seinem Zöglinge nachzuspüren. Auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. O. sagte ihm ein Mann, er habe gehört, daß im Dorfe **Lossow**, eine Meile südwestlich von Frankfurt, ein solcher Hund eingefangen sein solle. Der Gefreite begab sich nach Lossow und erfuhr im Schulzenamt, daß der dortige Schäfer **Kupper** den „Franz“, welchen Namen das Halsband des Thieres trug, am 1. dieses Monats Abends ¼10 Uhr im Dorfe angetroffen und an sich genommen habe. Kupper war, als Heithaus anlangte, auf dem Felde bei seinen Schafen und bei ihm war „Franz“, der Potsdam gar nicht zu vermissen schien. Der Schäfer erzählte dem ihn auf der Weide aufsuchenden Heithaus, daß er den Hund auf der Dorfstraße angerufen, an sich genommen, ihn untersucht und den sehr Hungrigen gesättigt habe. Bei dem Sprung aus dem Bahnzuge habe sich „Franz“ an der Stirn und an einem Fuß verletzt, war aber trotzdem bis Lossow, etwa 12 Meilen weit gelaufen. Dieses Dorf kannte er bereits, da Heithaus im vorigen Jahre während des Manövers sechs Tage lang mit ihm bei Kupper in Quartier lag. Kupper erhält die 200 Mk. Belohnung. Die Kriegshunde „Tell“ und „Max“ befinden sich bereits in Konstantinopel, „Franz“ dagegen seit letzten Mittwoch wieder in Potsdam. Der **Kaiser** wird bestimmen, ob „Franz“ die Reise nach dem goldenen Horn zum zweiten Mal antreten soll oder nicht.

Neuestes. (T. D.)

*** Aachen, 8. Juni. Im Prozeß Mellage wurden sämmtliche Angeklagten freigesprochen, weil die Behauptungen über die Zustände im Kloster Mariaberg als wahr erwiesen sind. Die Kosten des Prozesses werden der Staatskasse auferlegt. Die beschlagnahmten Druckschriften werden freigegeben. Das Publikum brach bei Verkündigung des Urtheils in langanhaltenden Jubel aus.** (Siehe den Artikel auf der ersten Seite.)

* **Berlin**, 8. Juni. Die beiden letzten Bücher des **bürgerlichen Gesetzbuchs** erscheinen am nächsten Dienstag im Buchhandel.

—dt. **Breslau**, 8. Juni. Das **Konsistorium** hat sechs schlesischen Geistlichen in einem Schreiben seine **ernste Mißbilligung** ausgedrückt, weil sie in einer öffentlichen Erklärung 40 liberaler Geistlicher ihren **freieren Standpunkt** zum **Apostolikum** bekannt hatten.

P Stuttgart, 8. Juni. Der König von Württemberg hat sich heute früh mittelst Sonderzuges nach Balingen begeben. Von Ulm ist eine 3. Abtheilung Pioniere mit Pontons und Brückenmaterial nach Balingen abgegangen. Gestern ergoß sich ein weiterer Wolkenbruch mit Hagelschlag über den Waltheimer Wald und die Bezirke Horb und Saulgau. Auch bei Kannstadt ging Abends ein Hagelwetter nieder. Der Neckar führt starkes Hochwasser und bringt Langhölzer, Holzscheiten und Thierleichen zu Thal. Heute ist der Himmel überall wolkenlos. Das Hülfskomitee, dem Abgeordneten aller Parteien angehören, veranstaltet Sammlungen.

*** Wien, 8. Juni. Bei dem Empfange der ungarischen Delegation (Volksvertreter) betonte der Kaiser, daß trotz der erfolgreichen Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen europäischen Mächten Mehrforderungen der Militärverwaltung entstanden seien, um das Heer und die Marine auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten.**

+ **Budapest**, 8. Juni. In der Ortschaft Arad **tödteten** Räuber den Gemeinderichter und seine Frau. Ein Räuber wurde gefangen genommen.

: London, 8. Juni. Die Japaner haben ihr Hauptquartier in Taipehfu aufgeschlagen. Durch Plünderungen der Chinesen ist Eigenthum im Werthe von mehreren Millionen Dollars zerstört worden. Der Dampfer, auf welchen die Forts feuerten, war der Dampfer „Arthur“, welcher den Präsidenten und Aufführer der Rebellen Tang an Bord hatte. Durch das Feuer der Forts wurden 7 Mann getödtet, 17 verwundet. Durch das Feuer des deutschen Kanonenboots „Iltis“, welches die Schüsse der Forts erwiederte, wurden 14 Mann getödtet.

D. C. **Sofia, 8. Juni. Der Untersuchungsausschuß hat seine Arbeiten beendet, ohne Stambulow vernommen zu haben, und beantragt in seinem Bericht an die Sobranje, Anklage gegen Stambulow wegen Verletzung der Verfassung und Mißbrauchs von Staatsgeldern zu erheben.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 9. Juni: Wolkig, Regenfälle, warm, Gewitter. — **Montag, den 10.:** Wolkig, warm, Regen, Gewitter, windig. — **Dienstag, den 11.:** Veränderlich, kühler, frische Winde.

Wetter-Depeschen vom 8. Juni 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	764	SW.	1	bedeckt	+ 13
Neufahrwasser	768	Windstille	0	bedeckt	+ 15
Swinemünde	765	NNO.	1	halb bed.	+ 17
Hamburg	766	NW.	1	wolkenlos	+ 17
Hannover	765	Windstille	0	wolkenlos	+ 18
Berlin	764	Windstille	0	wolkenlos	+ 18
Breslau	764	W.	1	Dunst	+ 15
Haparanda	756	NNW.	2	halb bed.	+ 13
Stockholm	762	ONO.	2	bedeckt	+ 14
Kopenhagen	764	WSW.	4	wolkig	+ 18
Wien	761	Windstille	0	Regen	+ 14
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	763	NNO.	2	wolkenlos	+ 16
Aberdeen	767	NW.	1	halb bed.	+ 18
Yarmouth	767	N.	3	wolkenlos	+ 14

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Bromberg, 8. Juni. **Städtischer Viehhof.** Wochenbericht. **Auftrieb:** — Pferde, Rindvieh 54 Stück, 96 Kälber, 1247 Schweine (darunter — Bakonier), 704 Ferkel, 81 Schafe. **Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara:** Rindvieh 26—31, Kälber 25—36, Landschweine 26—31, Bakonier —, für das Paar Ferkel 12—27, Schafe 19—23 Mk.

Danzig, 8. Juni. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	8./6.	7./6.		8./6.	7./6.
Weizen: Ums. To.	200	450	**Gerste** gr. (660-700)	110	110
inl. hochb. u. weiß.	155-158	156-159	„ kl. (625-660 Gr.)	95	95
inl. hellbunt ...	153	153	**Hafer** inl.	115	115
Transf. hochb. u. w.	124	125	**Erbsen** inl. ...	115	115
Transit hellb. ..	118	119	„ Transf. .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. ...	175	175
Juni-Juli	157,00	157,00	**Spiritus** (loco pr.		
Transf. Juni-Juli	123,00	122,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	156	156	mit 50 Mk. Steuer	58,00	57,75
Roggen: inländ.	128,00	128	mit 30 Mk. Steuer	38,00	37,75
russ. poln. z. Trns.	92,00	93,00	**Tendenz:** Weizen (pr. 745 Gr.		
Term. Juni-Juli	129,00	129,00	Qual.-Gew.): flau.		
Transf. Juni-Juli	93,50	95,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-		
Regul.-Pr. z. fr. V.	129	129	Gew.): flau.		

Danzig, 8. Juni. [**Marktbericht**] von Paul Kuckein.

Butter per ½ Kgr. 0,90—1,00 Mk., Eier Mdl. 0,55—0,65 Mk. Zwiebeln 5 Liter 0,80 Mk., Weißkohl Mdl. — Mk., Rothkohl Mdl. — Mk., Wirsingkohl Mdl. — Mk., Blumenkohl Stück — Mk., Mohrrüben per 15 Stück 3—8 Pfg., Kohlrabi Mdl. 0,50—1,50, Gurken Stück 0,10—0,50 Mk., Spargel Pfund 0,70 Mk., Kartoffeln per Ctr. 2,50—3,50 Mk., Wrucken Scheffel — Mk., Gänse geschlachtet (Stück) —, Enten geschlachtet (Stück) —, Hühner alte Stück 1,20—2,20 Mk., Hühner junge Paar 1,20—2,50 Mk., Puten Stück — Mk. Tauben Paar 0,80—0,90 Mk., Ferkel per Stück 7,00 bis 15,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 29—33, Kälber per Ctr. 32—35 Mk.

Königsberg, 8. Juni. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,50 Geld, unkonting. Mk. 38,75 Geld.

Berlin, 8. Juni. (Tel. Dep.) **Getreide-, Spiritus- u. Fondbörse.**

	8./6.	7./6.		8./6.	7./6.
Weizen loco	150-164	150-164	4% Reichs-Anl.	106,80	107,00
Juni	157,50	156,25	3½% „ „	104,90	104,80
September ..	161,00	160,50	3% „ „	98,75	99,00
Roggen loco	132-137	132-138	4% Pr. Cons.-A.	106,20	106,40
Juni	134,25	134,25	3½% „ „	104,90	105,00
September ..	139,50	139,75	3% „ „	99,20	99,50
Hafer loco ..	123-148	123-148	3½ Wstpr. Pfdb.	100,50	100,70
Juni	128,25	128,75	3½% Ostpr. „	100,70	100,75
September ..	126,75	126,75	3½% Pom. „	100,60	100,90
Spiritus:			3½% Pos. „	100,80	100,80
loco (70er) ..	38,80	39,00	Disk.-Com.-A.	221,10	221,00
Juni	42,70	42,80	Laurahütte ..	136,25	135,10
Juli	43,10	43,10	Italien. Rente	88,60	88,60
September .	43,70	43,70	Privat-Disk.	2%	2%
Tendenz: Weizen fester, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Spiritus ruhig.			Russische Noten	220,25	220,30
			Tend. d. Fondb.	ruhig	matt

Berliner Centralviehhof vom 8. Juni. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 4157 Rinder, 9106 Schweine, 1740 Kälber und 15894 Hammel. — In **Rindern** ruhiges Geschäft, es bleibt kleiner Ueberstand. Ia 58—60, IIa 52—55, IIIa 45—50, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfd. Fleischgew. — **Schweine.** Der Markt gestaltete sich ruhig und wurde ziemlich geräumt. Wir notiren Ia 43, IIa 41—42, IIIa 38—40, IVa — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig. Ia brachte 59—62, IIa 55—58, IIIa 48—54 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für **Schlachthammel** zeigte langsame Tendenz. Ia brachte 47—53, IIa 45—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mk. 1.80 1.20 Mtr. Zwirnbuckskin z. Hose, dauerhafte Qualität.	**für Mk. 6.—** 3.00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für Mk. 11.20 3.20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für Mk. 16.50** 3.00 Mtr. fein. Kammgarn-Cheviot z. Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für Mk. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose hell und dunkelfarbig.	**für Mk. 7.50** 3.00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für Mk. 5.70 3.00 Mtr. Buckskin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	**für Mk. 3.45** 1.80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für Mk. 10.50 3.00 Mt. dauerhaft. Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug modern gemustert.	**für Mk. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff z. Ueberzieher i. all. Farben, hell und dunkel.
für Mk. 17.70 3.00 Mtr. feinen Diagonal-Melton z. elegant. Herrenanzug i. hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 4.20** 1.20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buckskins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen. [3148]

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot,
Augsburg W.

Der hinter dem Arbeiter David Jondols vom Königlichen Amtsgericht Dt. Eylau unter dem 7. August 1894 erlassene, in Nr. 192 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt.

Elbing, den 5. Juni 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

Erfahrener Fachmann empfiehlt sich zu Gutachten über Anlage v. Torfstreu u. Maschinentorf-Fabriken; auch übernimmt derselbe die Anfertig. der Kosten-Anschläge, Rentabilitätsrechnung u. Aufsicht über sachgemäße Ausführung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3588 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft
[9477] **Albert Pitke, Thorn.**

Leistungsfähige **Getreide-Preßhefe-Fabrik** in Westpreußen wünscht in **Graudenz**

eine Niederlage

ihrer Fabrikate unter koulanten Bedingungen zu vergeben. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5030 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dachpappen z. Fabrikpreisen

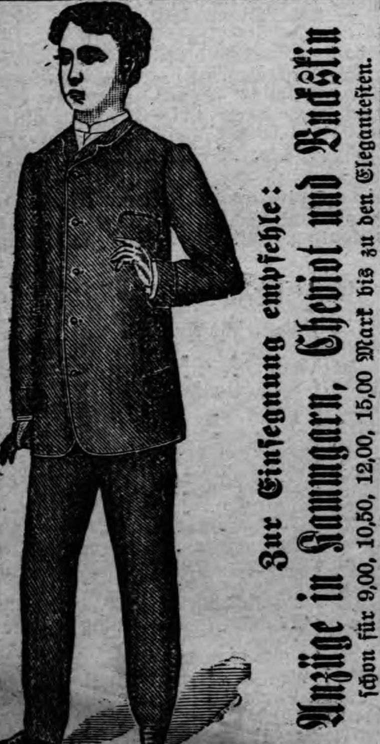
und **vollständige Eindeckungen aller Art** übernimmt unter Garantie

W. Rosenberg
[4705] Amtsstraße 3.

Ich treffe **Montag, den 10. Juni,** mit einer Ladung [4218

Bunzlauer Topfgeschirr

in **Pelplin** ein und stelle dasselbe am Bahnhofe zum Verkauf.
G. Kasper, Töpfermeister.
Rothenburg O./L.



D. Robert jr.
Oberthornerstraße 30
Konfektionshaus.

Damen-Konfektion

verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu und unterm Selbstkostenpreise.

Anton Rohde,
Dt. Eylau. [4941]

Käse

in Brodden von ca. 10 Pfd, **schöne abgelagerte Waare, pro Pfd. 25 Pfg.,** empfiehlt [3418
Molkerei Culmsee, e. G. m. u. H.
Versandt nur gegen Nachnahme.



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik,
BROMBERG.

Feuerwerks- und Illuminations-Artikel

als:
Miniatur- (Salon-) Feuerwerk
Land-Feuerwerk
Wasser-Feuerwerk
Bengalische Schellack-Flammen
Magnesium-Fackeln
Bengalische Fackeln
Stearin-Lampionslichter
Lampions

empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

Fritz Kyser, Graudenz.
Preislisten werden auf Verlangen franko zugesandt. [5078

Direct aus dem Gebirge



stammt meine **Specialität**
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock $33\frac{1}{3}$ Meter bis zu den feinsten Qual.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué - Barchend etc. etc.** franco.
J. GRUBER,
Ober - Glogau i. Schl.

Niederrad,

gut erhalten, mit Pneumatikreifen, billig zu verkaufen durch [4818
Rob. Schmidt jun., Briesen Wpr.

Korbrohr, Tertiarohr, Wickel-Peddig und Stuhlrohr offeriren Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen **G. Kuhn & Sohn.**



[3788]

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Echtes, ganz vorzügliches

Berliner Weißbier

offerirt **A. de Resée,**
[5048] Tabakstraße 32.
12 Flaschen **Kuntersteiner** für 1 Mk.



Kgl. Preuß. 193. Klassen-Lotterie

Eine Anzahl von Loosen ist noch abzugeben und belieben Reflektanten sich zu melden. [5004

Es kostet: 1/1 Loos Mk. 44
1/2 " " 22
1/4 " " 11
1/10 " " 4,40 für jede Klasse exkl. Porto für Zusendung.

M. Goldstandt,
Löbau Westpr.,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Ein Rollwagen

fast neu, ein- u. zweispännig zu fahren,

zwei Wasserschnecken

neu, (Windeschnecken), mit Gestell, eine zum zum Roßwerk, die zweite zum Handbetrieb, verkäuflich bei [5008]
Adalbert Friedrich,
Vorschloß Stuhm Westpreußen.

Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbstdaran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau, (Riesengebirge). (3920)

Rosen abgeschnittene Rosen

zu Tagespreisen. [5029]
Regelmäßige Abnehmer bevorzugt.
Jul. Ross, Bromberg,
Blumensalon, vis-à-vis Hotel Adler.

Genua-Cord

(gerippter Sammet), vorzüglich zu Reithosen geeignet, empfiehlt [4942
Anton Rohde,
Dt. Eylau.

Beste **Gebirgswaare** von erfrischendem Geschmack und feinstem Aroma.

Himbeersaft
Himbeersaft
Himbeersaft
Himbeersaft à Pfd. 60 Pf.
Apfelsinensaft à Pfd. 50 Pf.
Citronensaft à Pfd. 50 Pf.
Kirschsaft à Pfd. 50 Pf.
Vanillensaft à Pfd. 50 Pf.

empfiehlt die **Fruchtsaftfabrik** von
Fritz Kyser, Graudenz.
Wiederverkäufern en-gros-Preise.

Eine Parthie

alter Fenster

verschiedener Größe sind zu verkaufen
Marienwerderstraße 4.

Weichsel-Caviar

p. Pfd. 2,75, empfiehlt [5066
T. Geddert.

Tafel-Glas
weißes sowie halbweißes, in allen Größen vorräthig, offeriren zu billigsten Preisen **G. Kuhn & Sohn.**

Heubuder Flundern

offerirt [5066
T. Geddert.

Die schönsten und edelsten [5013

Schnittrosen

in ca. 100 Sorten, darunter solche, wie sie in unserem Osten gar nicht vorkommen, sind täglich frisch **zum Versand** zu haben bei
Figurski, Kunstgärtner,
Zuckersiederei-Garten, **Bromberg.**

German Linoleum Manuf. C.

Erste Delmenhorster Linoleum-Fabrik.
Alleinige Vertretung für Graudenz:
Tapeten-, Farben- und Kunst-Handlung
G. Breuning.

Feine Matjes-Heringe

nur 10 Pfg. bei [4981
Philipp Reich,
Oberthornerstr. 8.

Feuerwerkskörper

bengal. Flammen, Luftballons, Lampions, Magnesium-Fackeln empfiehlt in größter Auswahl [5020
Carl Seydel, Danzig,
Heil. Geistgasse 22.
Größere Feuerwerke werden nach Uebereinkunft von meinem Personal abgebrannt.

Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.
verkauft an Jedermann zu **Fabrikpreisen.** 28057
Muster versende **franco.**

Tapeten

große Auswahl, billige Preise. [5065
Tapeten-, Farben- und Kunsthandlung
G. Breuning.



Ein kleiner, weißer, schwarz gefleckter **Hund** hat sich am Donnerstag verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben [4971
Marienwerderstr. 25.

Ein Teckelhund, (schwarz), auf den Namen „Menne" hörend, hat sich am Freitag voriger Woche **verlaufen.** Abzugeben beim Besitzer Janz, Michelau. [4993



Männer-Turn-Verein

Graudenz.
Sonntag, den 9. Juni cr.
Turnmarsch nach Jammier Forst. Sammelplatz Tivoli. Abmarsch Morgens 5 Uhr. Liederbücher mitbringen. Zöglinge können Theil nehmen. 4982
Der Turnwart. Jacobsohn.

Beamten-Verein Graudenz

Die Einzahlung der Spareinlagen 2c. am Montag, den 10. d. Mts. fällt aus. Nächste Einzahlung u. Vorstandssitzung **Montag, den 17. d. Mts.**

Rehkrug!

Sonntag, den 9. d. Mts.
Tanzkränzchen.

Weinberg.

Sonntag, den 9. Juni: Baisers-Waffeln und Stachelbeerkuchen mit Sahne. Pschorrbräu v. Faß.

Nickelswalde

am Durchstich.

Mein **Gartenlokal** empfehle ich dem verehrlichen Publikum. Für Vereine und größere Gesellschaften Mittagstisch bei vorheriger Bestellung.
Kalte Speisen, Kaffee und andere Getränke zu jeder Zeit. [2336
R. Ramm.

Am 7. Juli Nachm. 3 Uhr wird ein

Bazar

in **Kurth's** Garten in **Michelau** eröffnet. Freunde unserer Sache werden gebeten, den guten Zweck zu fördern und Gaben bis zum 1. Juli an die Unterzeichnete, Eßwaaren, die sehr erwünscht sind, am 6. Juli an Frau Kurth zu schicken. Zum Besuch ladet ein

Vaterländischer Frauen-Verein für das Kirchspiel Gruppe.
4625] Frau **L. A. Plehn,** Gruppe.

Graudenz.

Etablissement „Tivoli".

Sonntag, den 9. Juni cr.:
Letztes

Großes Tyroler National-Konzert.

(bei günstig. Witterung im Garten) der hier zum ersten Male anwesenden echten, überall mit großem Beifall aufgenommenen **Tyroler Vokal- und Instrumental-Konzert- und Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft**

Die Kufsteiner

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren unter Leitung des seriösen Bassisten Herrn **C. Hofer** aus **Kufstein,** Inhaber mehrerer amtlicher Künstler-Zeugnisse (wobei ein höheres künstlerisches Interesse obwaltet).
Zithervirtuose Herr A. Kullmann.
Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pf. Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben in Eugen Sommerfeldt's Zigarren-Handlung und im „Tivoli" bis 7½ Uhr Abends. Familien-Billets, gültig für drei Personen, 1 Mark. [4900
Höchst dezentes Familienprogramm.
Mit Hochachtung
C. Hofer, Konzertsänger
und Leiter der Gesellschaft.

Dorf Schwetz.

Sonntag, den 23. d. Mts. findet auf meiner Wiese [4918

Grosses Volksfest

statt. **Daum.**

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Praktischer Unterricht

in der **Buchführung** für die **Landwirthschaft,**

um den Landwirth in den Stand zu setzen, seine Bücher selbst zu führen und sein Einkommen nach den Anforderungen des Ges. vom 24. Juni 1891 nachweisen zu können. **Aus der Praxis für die Praxis** bearbeitet zum Selbstunterricht für die deutschen Landwirthe von einem Berufsgenossen. Preis 2 Mk. Görlitz 1894. Verlag der **Vierling**'schen Buchhandlung (Rudolf Worbs). [3690]

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjournal,** Einn. 6 Bg. } in 1 B.
2. " Ausg. 18 " } gb. 3 Mk.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 Mk.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 Mk.
5. **Journal für Einnahme** und **Ausgabe** v. Getr. 2c., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bg. geb. 3 Mk.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
11. **Viehstands-Register,** gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm.
in schwarzem Druck:

eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk.
Lohn- und **Deputat-Conto,** Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Wer ertheilt einem 10jährigen Knaben in der Zeit zwischen 2 u. 4 Uhr Nachmittag [4785

Nachhilfestunden.

Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4785 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

Dampferfahrt Sartowitz.
Gruß z. Erwiederung. Auf Wiedersehn!

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonntag: **Unsere Don Juans.** Operetten-Posse. [4925
Montag: Auf Verlangen: **Frau Müller.** Lustspiel.

Die heutige Gesammtauflage dieses Blattes enthält eine Beilage des Tuchfabrikanten **Bernhard Viehweger** in **Cottbus** u. wird den geehrten Lesern diese Firma als **direkte** Bezugsquelle von Bekleidungsstoffen für **Private** empfohlen. [4896]

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 133.

(Graudenz, Sonntag] [9. Juni 1895.

4 Verbandstag der deutschen Gewerkvereine.

VI.

4 Danzig, 7. Juni.

In der heutigen Versammlung fand die weitere Berathung der Anträge über die Abänderung des Verbands-Statuts statt, die für die Oeffentlichkeit geringes Interesse hatte.

Sodann wurden mehrere Anträge, den Verbandstag statt „alle drei Jahre“ fortan nur „alle fünf Jahre“ zu berufen, mit großer Mehrheit abgelehnt. Ferner schlug das Büreau des Zentralraths vor, daß der Verbandstag selbst den Ort bestimmt, an welchem der nächste Verbandstag stattfindet. Bisher bestimmte nämlich der Verbandstag für das Tagen des folgenden Verbandstages drei Orte, unter denen dann der Zentralrath zu entscheiden hatte. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Ein Antrag, daß in den Jahren, in welchem ein Verbandstag nicht stattfindet, wenigstens einmal jährlich eine vereinigte Sitzung von Vertretern des Zentralraths und der Generalräthe stattfinden soll, zu denen der Zentralrath und jeder Gewerkverein zwei Vertreter zu entsenden hat, wurde einstimmig abgelehnt.

Es lagen weitere Anträge vor, welche die bisherige Art der Wahlen der Delegirten zu den Verbandswahlen umändern und direktes Wahlrecht durch allgemeine Mitgliederabstimmung in sämmtlichen Ortsvereinen einführen will, während bisher in den Generalversammlungen darüber entschieden wurde. Die Versammlung lehnte mit großer Mehrheit diese Aenderung des bisherigen Wahlmodus ab.

Einem Antrage des Generalrathes der Töpfer entsprechend wurde beschlossen, daß bei den Wahlen zum Verbandstage Gewerkvereine unter 1000 Mitglieder durch den Zentralrath mit anderen Gewerkvereinen und selbstständigen Ortsvereinen unter 1000 Mitgliedern, bei thunlichster Berücksichtigung der Wünsche derselben, bis zu 1000 Mitgliedern zusammenzulegen sind, und daß diese dann auf je 1000 Mitglieder einen Abgeordneten wählen.

Einen Antrag des Ortsvereins der Bildhauer-Berlin, in das Statut die Bestimmung aufzunehmen, daß die Reisekosten und Tageskosten der Abgeordneten vom Verbandstag festgesetzt und von der Verbandskasse gezahlt werden, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, daß für diesmal die Verbandskasse die Kosten des Verbandstages trägt; die Tagegelder der Delegirten wurden darauf auf 12 Mk. festgesetzt.

Es lag weiter ein Antrag des Generalraths der Maschinenbauer und Metallarbeiter vor, daß zu den Verbandstagen nur Mitglieder wählbar sein sollen, welche mindestens fünf Jahre der Organisation angehören, während bisher eine Zugehörigkeit von zwei Jahren genügte. Begründet wird der Antrag damit, daß zu so wichtigen Körperschaften nur erfahrene, ältere Mitglieder herangezogen werden dürfen. Nach langer Debatte wurde der Antrag mit ganz geringer Mehrheit abgelehnt, dagegen beschlossen, daß Delegirte mindestens drei Jahre der Organisation angehört haben müssen.

Zu der Bestimmung des Verbandsstatuts, nach welcher die Wahl sämmtlicher Verbandsbeamten — mit Ausnahme des Anwalts — durch den Verbandstag erfolgen muß, beantragt der Hauptvorstand der Schuhmacher, daß diese Wahl auch auf den Anwalt ausgedehnt werde. Der Antrag, welcher auf allen bisherigen Verbandstagen eingebracht, aber stets abgelehnt worden ist, wurde auch diesmal wieder einstimmig abgelehnt und damit der aufopferungsvollen und erfolgreichen Thätigkeit des bisherigen Anwalts Herrn Dr. Max Hirsch-Berlin noch ein besonderes Vertrauensvotum ausgesprochen.

Von den zur Abänderung des Verbandsstatuts gestellten Anträgen ist nur noch bemerkenswerth ein vom Hauptvorstand der Schneider eingebrachter Antrag, welcher folgendes verlangt: „Die Kosten des Verbandes werden durch Umlageverfahren aufgebracht. Die Umlage-Beiträge pro Mitglied und Vierteljahr dürfen bis zum nächsten Verbandstag die Höhe von 5 Pfennig nicht übersteigen.“ Jetzt werden nach dem Statut die Kosten des Verbandes durch einen Beitrag von vierteljährlich höchstens 10 Pfg. pro Kopf der verbundenen Gewerkvereine aufgebracht. Der Antrag wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag des Ortsverbandes der Fabrikarbeiter Berlins „die Verbandsbeiträge zu erhöhen.“

Nachmittags wurde weiter über Anträge betr. die Verbands-Agitation berathen. Nach mehrstündiger Debatte, in der eine ganze Reihe von Anträgen gestellt wurden, kam folgender Antrag des Delegirten Hanff-Berlin zur Annahme:

„Der Verbandstag empfiehlt allen Gewerkvereinen, der Agitation mehr als bisher die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und beauftragt den Zentralrath, in den Fällen, wo einzelne Gewerkvereine weder rednerische Kräfte noch Mittel ausreichend zur Verfügung haben, solche alsdann zu bewilligen. Insbesondere ist stete Fühlung mit den Ortsverbänden zu pflegen, und diese sind demgemäß zu unterstützen“.

Zwei weitere Anträge auf Anstellung von ständigen Verbandsagitatoren wurden abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Ortsverbände alljährlich mit einem auswärtigen Redner für größere Agitations-Versammlungen zu unterstützen, und ein Antrag, Schritte zu thun und Mittel zu bewilligen zur Ausbildung von Rednern und Agitatoren in den Provinzen.

Zwei Ortsverbände haben den Antrag eingebracht, an Orten, wo Klubs für Volkswirthschaftslehre bestehen, diesen zehn Prozent der Ortsverbands-Beiträge zu bewilligen. Der Antrag wird damit begründet, daß die Volkswirthschaftsschulen zur Förderung der Agitation, um Redner auszubilden und in den Ortsvereins-Versammlungen aufklärend zu wirken, dienen; sie seien geeignet, zu allen wirthschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen, und ihre Mitglieder seien dazu berufen, in Wort und Schrift die Interessen der Gewerkvereine zu wahren. Der Antrag wurde, da den Ortsvereinen ohnehin das Recht zusteht, für derartige bildende Bestrebungen die nöthigen Ausgaben zu machen, abgelehnt.

Es folgte der Antrag, daß zur Betreibung einer wirksamen Agitation eine Massenverbreitung von Flugblättern stattfinden solle. Der Inhalt dieser Flugblätter soll in der Hauptsache ein sozialpolitisches Programm der Organisation enthalten und zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

„Volle Gleichberechtigung der Arbeiter mit allen anderen Gesellschaftsklassen, Einführung einer durchgreifenden Arbeiterschutzgesetzgebung, wie gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine, Einführung einer Maximalarbeitszeit für gefährliche Betriebe, für Staatswerkstätten und für die Frauenarbeit, gewerbliche Sonntagsruhe, Ernennung von Arbeitern zu Gewerbe-Inspektoren, durchgreifende Reform der Versicherungsgesetze, Einführung der Volkseinheitsschule und Unentgeltlichkeit des Unterrichts- und der Lehrmittel, vollständige Preß- und Versammlungsfreiheit und Bekämpfung aller Ausnahmegesetze, Beseitigung der indirekten Steuern, besonders der Lebensmittelzölle, gesetzliche Bestimmungen gegen den Grund- und Bodenwucher und über die Bau- und Unterhaltungsvorschriften von Arbeiterwohnungen.“

Begründet wird der Antrag damit, daß zur allgemeinen Aufklärung der Arbeiter und zur Erziehung jüngerer Kräfte zur Agitation ein festes Programm in Flugblattform nothwendig erscheint. In den weitesten Kreisen herrsche Unklarheit über unsere Bestrebungen, man betrachte die Gewerkvereine nur als Unterstützungskassen, und ein solches Flugblatt würde zur Weiterausbreitung und Aufklärung sein gut Theil beitragen.

Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen der Antrag Schumacher-Erfurt angenommen, daß von der Verbandsleitung ein Flugblatt zur Verbreitung gelangt, in welchem die Stellung der Gewerkvereine zu den sozialen Fragen der Gegenwart klargelegt wird.

Die Versammlung trat nunmehr in die Berathung der Anträge betr. das Verbands-Budget ein. Herr Verbandskassirer Klein bat, es bei dem bisherigen Beitrag von 6 Pfg. pro Mitglied und Quartal zu belassen, man möge die Verwaltung nicht beschränken. Der Referent bemerkte, daß die Kosten für den diesjährigen Verbandstag vorläufig auf 6000 Mk. festgesetzt sind.

Es lag hierzu ein Antrag vor, „Die Verbandssteuern für die nächsten drei Jahre auf 5 Pfg. pro Mitglied und Quartal festzusetzen. Der Antrag wird in der Hauptsache damit begründet, daß der in den vergangenen drei Jahren erhobene Steuersatz von 6 Pfg. die Gewerksvereinskassen zu stark belastet. Es zieme sich für eine wirthschaftliche Körperschaft, die Ausgaben nach den Einnahmen zu regeln. Einschränkung der allzu häufigen Zentralrathssitzungen, sowie Fortfall der kostspieligen Verbandsstatistik würde, abgesehen von anderen Ersparnissen, schon den Ausfall decken. Bei den fortwährend steigenden Unterstützungsansprüchen der Mitglieder müßten die Gewerkvereine größere Geldmittel als sonst in Händen behalten. Im Interesse der Ausbreitung seien die Gewerkvereine mehr als sonst darauf angewiesen, die Agitation durch Berufsgenossen im eigenen Kreise zu betreiben, was aber nur in beschränktem Umfang geschehen könne, wenn der Verband zu hohe Steuern von den Gewerkvereinskassen erhebe.

Außerdem lagen noch zwei Anträge auf Herabsetzung des Verbandsbeitrages vor. Der Verbandstag lehnte sämmtliche Anträge auf Herabsetzung des Verbandsbeitrages ab und setzte den Beitrag für die nächsten drei Jahre, wie bisher, auf sechs Pfennige fest.

Die Kommission des Zentralrathes hatte den Antrag eingebracht, daß Geldzuschüsse aus der Hauptverbandskasse für die Vorbereitungen zu den Gewerbegerichtswahlen und für diese Wahlen selbst an die Ortsverbände und Ortsvereine nicht mehr gezahlt werden sollen. Der Antrag wurde jedoch nach langer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 29 Stimmen abgelehnt.

Die Vorgänge im Alexianerkloster „Mariaberg“ vor Gericht.

[Unbef. Nachdr. verb

Sechster Tag der Verhandlung.

F. Aachen, 6. Juni.

Es wird zunächst nochmals der medizinische Sachverständige, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Finkelnburg vernommen.

Verth. Rechtsanw. Dr. Niemeyer: Hat Forbes durch die Internirung in Mariaberg an seiner geistigen Gesundheit Schaden gelitten? — Finkelnburg: Ein verwöhnter Mann wie Forbes würde auch in einer guten Anstalt an seiner Gesundheit Schaden gelitten haben. Nachdem ich aus der Beweisaufnahme erfahren, welche Zustände in Mariaberg herrschen, muß ich nur meine Verwunderung aussprechen, daß Forbes nach so jahrelanger Internirung und nach solcher Behandlung, wie sie ihm in Mariaberg zu Theil geworden, nicht geisteskrank geworden ist. Eine solche Gefahr lag zweifellos vor und Herr Forbes kann mithin Herrn Mellage mit vollem Recht als seinen Befreier und Erretter ansehen. Forbes ist geistig gesund, nur ist sein ethisches Empfinden bezüglich seiner alkoholischen Exzesse und deren Folgen etwas abgestumpft.

Verth. R.-A. Lenzmann: Herr Geheimrath, sind Sie der Meinung, daß die Anstaltsbrüder und Aerzte mala fide gehandelt haben, indem sie den Forbes drei Jahre und drei Monate als Geisteskranken festhielten? — Finkelnburg: Das läßt sich schwer sagen. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß die Anstaltsärzte sich um die Kranken und ganz besonders um Forbes sehr wenig kümmerten. Die Aerzte wälzten eben alle Verantwortung auf die Brüder ab. Es ist in hohem Grade zu verurtheilen, daß ungebildete Leute sich Funktionen anmaßten, für die sie nicht das geringste Verständniß hatten und die nur von Aerzten ausgeübt werden konnten. Ich mache allerdings weniger den Brüdern einen Vorwurf als den Aufsichtsbehörden, die doch zweifellos die Verhältnisse kannten und nicht dagegen einschritten. — Verth.: Mußte nicht jeder verständige Mensch zu der Einsicht gelangen, daß es erforderlich sei, über den Zustand des Forbes wieder einmal ein ärztliches Gutachten einzuholen, um zu erwägen, ob seine Internirung noch immer nothwendig sei? — Finkelnburg: Ich habe bereits gesagt, daß ich den Brüdern weniger einen Vorwurf mache als den Aufsichtsbehörden und den Anstaltsärzten. Ich kann nicht sagen, daß die Brüder mala fide handelten, zumal ich es ablehnen muß, mich in den geistigen Zustand der Brüder hineinzudenken. — Verth.: Mußte nun Mellage annehmen, daß die Brüder wider besseres Wissen den Forbes internirt hielten? — Finkelnburg: Ich kenne Herrn Mellage nur, soweit ich ihn hier gesehen und gehört habe; ich kann daher nicht sagen, wie weit seine Menschenkenntniß geht, aber nach Lage der Dinge konnte Herr Mellage wohl zu der Ansicht gelangen, daß die Brüder mala fide gehandelt haben. Im übrigen muß ich bemerken, daß Herr Mellage zweifellos eine Reihe schreiender Mißstände ans Tageslicht gezogen hat, denen die Behörde wird näher treten müssen.

Auf Antrag des Vertreters der Nebenkläger, R.-A. Oster, wird eine Eingabe der Leiter des Alexianerklosters an die Staatsanwaltschaft vom November 1894 verlesen, wonach Forbes während seines Aufenthalts in Mariaberg viermal sinnlos betrunken gewesen sein soll.

Der folgende Sachverständige, Irren-Anstalts-Direktor Geh. Sanitätsrath Dr. Ripping bekundet: Eine erbliche Belastung des Forbes kann umsoweniger angenommen werden, da hierfür nicht das geringste Material vorliegt. Daß ein solches nicht vorhanden ist, beweist schon der Umstand, daß der Bischof von Aberdeen an den General-Oberen schrieb: „Trotz aller Mühen ist es mir nicht gelungen, ein amtliches Attest, das den Irrsinn des Forbes bescheinigt, zu erhalten.“ Im übrigen halte ich den Forbes für einen normal veranlagten Menschen, der doch sein Examen gemacht und seine Stellung als katholischer Priester ausgefüllt hat. Ich habe die Ueberzeugung, daß Forbes nicht geistesgestört ist.

Verth. Rechtsanw. Lenzmann: Ich frage Sie nun, Herr Sachverständiger, mußten die Brüder wissen, daß die jahrelange Internirung des Forbes widerrechtlich geschah und geeignet war, den Gesundheitszustand des Forbes zu schädigen? — Sachverständiger: Ob die Brüder das gewußt haben, kann ich nicht sagen, die Aerzte haben sich aber, wie wir gehört haben, um Forbes nicht gekümmert. — Verth.: Sind Sie der Meinung, daß die Anstaltsärzte ihre Pflicht verletzt haben? — Sachverständiger: Allerdings, ich bin der Meinung, die Aerzte sind nicht bloß dazu da, um Zähne auszureißen und Geschwüre aufzustechen, es wäre ihre Pflicht gewesen, mehr den Geisteszustand der Kranken zu beobachten, und diese Aufgabe, die nur von Aerzten ausgeübt werden kann, nicht den Brüdern zu überlassen, die von Psychiatrie keine Ahnung haben.

Sanitätsrath Dr. Capellmann, der nunmehr vom Präsidenten hervorgerufen wird, bekundet: Als er vor 30 Jahren in die Anstalt eintrat, waren die Befugnisse der Brüder noch bedeutend größer als jetzt. Er war bemüht, die Befugnisse der Brüder nach Möglichkeit einzuschränken. — Präs.: Es haben doch regelmäßige Revisionen stattgefunden? — Dr. Capellmann: Jawohl! — Präs.: Hat die Behörde jemals Veranlassung genommen, gegen die Einrichtungen der Anstalt einzuschreiten? — Dr. Capellmann: Nein. — Präs.: Wer ist die Aufsichtsbehörde? — Dr. Capellmann: Die königliche Regierung zu Aachen. — Präs.: Besteht irgend ein Vertrag, wie weit die Befugnisse der Brüder gehen? — Dr. Capellmann: Die Befugnisse der Brüder sind gewissermaßen Tradition. — Präs.: Nahm die Revisionsbehörde niemals zu einer Ausstellung Veranlassung? — Dr. Capellmann: Herr Geh. Regierungsrath Schaper rügte einmal, daß der eine Hausflur zu schmal sei. Es wurde ihm jedoch bewiesen, daß seine Ausmessung falsch war. — Präs.: Nahm die Aufsichtsbehörde niemals Veranlassung, auf Vermehrung der Aerzte der Anstalt zu dringen? — Dr. Capellmann: Nein. Im Jahre 1869 wurde eine Vergrößerung der Anstalt durch Umbauten vorgenommen. Als sich nun in den 1870er Jahren die Zahl der Geisteskranken und Epileptiker sehr vermehrte, stellte ich den Antrag, angesichts des Umstandes, daß die Anstalt 20 Minuten vor der Stadt liegt, noch einen Assistenzarzt anzustellen, der in der Anstalt wohnt, damit bei irgendwelchen plötzlichen Vorkommnissen, körperlichen Erkrankungen u. s. w. stets ein Arzt bei der Hand ist. Dieser mein Antrag wurde jedoch vom General-Obern Bank abgelehnt. Seit einem Jahre steht die Anstalt mit der Provinzial-Landesdirektion in Düsseldorf wegen verschiedener Reformen in Korrespondenz. Die Provinzial-Landesdirektion hat das Verlangen gestellt, daß ein Assistenzarzt angestellt werde, der General-Obere hat dies jedoch abgelehnt. Die Verhandlung hierüber ist bis nach Beendigung dieses Prozesses vertagt worden, diese wird jedoch alsdann sofort wieder aufgenommen werden und höchst wahrscheinlich wird dann noch ein Assistenzarzt angestellt werden.

Auf Antrag des Verth. R.-A. Lenzmann bemerkt der Sachverständige Geheimrath Finkelnburg noch: Straf- oder Disziplinarmittel sind in keiner Irrenanstalt mehr üblich. Mit Ausnahme der Zwangsjacke und der Zwangshandschuhe sind alle anderen uns hier gestern vorgelegten Strafwerkzeuge Dinge, die wohl kaum in einer anderen Irrenanstalt zu finden sind. Selbstverständlich werden die Zwangsjacke und die Zwangshandschuhe lediglich zur eigenen Sicherheit der Kranken, zur Beruhigung oder gegen sonstige von Tobsüchtigen drohende Gefahren, niemals aber als Straf- oder Disziplinarmittel angewandt. — Verth. R.-A. Lenzmann: Halten Sie die anderen hier vorgelegten Strafwerkzeuge, wie Ketten, Riemen usw. für einen Mißbrauch? — Sachverständiger: Selbstverständlich, ich muß diese Strafwerkzeuge als einen argen Mißbrauch bezeichnen, der wohl in keiner anderen Anstalt anzutreffen ist.

Nach einer kurzen Pause wird der letzte medizinische Sachverständige, Dr. Leopold Besser (Poppelsdorf bei Bonn), früher Leiter einer Irrenanstalt, vernommen. Dieser bekundet: Ich habe gefunden, daß Forbes ein geistig gut veranlagter und körperlich sehr gesunder Mensch ist. Das freiheitliche Gefühl des Engländers ist bei ihm stark ausgebildet. Im übrigen hängt er mit ganzer Seele an der katholischen Kirche und seinem Bischof. Er hat keineswegs das Bestreben, ein zweiter Luther zu werden, wohl aber wünscht er Reformen innerhalb der katholischen Kirche. Von irgend einer Geisteskrankheit kann bei Forbes absolut nicht die Rede sein. Forbes ist ein etwas nervöser Mensch, der sich meiner Meinung nach vorzüglich als Medium eignen würde. Diese seine Geistesbeschaffenheit macht es erklärlich, daß die ihm in Mariaberg widerfahrene Behandlung und Freiheitsentziehung außerordentlich verstimmend auf ihn gewirkt haben. Und ich stimme Herrn Geheimrath Finkelnburg bei: es ist zu verwundern, daß Forbes durch die lange Internierung und schlechte Behandlung nicht geisteskrank geworden ist und ich füge hinzu: hätte die Internierung noch länger bestanden, dann wäre die Geisteskrankheit auch eingetreten. Daß Forbes ein Trinker ist, bestreite ich. Wir haben zunächst gehört, daß Forbes während des letzten Jahres in Iserlohn niemals betrunken gesehen worden ist. Ich habe außerdem hier in Aachen mit ihm zusammen bei Tisch gesessen. Forbes hatte eine Flasche Wein vor sich stehen, er trank aber innerhalb $1\frac{1}{2}$ Stunden nur ein halbes Gläschen; ein solches Verhalten entspricht nicht der Gepflogenheit eines Trinkers! Ob das Zeugniß des Geheimraths Kribben zu rechtfertigen war, kann ich nicht beurtheilen, da mir dazu die thatsächliche Unterlage wegen Mangels jeder weiteren ärztlichen Beobachtung fehlt. Diese wäre unter allen Umständen nothwendig gewesen. Der Einwand des Herrn Dr. Capellmann: Forbes habe sich von ihm nicht sprechen lassen, ist in keiner Weise stichhaltig. Daß Forbes nicht störrisch war, beweist die Thatsache, daß er, als die Herren Mellage und Gen., wildfremde Menschen, zu ihm kamen, sofort eine große Freude empfand. Ich bin der Meinung, die Aerzte waren verpflichtet, wenn er auch einmal die Thür hinter ihnen zugeschlagen hatte, doch noch ein zweites und drittes Mal zu ihm aufs Zimmer zu gehen. Wenn sie ihm freundlich entgegengetreten wären, dann hätte er sich zweifellos sprechen lassen. Man behandelt jetzt allgemein die Irren als Kranke, die man vor Schäden bewahren müsse, die jedoch für ihre Handlungen in keiner Weise verantwortlich gemacht werden können und gegen die daher auch keine Strafen oder Disziplinarmittel angewendet werden dürfen. Mir ist es daher ähnlich gegangen wie dem Herrn Geheimrath Finkelnburg, ich habe, als ich die Broschüre gelesen, deren Inhalt einfach für pure Uebertreibungen gehalten. Daß solche Vorkommnisse, wie sie uns hier vorgeführt worden, geschehen konnten, ist empörend.

Zur Entschuldigung der Doktoren Capellmann und Chantraine führt im Laufe der Vernehmung Dr. Besser an: Zwei Aerzte, die täglich auf etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden in die Anstalt kommen, sind schlechterdings nicht im stande, 660 Kranken die nöthige ärztliche Pflege angedeihen zu lassen. — Verth. R.-A. Dr. Niemeyer: Ich muß bemerken, daß die Aerzte ihr Amt nur als Nebenamt versahen, die Herren hatten sonst ihre Praxis. Es verhält sich doch so, Herr Sanitätsrath? — Sanitätsrath Dr. Capellmann: Jawohl.

Verth. R.-A. Lenzmann: Herr Sanitätsrath, Sie sagten, Forbes habe sich von Ihnen nicht sprechen lassen, wie viel Mal haben Sie den Versuch gemacht, ihn zu sprechen? — Dr. Capellmann: Forbes wich mir schon, wenn ich ihm auf dem Korridor begegnete, stets aus. — Verth.: Haben Sie nun einmal den Versuch gemacht, ihn auf seinem Zimmer zu sprechen? — Dr. Capellmann: Ich ging ihm einmal nach, noch ehe ich ins Zimmer kam, schlug er aber die Thür hinter sich zu. — Verth.: Haben Sie nun diesen Versuch wiederholt? — Dr. Capellmann: Nein. — Verth.: Sie werden zugeben, daß Forbes wenig Vertrauen zu Ihnen gehabt haben muß. — Dr. Capellmann: Das gebe ich zu.

Der Sachverständige Dr. Besser legt hierauf gegen das in der Broschüre enthaltene Vorwort, das einen argen Angriff gegen den gesammten ärztlichen Stand enthalte, Protest ein. — Verth. R.-A. Dr. Niemeyer: Herr Sachverständiger, dieser Ihr Protest bezieht sich doch nur auf das Vorwort? — Sachverständiger: Jawohl. — Verth. R.-A. Lenzmann: Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich genöthigt, festzustellen, daß Mellage durch die Broschüre keinen Vortheil, sondern großen pekuniären Schaden hatte. Ich ersuche den Angeklagten Warnatzsch darüber zu befragen. — Warnatzsch: Ich kann versichern, daß Mellage durch die Broschüre mehrere tausend Mark Schaden gehabt hat.

Auf Antrag des Vertheidigers R.-A. Lenzmann wird noch einmal Kaufmann Hildebrand (Iserlohn) vernommen. Dieser bekundet: Mellage sei seit dem Erscheinen der Broschüre Gegenstand der unerhörtesten Angriffe seitens der ultramontanen Presse. In der „Märkischen Post“ seien arge Spottgedichte über Mellage erschienen, die in den katholischen Vereinen mit Musikbegleitung gelesen werden. Die Wirthschaft des Mellage sei von den Katholiken boykottiert worden, so daß Mellage finanziell arg geschädigt worden sei. — Mellage bemerkt: Er sei finanziell derartig geschädigt worden, daß, wenn die Hauptverhandlung noch weiter hinausgeschoben worden wäre, er finanziell ruiniert worden wäre.

Auf Antrag des R.-A. Lenzmann verliest der Präsident eins der erwähnten Spottgedichte aus der „Märkischen Post“. Ferner wird der Beschluß des Oberlandesgerichts zu Köln verlesen, laut welchem die Beschwerde des Mellage wegen Ablehnung der Anklageerhebung gegen die Leiter des Alexianerklosters wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung des Rheindorf und des Forbes als unbegründet zurückgewiesen wird, zumal Mellage nicht der Strafantrags-Berechtigte sei und andernfalls die thatsächliche Unterlage zu einer solchen Klageerhebung fehle.

In einer Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalte und dem Vertheidiger Rechtsanwalt Lenzmann bemerkt letzterer, daß die Zentrumspresse gedroht habe, ihm bei den Neuwahlen sein Reichstagsmandat zu entziehen, wenn er in dem Prozesse Mellages Vertheidigung übernehme.

Es tritt hierauf gegen 1 Uhr Mittags eine längere Pause ein.

☛ **Fortsetzung im ersten Blatt.** ☚

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Juni.

— Lehrer, welche zur Vermeidung der Einleitung der Disziplinar-Untersuchung ihr Amt freiwillig niedergelegt haben, begründen häufig nachträglich Gesuche um Wiederanstellung damit, daß sie eines Vergehens sich nicht bewußt gewesen seien und auf ihr Amt nur in der bestimmten Erwartung verzichtet hätten, an einem anderen Orte ein neues Amt zu erhalten. In dieser Erwartung sehen sich die Betroffenen dann meist getäuscht, da kein Grund vorliegt, einen Lehrer, welcher durch Verzicht auf sein Amt die ihm zur Last gelegten Vergehen indirekt einräumt, in Hinsicht auf anderweitige Wiederanstellung wesentlich anders zu behandeln, als denjenigen, der im Disziplinar-Verfahren seines Amtes entsetzt ist. Der Kultusminister hat daher empfohlen, wo der Fall nicht so liegt, daß bei einem Ortswechsel innerhalb des Regierungsbezirks die anderweitige Anstellung von vornherein von der Regierung in Aussicht genommen wird, einem Lehrer, der durch Amtsniederlegung der Disziplinar-Untersuchung aus dem Wege zu gehen beabsichtigt, auf Anfrage darüber keinen Zweifel zu lassen, wie die Regierung zu einem späteren Antrage auf Wiederanstellung innerhalb ihres Bezirks sich stellen würde. Der Lehrer, welcher zur Vermeidung disziplinarischen Einschreitens sein Amt niederlegt, muß sich der schweren Folgen dieses Schrittes klar bewußt sein.

— Im Wahlkreise Meseritz-Bomst ist die Reichstagsersatzwahl auf den 5. Juli festgesetzt.

— Die diesjährige Delegirten-Versammlung der Ziegelei-Berufsgenossenschaft findet am 20. Juni in Elbing statt.

* — Telegraphenbetriebsstellen sind eingerichtet worden bei den Postagenturen in Buschkowo (bei Krone a. d. Brahe) und Krojanten (Kreis Konitz.)

— Die Tyroler Gesellschaft C. Hofer wird am Sonntag im „Tivoli“ noch eine Abschiedsvorstellung geben.

— Dem Ober-Regierungs-Rath Greinert zu Königsberg ist das Ritterkreuz erster Klasse des Großherzoglich Sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

— Der Landgerichts-Rath Hasse in Aurich ist zum Landgerichts-Direktor in Schneidemühl ernannt.

— Der Gerichtsassessor Pochhammer aus Berlin ist zur Stellvertretung an das Amtsgericht Briesen berufen worden.

— Dem Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Lange in Bromberg ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— Den Garnison-Bauinspektoren Stegmüller zu Danzig, Bode und Blenkle zu Posen, Neumann zu Kolberg und Wellmann zu Stettin ist der Charakter als Baurath, den Lazareth-Ober-Inspektoren Blumberger zu Stettin und Hupperz zu Thorn der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

— Dem Privatförster Braatz zu Kallisten im Kreise Mohrungen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Fußgendarmen Zeising in der 1. Gendarmerie-Brigade ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Den Gerichtsdiener a. D. Alexius'schen Eheleuten zu Rawitsch ist zur Feier ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

K **Rehden**, 7. Juni. Auf Beschluß der Liedertafel soll das Fest der Fahnenweihe am 23. Juni stattfinden. Die Gesangvereine von Briesen, Dembowolonka, Graudenz und Jablonowo haben ihre Theilnahme bestimmt zugesagt. Bischofswerder wird durch eine Deputation vertreten sein. Voraussichtlich wird eine recht stattliche Sängerschaar vereinigt sein und ihre Weisen in den Räumen der alten Ordensburg erschallen lassen.

** **Gruppe**, 6. Juni. Der „Vaterländische Frauenverein wird am 7. Juli in Kurths Garten zu Michelau einen Bazar, verbunden mit Konzert, veranstalten. Der Eintrittspreis soll 50 Pfg. betragen. Abends wird sich Tanz anschließen. Die Gaben für den Bazar sollen bis zum 15. Juni der Vorsitzenden, Frau Rittergutsbesitzer Plehn in Gruppe zugesandt werden.

= **Aus dem Kreise Culm**, 6. Juni. Der Knecht eines Besitzers in Malaukowo hat in der Gereiztheit eine rohe That verübt. Das Dienstmädchen nahm nämlich den zum Tränken der Pferde bestimmten Eimer zum Kälbertränken, worüber es zwischen dem Knecht und ihr zum Streit kam, der zu Thätlichkeiten überging. Auf den ihm vom Dienstmädchen mit dem Eimer versetzten Schlag ergriff der Knecht die Forke und stach sie dem Mädchen in den Kopf. Mit Mühe vermochte der Arzt den Zinken aus der Wunde zu entfernen. Das Mädchen wurde nach dem Klosterlazareth in Culm gebracht, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Die Kleeernte auf der Höhe hat begonnen und verspricht gegen die Vorjahre einen bei weitem günstigeren Ertrag.

5 **Von der Culm-Briesener Kreisgrenze**, 7. Juni. Gestern Abend gegen 10½ Uhr wurde hier ein prächtiges Meteor beobachtet. Das Meteor schoß wie ein gewaltiger Feuerstrahl am Himmel hernieder, so daß die Erde für einige Sekunden hell erleuchtet wurde, wobei ein Geräusch wahrnehmbar war. Das Meteor verschwand dann hinter einer Wolke, wodurch diese wie durch zuckende Blitze erleuchtet wurde, worauf feurige Kugeln niederfielen und in der Luft erloschen.

* **Leibitsch**, 7. Juni. In Folge der anhaltend trockenen Witterung haben sich die Maikäfer und Raupen erschreckend vermehrt. Die zwischen Thorn und Leibitsch an der Chaussee stehenden Pappeln sind gänzlich kahl gefressen, und die Straße ist von den wandernden Raupen so überfluthet, daß bei jedem Schritt der Passanten hunderte zertreten werden. Wenn die Chausseeverwaltung die Bäume mit einer Theermasse bestreichen ließe, so würden in dieser Masse die Raupen sitzen bleiben, und das Weiterkriechen würde dann aufhören, auch würden die angrenzenden Gartenbesitzer nicht von so ungern gesehenen Gästen heimgesucht werden. Zu wünschen wäre es, daß hier recht bald Abhilfe geschaffen werden möchte.

⊙ **Strasburg**, 7. Juni. Heute Nacht etwa um ein Uhr brach in dem in der Jakobstraße gelegenen Speicher der Frau Rentier Riedel Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit über die drei Stockwerke verbreitete, sodaß es unmöglich war, etwas aus dem Hause zu retten. Zwei Pferde, zwei werthvolle Droschken, mehrere Geschirre, einige Schweine, Geflügel 2c., dem Fuhrhalter Bednarski gehörig, wurden ein Raub der Flammen. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatte das Feuer schon das Hintergebäude des Getreidehändlers Piek erfaßt; die in diesem Gebäude wohnenden Familien, der obengenannte Fuhrhalter B. und die Glaserfrau Radtke, haben nur das nackte Leben gerettet. Die Thätigkeit der Spritzen war wegen Wassermangels so gering, daß auch der anstoßende Speicher der Frau Spediteur v. Bulinski Feuer fing. Doch konnte hier der größte Theil des Inventars, darunter sechs Pferde, mehrere Wagen 2c. gerettet werden. Der fortgesetzten Thätigkeit der vier Spritzen gelang es endlich, des Feuers Herr zu werden. Obwohl in den Speichern nur geringe Vorräthe vorhanden waren, ist der Schaden doch sehr beträchtlich. Zu bedauern sind insbesondere die oben genannten Familien, welche ihr Eigenthum größtentheils nicht versichert hatten. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

Neumark, 6. Juni. Der Kreisausschuß wählte gestern den Kreisausschuß-Assistenten Wölkerling aus Schlochau zum Kreisausschußsekretär.

P **Großnebrau**, 7. Juni. Herr v. Kalkstein hat die ihm gehörige Weichselfähre nebst Gasthaus, zwei Speichern und einem Einwohnerhause für 39000 Mk. an den Gastwirth Herrn Mertins in Neuenburg verkauft.

Berent, 7. Juni. Kaum war der vorgestern im Belauf Vorschthal der Oberförsterei Lorenz ausgebrochene Waldbrand gelöscht, als gestern Vormittag gegen 9 Uhr dicke Rauchsäulen in der Richtung auf die Försterei Philippi einen neuen Waldbrand ankündigten. Es brannte im Forstbelauf Debrino 40-jähriger Kiefernbestand. Bei der großen Dürre griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich und hatte in kurzer Zeit einen Flächenraum von 300 Morgen Wald vernichtet. 400 Arbeiter haben bei der Bewältigung des Feuers gearbeitet.

Marienburg, 7. Juni. Auf der Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Köln hat von den zum Preisbewerb gestellten Melassefuttern die Melassefutter-Dampf-Rösterei G. Holland-Altfelde für ihr Melassefutter III einen ersten Preis erhalten.

Gonsawa, 7. Juni. (B. N.) Der Besitzer Brzeczkia in Godawy wurde am Mittwoch von seinem Dienstknechte im Verlaufe eines Wortwechsels auf dem Hofe erschlagen.

Verschiedenes.

— [Nordpol-Expedition.] Die vom schwedischen Oberingenieur Andree geplante Luftballon-Expedition nach dem Nordpol ist nunmehr als gesichert zu betrachten. Andree veranschlagt die Kosten auf 130000 Kronen. König Oskar hat 30000 Kronen, der russische Petroleumkönig und schwedische Ingenieur Alfred Nobel 65000 Kronen und der schwedische Wälderkönig und englische Abkömmling, Freiherr Oskar Dickson, 30000 Kronen Unterstützung zugesagt, so daß nur 5000 Kronen an der in Aussicht genommenen Summe fehlen.

— [Blinder Eifer.] In Allach, einem bei Dachau (Bayern) gelegenen Dorfe wurde kürzlich Nachts ein Schneiderlein von einem bei ihm wohnenden Herrn mit dem Bedeuten geweckt, im Stalle „rühre sich etwas“, es müßten Einbrecher da sein. Der Schneider hat nun, seitdem voriges Jahr im Dorf ein Einbruch verübt wurde, stets einen geladenen Schießprügel bei sich und flugs ging's in den Stall. „Halt, wer da!“ hieß es, und als keine Antwort folgte, schoß er muthig drauf los. Als man anderen Tages nachsah, lagen zwei Schweine erschossen im Stalle.

— [Bestrafter Eigennutz.] In Warschau wurde dieser Tage der mehrfache Millionär Edelmann Anton Salerno di Colonna zum Verlust aller Rechte und Privilegien, zur Aberkennung des Wladimir-Ordens dritter Klasse und zweier Medaillen, sowie zur Ansiedlung auf Lebenszeit im Gouvernement Tobolsk verurtheilt. Er hatte in Gemeinschaft mit seinem Hausverwalter Aron Litauer und Anderen einige hunderttausend Ziegelsteine, die für die Kanalisation bestimmt waren, für einen billigen Preis an sich gebracht und damit ein Haus an der Krolewska-Straße in Warschau erbaut. Seine Mitschuldigen, darunter auch einige Kanalisationsbeamte, wurden ebenfalls zum Verlust aller Rechte und zur Einreihung in die Arrestanten-Kompagnien für die Dauer von 5½ Monaten bis zu einem Jahr verurtheilt.

Mancher geht immer leer aus, weil er bittet, wo er fordern, und fordert, wo er bitten soll. S.

(Eingesandt.)

Ein Spaziergang nach Tarpen.

Am linken Trinke-Ufer ist's jetzt, namentlich in den Abendstunden, nicht ganz unbedenklich. Die Fluthen der Trinke laden zu verführerisch zur Kühlung ein. Am Freitag Abend z. B. konnten eine Anzahl Kanoniere des 35. Artillerie-Regiments dieser Lockung auch nicht widerstehen und präsentirten sich beim Ankleiden puris naturalibus den sich nahenden Spaziergängern, die selbstverständlich Kehrt machten und so den hübschen Spaziergang an den wogenden Kornfeldern aufgeben mußten. Wie peinlich eine solche Ungenirtheit für Damen ist, liegt auf der Hand, und die Kgl. Kommandantur sowie die Regiments-Kommandos würden sich den Dank Aller verdienen, wenn sie durch scharfe Verfügungen Wiederholungen derartiger Ungenirtheiten vorbeugen wollten. Freilich sollte auch für mehr Badegelegenheit gesorgt werden. H.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 8. Juni 1895.

An unserem Markte waren auch in dieser Woche die Zufuhren per Bahn von Rußland recht bedeutend, während man die vom Inlande fast als Null bezeichnen könnte. Es sind im Ganzen 492 Waggons und zwar 10 vom Inlande und 482 von Polen und Rußland herangekommen. Zu Wasser sind 513 Tonnen Getreide die Plehnendorfer Schleuse nach hier passirt. **Weizen.** Bei dem starken Angebot und den ungünstigeren Berichten von den auswärtigen Märkten war natürlich auch unser Markt in flauerer Tendenz und mußten in den ersten Tagen der Woche namentlich für russische rothe Weizen Mk. 1 bis Mk. 2 niedrigere Preise acceptirt werden. Der Schluß der Woche brachte jedoch wieder einige Festigkeit, so daß der Preisrückgang wieder ziemlich ausgeglichen ist. Ein Theil der Bahnzufuhren diente noch zur Erledigung alter Verschlüsse. Der Umsatz betrug zirka 1800 Tonnen. **Roggen.** Das Angebot von Rußland hat recht bedeutend zugenommen. Die Qualität der russischen Roggen sind nicht schön, da dieselben meistens besetzt sind und öfters Geruch haben. Aus Roggen folgte der allgemeinen Marktlage und gingen Preise fast täglich herunter, namentlich für russische Qualitäten. Inländische schließen Mk. 4, polnische Mk. 2, russische Mk. 3 bis Mk. 4 niedriger. Es sind zirka 1300 Tonnen gehandelt. **Gerste** erzielte bei unbedeutender Zufuhr unveränderte Preise. Gehandelt ist inländische große weiß 709 Gr. Mk. 114, russische zum transit 615 Gr. Mk. 77, 644 Gr. Mk. 79, 650 Gr. Mk. 80, 677 Gr. Mk. 82, Mk. 83, hell 650 Gr. Mk. 82, Futter mit Geruch Mk. 76 per To. **Hafer** flauer. Inländischer Mk. 110 bis Mk. 118 je nach Qualität per To. bezahlt. **Erbsen** unverändert. Polnische zum transit Futter Mk. 88, Mk. 90, kleine Viktoria Mk. 104 per To. gehandelt. **Wicken** ohne Handel. **Pferdebohnen** inländische Mk. 110, polnische zum transit Mk. 96 per To. bezahlt. **Lupinen** polnische zum transit blaue schimmlig Mk. 35 per To. gehandelt. **Senf** polnischer zum transit gelb Mk. 5, Mk. 5¼, Mk. 5½ per 50 Kgr. russischer zum transit braun Mk. 137 per To. bezahlt. **Kleesaaten** roth Mk. 30, **Wegebreit** Mk. 5 per 50 Kgr. gehandelt. **Weizenkleie** flau und niedriger. Grobe Mk. 3,12½, Mk. 3,20, Mittel Mk. 3,10, Mk. 3,15, feine Mk. 3,22½, Mk. 3,25, Mk. 3,30 per 50 Kgr. bezahlt. **Spiritus.** Das schwache Angebot veranlaßte eine weitere Steigerung von Mk. 0,50. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 57,75, Juni Mk. 57,75, nicht kontingentirter loco Mk. 37,75, Juni Mk. 37,75 per 10000 Liter %.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist zu No. 5, woselbst die Molkerei Culmsee, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht eingetragen steht, Folgendes eingetragen worden: [4938

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 8. Mai 1895 ist als Vorstandsmitglied an Stelle des ausgeschiedenen Genossen Gustav Hertzberg gewählt:

Der Gutsbesitzer Erich Livonius zu Brunau.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Mai 1895 am 31. Mai 1895.

Culmsee, den 31. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Ein tüchtiger Verkäufer (Christ)

aus der Tuchbranche und mit Komptoirarbeiten bekannt, findet zum 1. Juli 1895 Stellung. Polnisch sprechende Herren wollen Photographie, Zeugnißabschriften und Offerten einreichen. [4381]

Carl Mallon, Thorn, Tuch- und Maaß-Geschäft, Samen-Handlung.

Ein Buchhalter

für einige Stunden des Tages gesucht. Meld. werden brieflich unter Nr. 4874 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein gewandter, umsichtiger, älterer

Verkäufer

findet per 1. Juli in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft bei hohem Gehalt Stellung. [4914]
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbeten
J. Jacoby, Mehlsack.

Für die Abtheilung **Herren-Konfektion** suchen wir für Mitte Juni noch einen [4969]

tüchtigen Verkäufer

welch. d. poln. Sprache mächtig ist. Gute Dekorateure erhalten den Vorzug. Off. m. Gehaltsanspr., Zeugnißabschr. u. Photographie erbeten.
Gebr. Kaufmann, Lütgendortmund.

Ein tüchtiger Verkäufer, ein Volontair und ein Lehrling

finden in meinem Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft sofort Stellung.
5023] S. David, Thorn.

In meinem Tuch-, Modewaaren- und Konfektionsgeschäft finden [4903

zwei tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig und die zu dekoriren verstehen, per 1. oder 15. Juli cr. Engagement. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschrif. und Photographieen beizufügen.
Rud. Konitzer, Schwetz a/W.

---

1. Verkäufer Manufakturist.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Damen-Konfektons-Geschäft suche per 1. Juli einen **ersten gewandten Verkäufer** besond. f. Damen-Konfektion, von großer ansehnl. Figur, kathol., der polnischen u. deutschen Sprache gleich mächtig. Nur ganz tüchtige Bewerber mit guten Zeugnissen wollen letztere u Photographie u. Angabe d. Größe und Gehaltsansprüche bei freier Station an mich einsenden.

Hermann Prinz, Neuenburg Westpr.

Per 1. Juli cr. suche für mein **Manufaktur-, Tuch-, Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft** einen **durchaus gewandten, gut empfohlenen** 4307

Verkäufer

perfekter Dekorateur. Zeugnißabschr. u. Photogr. erbeten sowie Angabe der Gehaltsanspr. ohne Station. Gleichzeitig suche einen

Lehrling

von stattl. Aeuß. mit gut. Schulbildung.
L. Hinzelmann, Koeslin in Pom.

Für die Kleiderstoff-Branche suche ich per sogleich oder 1. Juli cr. einen gewandten, gut empfohlenen [5032

ersten Verkäufer

perfekter Dekorateur. Polnische Sprache erforderlich. Zeugnißabschriften u. Photographie erbeten, sowie Angabe der Gehaltsansprüche ohne Station.
Gleichzeitig suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
Hermann Jacoby, Dirschau.

Für mein Cigarren- u. Weingeschäft suche zum 1. Juli einen tüchtigen

jungen Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
G. Augustin Ww., Elbing.

Suche von sofort für mein Material- und Destillations-Geschäft einen wirklich soliden und tüchtigen jüngeren [4803

jungen Mann.

C. Friese, Osterode Opr.

F. m. Kolonialw.-, Destillations- u. Getreidegesch. s. p. 1. Juli, eventl. auch früher, einen tüchtigen [4521

jungen Mann.

D. muß m. d. Destillation a. f. W. vertraut s., sowie in Buchführung u. allen schriftlichen Arbeiten vollständig firm sein. Offerten erbittet M. Lewin, Schloß Filehne.

Für das Lager und Expedition meiner Kolonialwaaren-, Delikatessen u. Weinhandlung findet p. sofort oder 1. Juli ein tüchtiger [5000

junger Mann

Stellung. Gehalt 360 Mk. bei freier Station und Wohnung.
A. Bonin, Gnesen.

Suche zum 1. Juli cr. für meinen Ausschank einen tüchtigen [4910

jungen Mann

welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat. J. Gruhn, Marienwerder.

Einen Kommis

suchen per 1. Juli cr. für unser Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft. Tüchtige junge Leute, die der polnischen Sprache auch mächtig sind, können sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. Referenzen sind aufzugeben. Marken verbeten. [4980
Hildebrandt & Krüger.

Für meine Destillation u. Kolonialwaaren-Handlung en gros & en detail suche zum sofortigen Antritt [4361

einen Kommis und einen Lehrling.

Marken verbeten.
Louis Pottlitzer, Freystadt Wpr.

Zum 1. Juli findet noch [4730

1 Commis

in meinem Kolonial- und Destillations-Geschäft Stellung. Poln. Sprache erforderl. Isidor Knopf, Bromberg.

Für Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft verlangt [4902

1 Kommis, 1 Verkäuferin und 1 Lehrling.

Louis Neumann, Samter i. Posen.

Zum 1. Juli suche ich einen jüngeren [5016

zweiten Gehilfen

für mein **Delikateß-Geschäft** mit **guter Handschrift** und feinen Manieren. Nur gut empfohlene junge Leute welche in **feinem Delikateßgeschäft** gelernt, wollen sich unter Einsendung der Photographie und Zeugnisse sowie Angabe der Gehaltsansprüche melden.
Carl Beyer, Inowrazlaw, Kolonialwaaren-, Wein- und Delikatessen-Handlung.

Einen jüng. Gehilfen

für sein Materialwaaren- und Schankgeschäft sucht zum 1. Juli cr. [4948
Hermannn Pape, Marienwerder.

Faßkellner. Junge Leute, d. s. dazu eignen, m. Kaution von 200—300 bis 600 Mk., f. Sommerg.-G. u. gr. Rest., Geh. monatl. 60—70 Mk., fr. St., sucht Ag. H. Haase, Steindamm 142 u. Königberg i. Opr. Bei Anfrag. bitte 20 Pfg.-Marke beizulegen.

Suche einen [4916

Buchdruckergehilfen

der polnisch setzt, bescheiden ist und dem es darum zu thun ist, dauernde Kondition zu erhalten. Offerten unter Uebersendung der Original-Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
A. Gonschorowski, Johannisburg.

E. tücht. Konditorgehilfe

und **Pfefferküchler** findet von sofort dauernde Stellung bei
4731] J. Cohn, Exin.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

auf eig. Rechnung, kann sich melden
G. Haupt, Podgorz, Artl. Schießpl

Ein g. j. Barbiergehilfe

kann sofort eintreten. [4945
Oscar Loepke, Osterode Ostpr.

Ein junger tücht. Barbiergehilfe

kann sofort eintreten. Reise vergütet.
P. Hans, Falkenburg Pom.

---

1 Barbiergehilfe

kann eintreten bei [4659
Fr. Wallrat, Osterode Ostpr.

Ein unverheiratheter [4750]

Gärtner

von gleich gesucht. Dom. Gawlowitz bei Rehden. Persönliche Vorstellung.

Tüchtiger, energischer [4714

Maurerpolier

tüchtige Maurer und Arbeiter

finden Beschäftigung beim Erweiterungsbau der Infanterie-Kaserne in Graudenz. Meld. b. Bauführer Weeber, Graudenz.
Moschall.

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung. [4922
G. Krafft, Maurermeister, Briesen Wpr.

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Horwicz, Maurer- u. Zimmermeister
4548] in Marienwerder.

Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei
Zimmermeister Hoyer
4919] in Rehden.

Ein nur selbstständ. [4961

Feuerarbeiter

auf **Wagenbau** findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in Elbing. Näheres Schmiedeherberge, Wasserstr. 68.

Ein. tücht. Schlossergesellen u. 2 Lehrlinge

verlangt sogleich A. Wichsner.
4996] Schlossermeister in Lessen.

---

3 tüchtige Bauschlosser

finden dauernde Arbeit bei [4256
J. Steinborn, Schlossermeister, Fordon.

Ein älterer Schlosser

der mit allen im Fach vorkommenden Arbeiten vertraut ist und selbstständig arbeitet, kann sich melden bei Schlossermeister Gerlach in Soldau Opr.

Tüchtige Bauschlosser sowie 2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei [4864
E. Trenkel, Schlossermeister, Culmsee.

Einige tücht. Schlosser

finden dauernde Beschäftigung bei
Jul. Johnen, Pr. Eylau, Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Ein Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
C. Gabriel, Klempnermeister,
4821] Strasburg Westpr.

---

5 tücht. Klempnergesellen

können bei gutem Lohn von sofort eintreten. F. Porbadnik, Klempnermstr.,
4766] Pelplin.

---

1 tücht. Schmiedegeselle

wird von sofort gesucht. [4888
Gut Kunterstein p. Graudenz.

Schmiedegeselle

gesucht. Schmiedemeister Strehlau,
4977] Kl. Warlubien.

Ein selbstst. Schmied

(auch verheirathet), [4917

zwei Schlosser

können eintreten bei
G. Matzkau, Widminnen.

Ein anständiger, tüchtiger [4873

Kupferschmied sowie ein Lehrling

kann sofort eintreten. M. Zühlsdorff.

Einen erfahrenen [4797

Kupferschmied

auf Brennereiarbeit sucht von sofort
A. Rotzoll, Kupferschmiedemeister, Konitz.

Ein Deputat-Schmied

der Maschinenkenntnisse besitzt, wird gesucht in Wiersbau bei Soldau.
[4206] Raitzig.

E. Baumann, Culmsee,
Inseratenannahme
für alle Zeitungen.

5—6 tüchtige Sattlergesellen, 1 Lakirer finden dauernd. Besch., auch können sich **4—5 Lehrlinge** melden. Th. Müller, Sattlermeister, Culmsee. [5073

5 tücht. Steinsetzer

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. J. Kaminski, Steinsetzmeister, Culmsee. [5074

Ein **erfahrener Konditorgehilfe** findet von jetzt od. später Stellung bei [5075
G. Nordwich, Culmsee.

Einen Sattlergesellen u. einen Lehrling

sucht H. Nadrowski, Strasburg Wpr.

---

2 Sattler-Gehilfen

die mit Polster- und Wagenarbeit vollständig bekannt sind, finden von sogleich bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Joh. Adler, Sattlermstr., Dirschau.

Einen Sattlergesellen zwei Lehrlinge

sucht R. Grübnau, Skurz. [4607]

Von sofort suche einen [5027

tüchtigen Glasergesellen und einen Lehrling.

Josef Noafeldt, Neumark Wpr.

Einen Drechslergesellen

sucht [5028] A. Wentzel, Marienburg, Kl. Geistlichkeit 11.

Ein tücht. Schuhmachergeselle

findet per **sofort** dauernde Beschäftigung.
Ziolkowski, Schuhmachermeister, Warlubien. [4510]

Zwei tüchtige [4899]

Schneidergesellen

sucht von sofort bei hohem Lohn
C. Krahn, Schneidermstr., Argenau.

Suche von sofort einen [4728

jung. Bäckergesellen

als „Zweiten" für dauernde Beschäftig. bei gutem Lohn. Gleichzeitig

1—2 Lehrlinge

unter günstigen Bedingung. für Bäckerei und Konditorei.
M. Jotzer's Konditorei, Neidenburg.

Ein Müllergeselle

(Windmüller) mit guten Zeugnissen kann zum 20. Juni cr. als Erster eintreten.
Joachim, Gr. Wickerau, Kr. Elbing.

Suche von sofort für meine Wassermühle (Kundenmüllerei) einen durchaus nüchternen, fleißigen [4565]

Müllergesellen.

Polnische Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Bewerber, welche etwas Kaution stellen können, werden bevorzugt.
Steller, Chelsczonka per Goldfeld, Station Klahrheim.

Zwei nüchterne [4906

Tischlergesellen

(Bauarbeiter) finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
J. Sedlaczek, Löbau Wpr.

Ein tüchtig. Stellmacher und Schmiedegeselle

finden dauernde Beschäftigung.
H. Rox, Stewken b. Thorn II.

Zwei Stellmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei.
4920] E. Rosenke, Neuenburg Wpr.

Ein tüchtiger [4882[

Stellmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung in Gr. Bellschwitz bei Rosenberg Westpr.

Böttchergesellen

auf Biergefäße finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn [3520
E. Groß, Faßfabrik, Schneidemühl.

Dachdecker

für Ziegel- und Pappdacharbeiten finden Beschäftigung bei [4915
Rauchfuß, Dt. Eylau.

Einen tüchtigen Dachpfannenmacher

nebst **Blattschläger**, sowie einen

Ziegelstreicher

sucht sofort Schulz,
Mattischkehmen bei Trakehnen.

---

2 Ziegelstreicher

auf Akkord können sich sofort melden
Kietzmann, Zieglermstr., Plinken per St. Lorenz Ostpr.

In meiner Zigarrenfabrik finden

jugendliche Arbeiter

dauernde Beschäftigung [4185
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Laufbursche

gesucht. Herm. Schaldach.

Ein Pacht-Administrator

mit 9000 Mk. Kaution wird gesucht. Off. briefl. u. Nr. 4923 an die Exp. d. Ges.

Zum 1. Juli, theils auch früher, suche ich unverheirathete [4222]

Wirthschaftsbeamte aller Art.

G. Böhrer, Danzig.

Ein unverheiratheter [4735

Rechnungsführer

zu baldigem Antritt gesucht. Gehalt 600 Mk. pro anno bei freier Station und Wäsche. Im Rechnungswesen und Gutsvorstehergeschäften firme Bewerber wollen Zeugnißabschriften mit genauer Adressenangabe ihrer früheren Prinzipale einsenden an die fisk. Gutsverwaltung Bukowitz Wpr.

Ein unverheirath., polnisch sprechender, praktischer [4838

Landwirth

unter direkter Leitung des Prinzipals, findet zum 1. Juli cr. Stellung in Rüdigsheim bei Tiemon, Kreis Thorn. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht.
von Rüdgisch.

Ein solider, sehr thätiger u. umsichtiger [5006

Inspektor

der die Arbeitskraft auszunutzen versteht, wird bei einem Anfangsgehalt v. 500 Mk. sogleich gesucht im Gut **Walterkehmen** b. Gumbinnen.

Gesucht zum 1. Juli cr. ein energ., tüchtiger, evangel. [5005]

jüngerer Landwirth

derselbe muß der polnischen Sprache vollständig mächtig sein.
Rittergut Chyby, Kreis Posen West.
Die Administration. Manthey.

Ein Wirthschafter

unv., ev., der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit guten Empfehlungen, der die gegebenen Anordnungen zuverlässig ausführt, wird sofort oder zum 1. Juli gesucht. Gehalt 400 Mk. excl. Wäsche.
Dom. Birkholz b. Elsenau.

Ein Inspektor

zuverlässig und nicht unter 25 Jahre alt, findet bei 400 Mark p. a. und freier Station, außer Wäsche und Betten, **sofort** Stellung. Persönliche Vorstellung verbeten. Meldungen an die Gutsverwaltung Bergelau bei Pollnitz. [4907

Dom. Mothalen per Alt-Christburg sucht per 1. Juli einen

ersten Beamten

Anfangsgehalt 500 Mark. [4811

Per Juli u. spät. suche noch zuverlässig. **Wirthschaftsbeamten** jed. Grad. **Brenner, Jäger, Meier** u. s. w.
Mellin, Posen.

Dom. Buman bei Culmsee auf unbestimmte Zeit [4802

Inspektorstelle

vacant, persönl. Vorstellung erwünscht.

Zum 1. Juli, evt. etwas früh., findet ein gut empf., evangel. [4746

erstr. Beamter

Stellung. Anfangsgehalt 450 Mk. Persönliche Vorstellung erforderlich, jedoch werden Reisekosten 2c. nicht vergütet.
Dom. Staren bei Krojanke.

Dom. Buchenhagen bei Dembowalonka Wpr. **sucht von sofort** einen **tüchtigen, älteren** [5002

Hofverwalter

Gehalt 300 Mk. bei freier Station und Wäsche. Die Administration
Theodor Schoenfeld.

Ein junger Mann

kann zur Erlernung der Landwirthschaft in Illowo Ostpr. eintreten. Antritt am 1. Juli. Pensionszahlung nicht beansprucht. [4908] Reichel.

Gesucht zum 1. Juli 1895 od. sofort

ein Wirthschaftslehrling

aus guter Familie bei geringer Pension. Familienanschluß. Die fiskalische Guts-Verwaltung Gulbien bei Schwarzenau Westpreußen. [4749]

Ein Wirthschafts-Eleve

kann sich von sofort melden. [4725
Pröll, Roggenhausen.

Ein tücht. **Unterschweizer** find. sof. Stellung in Charlottenhof p. Liebemühl Ostpr. Bayer ausgeschlossen.

Verheirathete u. ledige **Schweizer** sucht und plaziert jeder Zeit Kreß, Schweizer-Bureau, Rahmgeist bei Schönfeld Ostpr. [5051
Daselbst **Blusen, Leder-Kappen, Melkstühle** billigst.

Zuverl. Schweizer

zur Beaufsichtigung beim Melken und des Schweinestalles gesucht.
4891] Dom. Lowineck b. Prust.

Zum 1. Juli d. Js. sucht

Deputatschäfer

Königl. Dom. Paulsdorf b. Kletzko, in Posen.

Gut Neuenburg bei Neuenburg Westpr., Bahnstation Hardenberg an der Ostbahn, sucht von sofort [4737

12 Akkord-Mäher
20 Ernte-Mädchen.

Daselbst sind verkäuflich:

50 angefleischte Schafe

Magnum bonum Eßkartoffeln

und sehr große

blaue Kartoffeln

in kleinen Partien nur ab Hof und

Bruteier

von Perlhühnern pro Dtzd. 2 Mk.

Ein Unternehmer

findet mit 12—15 weiblichen Arbeitern bis zum Spätherbst dauernde Beschäftigung in Dom. Kl. Rödersdorf, Kr. Heiligenbeil. [4835

Unternehmer gesucht

zum Abernten von 17 Morgen Wiesen und ca. 60 Morgen Sommerroggen und Hafer. H. Mehrlein, Graudenz.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche von gleich

einen Lehrling.

4544] Emil Grönling, Dt. Eylau.

Molkereilehrling.

Suche für hiesige Genossenschafts-Molkerei einen jungen Mann. Sohn anständiger Eltern, als Lehrling.
4809] H. Rump, Domnau Ostpr.

Einen Gärtnerlehrling

sucht von gleich Dom. Langenau bei Freystadt Wpr. [4883] Baumgart.

Ein kräftiger Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Konditorei** zu erlernen, aber nur ein solcher, findet von sogleich eine gute Lehrstelle in der Konditorei von [4960
Eugen Sablotny, Guttstadt,

Einen Lehrling

zur Schlosserei, sucht von sofort [4997
Joh. Gnuschke, Kunst- und Bau-Schlosserei, Bischofswerder Westpr.

Für mein Materialwaaren- und Drogen-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [5015

einen Volontair und einen Lehrling

deutsch und polnisch sprechend.
Ernst Reisch, Schmiegel i. P.

Kellner-Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht für ein Hotel I. Ranges in der Provinz. Reflektanten belieben Meld. brieflich mit d. Aufschrift Nr. 5003 d. d. Expedition d. Geselligen einzusenden.

Suche für m. Destillation und Materialwaaren-Geschäft zum 1. Juli

einen Lehrling.

Sonnabends geschlossen. [4287
J. M. Werner, Dt. Krone.

Für mein Kunst-, Glas- u. Porzellanwaaren-, Haus- und Kücheneinrichtungs-Geschäft suche per 1. Juli od. später [4984

einen Lehrling.

Gustav Kuhn,
Altemarktstraße Nr. 1.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern, suche für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft zum sofortigen Eintritt [4757
Robert Friedrich, Dt. Eylau Wpr.

---

2 Lehrlinge

für die **Buchdruckerei** sucht sucht zum baldigen Antritt. [4537
Louis Schwalm, Riesenburg Wpr.

Zum 15. Juli resp. 1. August suche ich einen kräftigen [5010

jungen Mann

welcher sich willig jeder vorkommenden Arbeit unterzieht, zur gründlichen Erlernung des Molkereifaches unter günstigen Bedingungen. Offerten an
Fr. Drahn, Molkerei-Verwalter, Crone a/Br.

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Nach Gottes unerforschlichem, aber gnädigen Rathschluss ist unser einziger Sohn (4880)

Erich

heute Nachmittag in Marienburg im 17. Lebensjahre plötzlich gestorben, was ich statt jeder besonderen Mittheilung im Namen der Hinterbliebenen hiermit anzuzeigen mir erlaube.

Lessen, den 6. Juni 1895.

Westphal, Postverwalter.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden hier auf einer Besuchsreise mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königliche Eisenbahn-Zugführer a. D.

Hermann Manski

in Schleusenau bei Bromberg wohnhaft, im Alter von 70 Jahren. Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen. [5024

Strasburg, 7. Juni 1895.

Ida Manski geb. Friedrich.

Heute Abend 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester **Anna** im 19. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an.

Montau, den 7. Juni 1895.

Die trauernd. Hinterbliebenen **Joh. Penner** nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. d. M. Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. [4992

Die überaus zahlreichen und liebevollen Beweise der Theilnahme und Freundschaft bei dem Verluste meiner geliebten, unvergeßlichen Frau haben mir unendlich wohlgethan und spreche ich hierdurch Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Oscar Kauffmann.

Allen Denen, die meinem Bruder die letzte Ehre erwiesen haben, allen Kranz- u. Blumenspendern, besonders Herrn Pfarrer Zürn Gr. Bellschwitz für seine tiefergreifende Rede sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank. [4944]

Gr. Jauth, 7. Juni 1895.

Gustav Rogalski.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Helene** mit dem Redakteur Herrn **Hans Schmidt** beehrt sich anzuzeigen [4932

Zoppot, den 8. Juni 1895.

Verw. Frau **Bertha Brunzen.**

Helene Brunzen
Hans Schmidt

Verlobte

Zoppot. Neufahrwasser.

Bekanntmachung

Unser Bedarf an Brennmaterial für den Winter 1895/96 von 3700 Ctr. Steinkohlen, 1500 Ctr. Torf und 55 m Kiefern-Klobenholz soll im Submissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus. Schriftliche Angebote mit der Bezeichnung „Lieferung von Brennmaterial" sind uns bis **zum 17. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** einzureichen.

Marienwerder,

4947] den 29. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-Anstrich à Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck**

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk. Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April 1895 — Reichs-Gesetz-Blatt Seite 225 — und nach den vom Bundesrathe erlassenen Ausführungs-Bestimmungen findet am 14. Juni d. Js. im deutschen Reiche eine Berufs- und Gewerbezählung in Verbindung mit einer Erhebung der Landwirthschafts-, Forstwirthschafts- und Gewerbebetriebe statt.

Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden. [5072

Wer die Fragen **wissentlich wahrheitswidrig** beantwortet, oder die **vorgeschriebenen Angaben** zu machen sich **weigert**, wird mit **Geldstrafe** bis zu 30 Mark **bestraft** (§ 5 des Gesetzes).

Die für die Berufs- und Gewerbezählung bestimmten Zählformulare sind nach den auf denselben abgedruckten Bestimmungen sorgfältig auszufüllen, und es ist dem Zähler jede sachdienliche Auskunft zu ertheilen.

Für die Erhebung dienen folgende Drucksachen:

1. Die Haushaltungsliste für die Erhebung des persönlichen Berufs und der Gewerbe-Betriebe ohne Mitinhaber, Gehilfen, Dampfkessel oder durch elementare Kraft bewegte Triebwerke u. s. w.
2. Die Landwirthschaftskarte für die Erhebung der landwirthschaftlichen und forstwirthschaftlichen Betriebe.
3. Der Gewerbebogen für die Erhebung der Gewerbebetriebe mit Mitinhabern, Gehilfen, Dampfkesseln oder durch elementare Kraft bewegten Triebwerke.
4. Die Anweisung für die Zähler.

Die Angaben für die Erhebung sind von den einzelnen Haushaltungsvorständen, Betriebsleitern oder deren Vertretern zu machen.

Als Haushaltungsvorstände gelten auch einzeln lebende selbstständige Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirthschaft. Aushilfsweise kann der Eintrag auf Grund besonderer Erkundigungen vom Zähler bewirkt werden.

Bei der Wichtigkeit der Zählung für die Verwaltung und Wissenschaft geben wir endlich noch der Erwartung Ausdruck, daß sämmtliche Bewohner von Graudenz denjenigen Männern, welche sich ehrenamtlich der Mühe des Zählungsgeschäfts unterziehen, das Amt dadurch erleichtern und zu dem Gelingen dieses gemeinnützigen Unternehmens dadurch beitragen werden, daß sie die **zum 14. Juni d. Js. an sie gelangenden Zählpapiere rechtzeitig und gewissenhaft** ausfüllen und **alle** von den Zählern an sie zu **stellenden Fragen bereitwillig** und **wahrheitsgemäß** beantworten.

Graudenz, den 6. Juni 1895.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lautenburg Band III, Blatt 143 und 148 und Wlewsk Band II, Blatt 7 auf den Namen der Schuhmacherwittwe Anna Rydzinski geb. Tuczynski sowie der Marianne Rydzinski verehelichten Schuhmachermeister Ignatz Mieczinkowski, der Victoria Rydzinski und der Gebrüder Wladislaus, Boleslaus und Constantin Rydzinski eingetragenen, in Stadt Lautenburg und Feldmark Wlewsk belegenen Grundstücke

am 9. August 1895,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke Lautenburg Blatt 143 und Wlewsk Blatt 7 sind mit 0,22 Thlr. bezw. 0,68 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,05,60 Hektar bezw. 1,36,90 ha zur Grundsteuer, das Grundstück Lautenburg Blatt 148 ist mit 480 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [4814

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. August 1895,

Vormittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lautenburg,

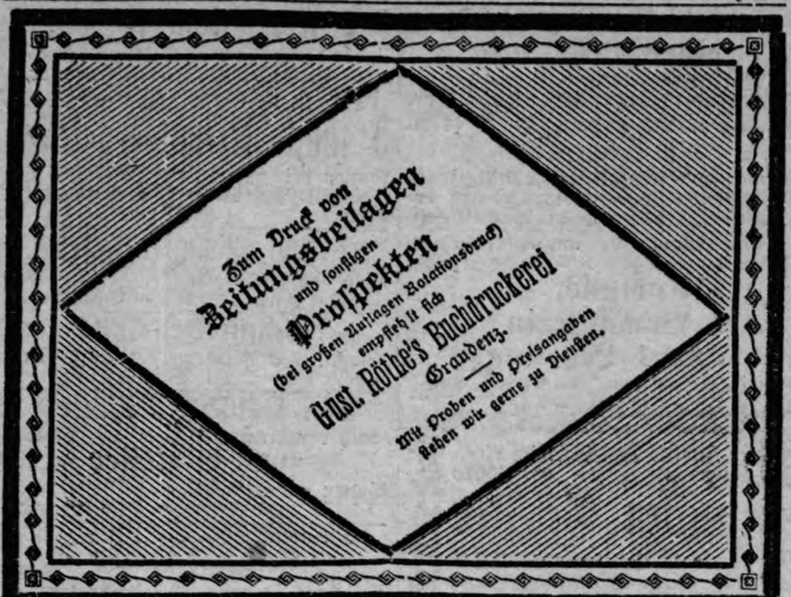
den 31. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht II.

Festungsstraße 12, unten, gebrauchte elegante **Hängelampe, Zugjalousien, Weinflaschen** zu verkaufen. [4928

Seereise-Unfall-Versicherungen

übernimmt die **Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld** auf Dampfern sowohl als Zeitversicherung nach allen Hafenplätzen der Erde, sowie als Touren-Versicherung nach der Ostküste von Nordamerika. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft sowie der Haupt-Agent in **Graudenz: Salomon Lewinsohn** und der General-Agent in **Danzig: M. Kaunenhowen**, Langgarten 105. [5016



Einen gut erhalt. [4918

Dreschkasten

mit Göp. zu 4–6 Pf., eine gut erhalt.

Häckselmaschine

mit Göp. kauft

Dom. Mahlensee Wpr.

Eisspind zu kaufen gesucht. [4976 Lindenstr. 8.

Rehe

kauft u. zahlt die höchsten Tagespreise **M. H. Olszewski, Thorn**, Wein-, Delikatessen-, **Wild-** und **Geflügel-Handlung.** [4949

Stottern.

Prestings Berliner Sprachheil-Institut Berlin, Gerhardstr. 2, vers. Prosp. über briefl. und Schülerferiencurse.



F. Laupichler,
Elbing, Stadthof 6/7,
Vertreter für
Naumann's Fahrräder.

60000 Stück im Gebrauch. Sehr stabil und leichtlaufend. Sortirtes Lager.

Ein sehr gut erhaltener [5007

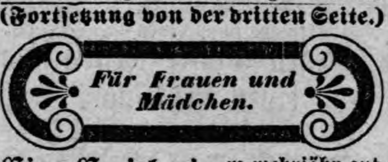
Walzenstuhl

System Bauermeister, 225/500 mm, nur 1 Jahr im Gebrauch gewesen, für kleine Mühlen vorzüglich geeignet, ist wegen Einstellung eines größeren Stubles sehr billig abzugeben bei [5007 **Joseph Herzog, Kollinz-Mühle** bei Pr. Stargard.

26000 Mark

auf sichere Hypothek zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3350 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

(Fortsetzung von der dritten Seite.)



Eine Erzieherin m. mehrjähr. gut. Zeugn. (n. mus.) s. z. 1. Juli Stell., od. auch, da selb. im Haushalt recht sehr erfahren, als Hausdame und Erz. mutterl. Kinder. Adr. u. M. B. a. d. Geschäftsst. d. Mrbg. Z. Marienburg.

Eine tüchtige **Meierin** sucht zum 1. Juli Stellung. Meld. werden brieflich unter Nr. 5061 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

E. j. Mädch. (Waise) a. g. Fam. sucht Stell. als Gesellschafterin. Zugl. Hilfe in der Wirthschaft gebilligt. Gefl. Off. briefl. u. Nr. 4957 a. d. Exp. d. G. erb.

Tücht. Verkäuferin a. d. Kurz- u. Wollw.-Branche vollst. vertr., sucht per sof. Stell. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Off. briefl. unt. Nr. 4958 an die Exped. d. Gef. erb.

Ein junges Mädchen, welches die einf. u. dopp. Buchf. erlernt hat, sucht u. besch. Anspr. Stell. Gefl. Off. unter W. G. postl. Schwetz.

Für ein junges Mädchen

achtbarer Eltern, wird eine Stelle zur **Erlernung der Wirthschaft resp. feinen Küche** gesucht. Gefl. Off. unt. B. L. 18 postl. Kurzebrack erbeten.

Kräftige Landamme

empfiehlt [5069
Frau Losch, Unterthornerstraße 24.

Kinderfrau für's Land, **Kindermädchen** für die Stadt empfiehlt [5070 Frau Losch, Unterthornerstraße 24.

Kinderpfleg., Hausmädch., Kinderfrl., Jungfern, Stütze der Hausfr. bildet d. Fröbelschule Berlin, Wilhelmstraße 105 in 1½–4monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält d. d. Schule Stell. Herrschaften können ohne Vermittlungskosten jederzeit Personal erhalten. Auswärtige billige Pension. Prospekt gratis. [1234]

Vorsteherin Klara Krohmann.

Eine tücht. Putzdirektrice

für mittleren und feineren Putz, wird per sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich unter Nr. 4889 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Direttrice

für Putz, wird bei vollständ. Anschluß und dauernder Stellung gesucht. Off. werden briefl. unter Nr. 4517 durch die Exped. des Gesell. erb. Photographie und Zeugn. bitte beizufügen.

Eine tüchtige [4385

Direktrice

von angenehmem Aeußern, die schon mehrere Jahre im Putzfach thätig ist sucht per sogleich. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.

M. Reibach,
Dt. Eylau.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche p. 1. Juli od. später

2 tüchtige Verkäuferinnen

die mit der Branche vollständig vertraut sein müssen. Adr. mit Zeugnißabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche b. freier Station an **Hermann Spiro, Freiberg** i. Sachsen. [4560

Bei **hohem Gehalt** suche ich für mein **Schuhwaaren-Geschäft** per 1. Juli eine flotte, der polnischen Sprache mächtige [4897

Verkäuferin

Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbittet **Herrmann Wreszynski Nachflgr., Gnesen.**

Verkäuferinnen.

Zum baldigen Eintritt suche ich für mein Posamentier- u. Tapisseriewaaren-Geschäft mehrere [4827]

tüchtige Verkäuferinnen

bei **hohem** Gehalt. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen u. Photographie erbittet **Adolf Ebstein, Halberstadt am Harz.**

Für mein Manufakturgeschäft en detail suche ich per 15. d. Mts. oder 1. Juli eine [4651

Verkäuferin

die in der Branche thätig war und der polnischen Sprache mächtig ist, bei freier Station. Gehaltsansprüche mit Zeugnissen erwünscht.

M. Spiro, Inowrazlaw.

Ein junges, anständiges **Mädchen** findet am 1. Juli in meinem Material- und Schankgeschäft, die der polnischen Sprache mächt., bei Familienanschluß als

Verkäuferin

dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4745 durch d. Exped. des Gesell. erbeten.

Es wird von sofort für ein Pfarrhaus auf dem Lande [4837

ein Fräulein

als **Stütze der Hausfrau**, welches kochen, nähen und plätten kann. Dasselbe muß bei der Pflege und Wartung eines halbjährigen Kindes behilflich sein. Vollständiger Familienanschluß. Gehalt 10 Mark monatlich. Offerten nebst Photographie postlagernd u. Zeugnissen **Neukirch**, Kr. Marienburg Wpr. unter **H. K. 25** erbeten.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft suche ich ein kräftiges [4899

Lehrmädchen

bei gänzlich freier Station.

Isaac Marcus, Christburg Wpr.

Ein einfaches, anständiges [4937

Mädchen

vom Lande, findet von sofort Stellung zur Erlernung der Wirthschaft ohne Gehalt in

Dom. Studa bei Jamielnick Wpr.

Dom. Goncerzewo bei **Wilhelmsort** sucht zum 1. Juli ein junges, gebildetes **Fräulein**, welches die Küche, die häuslichen Arbeiten und das Federvieh zu besorgen hat, als

Stütze der Hausfrau.

Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten direkt. [4637]

Per sofort wird eine gewandte

junge Dame

für unser **Kurz- und Wollwaaren-Geschäft** zu engagiren gesucht. [4884 Marienwerder Wpr.

Emma Kummer & Co.

Ein gesundes kräftiges [5009

Mädchen

ev. Konf., das die Wirthschaft erlernen will und schon einige Kenntnisse im Kochen hat, findet leichte Lehrstelle unter direkter Leitung der Hausfrau, ohne gegenseitige Vergütigung. Antritt sofort oder 1. Juli. Meldungen an

Frau Gertrud Wüstenbuch, Kelpin bei Tuchel Wpr.

Ich suche zum 15. Juni resp. 1. Juli d. Js. ein [4886]

junges Mädchen

aus guter Familie im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche in allen Zweigen der Hauswirthschaft, Schneiderei u. Kinderpflege gut erfahren ist. Gefl. Offerten nebst Zeugnißabschriften erbittet

Frau Kaufmann Borchheim, Neustadt Westpr.

Junge Mädchen in d. Damenschn. geübt, f. dauernde Beschäftig. M. Loerke, Langestr. 14.

In der Damenschneiderei geübte **junge Mädchen** finden dauernde Beschäftigung [4898 Marienwerderstraße 52, II.

---

1 älteres **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau findet Stellung in der Kantine des 2. Bataillons Regiments **141.** Antritt sofort. [4966

Ein jüd. Mädchen

das selbstständig kochen kann wird vom 15. d. Mts. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten. [4909

B. Lewinsohn, Allenstein.

Gesucht zum 1. Juli 1895 eine durchaus erfahrene [4728]

Meierin

zur Führung einer Meierei mit Roßwerk und Holsteiner Butterfaß u. Unterstützung in der Hauswirthschaft. Zeugnißabschriften einzusenden. Die fiskalische Gutsverwaltung **Gulbien** bei Schwarzenau Westpr.

Zum sofortigen Antritt eine

rüstige Person

gesetzten Alters ohne Anhang gesucht zur Bedienung u. Besorgung der Wäsche eines einzelnen Herrn und Verrichtung aller Hausarbeit für die Wohnung von sechs Zimmern gegen Gewährung freien Wohnens einschließlich Bett, Licht, Heizung u. guten Gehalts ohne Beköstigung. Persönliche Vorstellung unt. Vorzeigung der Zeugnisse für frühere Stellen Vormittags von 10 bis 1 Uhr im Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 39.

Suche zum 1. Juli eine erfahrene

zuverlässige Wirthin

mit guten Zeugnissen. [4623

Oberförster Paekenius, Chotzenmühl bei Zechlau Wpr.

Eine Wirthin

die zu kochen versteht und ein lediger

Stellmacher

finden Stellung auf dem Dom. Luczmin bei Buschkowo via Crone a. Br. [5012]

In Dom. Erben bei Mensguth Ostpr. wird zum 1. Juli cr. eine einfache, anspruchslose, [4913

ältere Wirthin

für Küche und Außenwirthschaft gesucht. Gehalt inkl. Tantième 200 Mk.

Wirthin

in gesetztem Alter, die selbstthätig ist und kleinen Haushalt auf dem Lande leiten will und gesund ist, von sogleich gesucht. Gefl. Offerten brieflich unter Nr. 4832 mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Ges. erb.

Landwirthin sucht jetzt Heyrot, Königsberg i. Pr., 1. Fließstr. Nr. 28.

Suche zum 25. Juni eine [4617

evangel. Kinderfrau

zur Pflege eines Kindes. Lohn 120 Mk. Frau H. Thiele, Kallinkerstr. 23.

Eine zuverlässige [5110

Kinderfrau

zu einem Kinde wird für gleich oder zum 1. Juli gesucht

Helene Konick, Schubin.

Ein Kindermädchen

sucht von sogleich [5037

J. Hirschfeld, Oberthornerstr. 10.

Jung. ordentl. Mädch., d. sich verm. will, meld. sich Oberthornerstr. 24.

Eine saubere Aufwartefrau

kann sich melden [5047

Oberthornerstraße 30, 1 Tr.

Eine Aufwartefrau

wird per sofort gesucht. [5044

Julius Raschkowski.

Ehrliches Aufwartemädchen sofort gesucht [5077] Tabakstr. 17 II.

Eine **Aufwärterin** wird verlangt Marienwerderstr. 52, 2 Tr. rechts.

Aufwärterin ges. Oberthornerstr. 10 v.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 133.

Graudenz, Sonntag] [9. Juni 1895.

15 Forts.] **Duell und Ehre.** [Nachdr. verb.

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

Von den Pokulierenden und Jubilirenden war der Rittmeister von Zechell-Rottmar unbemerkt weggeschlichen. Er hatte stark getrunken und toller als jeder andere sich geberdet, als sei ihm gerade dieser Abend die lustigste und köstlichste Erinnerung. Aber tief innerlich empfand er nagende Bitterkeit. Auf Kosten seines Glücks war schließlich all das Glück um ihn herum gegründet, und er befand sich in den Krallen eines Blutsaugers, eines Schück.

Es duldete ihn nicht unter den Fröhlichen und Sorglosen. Er stahl sich weg, um die erhitzte Stirn in der kühlen Nachtluft zu kühlen.

„Habe wirklich ein wenig rasch getrunken", murmelte er und schämte sich des schwankenden Schattens, der vor ihm herfiel, „dennoch versäuft sich nicht alles!"

Da, wie er um die Kurve des Kiesweges bog, die aus dem laubigen Gange über ein Rundbeet des Gartens führte, stand, grell beleuchtet vom Mondlicht, Helene vor ihm. Die schlanke Gestalt hob sich leuchtend ab von dem dunkeln Rankengrunde der Veranda. Einen Augenblick starrte der Rittmeister die überraschende Erscheinung an, dann aber flüsterte er:

„Ach, die Vision! Zum drittenmal! Das ist Geisterwille, ich halte den Spuk fest! Ohne Zweifel Fräulein von Hochwalden?"

Helene erschrak über die formlose Art der Anrede eines Fremden, wandte sich rasch und wollte nach der Veranda zurückkehren, da aber war der tolle Zechell bereits an ihrer Seite.

„Schön hier, prächtig hier, so still, so heimlich", stotterte er, „lieben auch Mondschein und Mondscheinabenteuer, mein Fräulein —"

Sein Blut pochte ihm in den Stirnadern, er wußte selbst nicht, wie frech er war. Helene blieb stehen. „Sie haben die Güte, mein Herr, mir den Weg freizugeben", sagte sie mit gebietender Festigkeit; sie hatte erkannt, daß es ein Berauschter war, der sie belästigte.

Zechell-Rottmar stellte sich quer in ihre Rückzugslinie und lachte boshaft. „Unsinn, kleine Gouvernante! Man lebt nur einmal und nimmt das wahr —!"

„Noch einmal, mein Herr —"

„Gouvernantenprüderie, alte Schablone", lallte der Aufdringliche, „gnädige Frau Mutter würden das auch meinen —"

Bebend vor Empörung rief das junge Mädchen: „Meine Mutter? Was wagen Sie!" Ihre Stimme erstickte in Thränen.

Zechell-Rottmar aber, völlig finnlos, räsonnirte weiter: „Kennen wir doch — kleine Sirene, offenes Regimentsgeheimniß. Sei's gnädig für diesmal, es ist so still und schattig hier, einen Kuß sieht kein Mensch. Lappalie für Tochter von Angelika von Hochwalden."

Er streckte die Hand aus nach der Fliehenden; er faßte sie, da klang der Ruf der Verzweifelten: „Hülfe, Hülfe!" durch den stillen Garten.

Krachend brachen die Zweige eines Gebüsches, und quer über das Resedabeet stürmte die Gestalt eines Mannes. „Was geht hier vor? Zechell, was beginnen Sie?" rief Eichfelds Stimme, und im nächsten Augenblick riß der kräftige Arm des Lieutenants den Berauschten zurück.

„Diskretion, Kamerad — Erzieherinnentugend! Sie sind völlig unwillkommen, unter uns gesagt!".

Helene aber rief: „Ich bitte um Ihren Schutz, Herr von Eichfeld!"

Sie legte ihre zitternde Hand in seinen Arm und schritt mit ihm, der kurz erwiderte: „Befehlen Sie über mich, mein Fräulein, ich werde diese Beleidigung strafen", nach der Veranda.

Hier eilte ihr Martha, die auch den Hülferuf gehört hatte, entgegen und fing die Weinende in ihren Armen auf. Zechell-Rottmar stand allein.

„Blitzjunge, hat Glück bei der kleinen Kröte, ist mir zuvorgekommen", sprach er vor sich hin, „aber mir ist besser, das Blut geht flüssiger durch den Leib!"

An der Veranda bildeten sich Gruppen von Offizieren, jetzt lösten sich zwei Gestalten aus dem Zusammenhange und schritten über die beleuchtete Kiesfläche auf Zechell-Rottmar zu. „Herr Rittmeister, um welche Zeit dürfen Kamerad Dohna und ich, als Herrn von Eichfelds Beauftragte, Ihre Sekundanten erwarten?" ließ sich die schnarrende Stimme des Lieutenant von Wilberg vernehmen.

Der Angeredete fuhr empor. „In einer Stunde", sagte er rasch.

„Bei mir?" fragte Wilberg.

„Bei Ihnen", war die Antwort.

Die beiden Offiziere zogen sich zurück; an ihrer Stelle erschien Hans von Hartwig, einige Schritte hinter ihm standen die Gäste, dem Major zunächst Eichfeld.

„Herr Rittmeister von Zechell-Rottmar, ich bin erstaunt, Sie nach dem, was vorfiel, hier noch zu sehen", klang die gewaltsam zur Mäßigung gezwungene Stimme des Gastgebers.

Da brauste der Betrunkene auf: „Hölle und Teufel, das ist —"

„Die Rüge eines Verhaltens, das unzurechnungsfähigste Erregung nicht zu erklären vermag", vollendete der Major streng.

„Nein, eine Beschimpfung", schrie der Gereizte, „für welche ich von den Nothhelfern dieser Dienstbotentugend Rechenschaft fordere!"

„Herr von Zechell!" donnerte Hartwig.

„Von Ihnen, Herr Major, von allen zugleich", tobte der Rittmeister, herausfordernd im Kreise umherblickend, „je mehr, desto besser!"

Eichfeld trat an Hartwigs Seite.

„Ich habe den Vortritt, ich werde ihn tödten!" rief er.

Der Major erfaßte die erregt erhobene Hand des jüngeren Freundes.

„Halt, Fritz", sagte er, „ich stehe für mich selbst, aber ich werde mich nicht schlagen!"

Eine Bewegung des Befremdens lief durch den Kreis der Offiziere.

„Auch nicht angesichts des Vorwurfs — der Feigheit?" höhnte Zechell-Rottmar.

„Auch dann nicht!" gab Hartwig zurück. „Wir und unser Thun stehen unter dem Gesetz!"

„Hans, auch unter dem der Ehre —", rief Eichfeld; die ruhige Stimme des Majors aber antwortete:

„Unter dem der wahren Ehre und Ordnung, welches die Selbsthülfe straft als einen Bruch der Gesetze." Damit wandte er sich verächtlich von Zechell-Rottmar und schritt der Veranda zu.

Der Rittmeister stürmte von dannen, und die anderen Gäste, bis auf Eichfeld, rüsteten sich gleichfalls, das Haus des Gastgebers zu verlassen. Kopfschüttelnd besprachen sie die unglaubliche Weigerung Hartwigs, sich der Pistole dessen zu stellen, den sie alle als des unverzeihlichsten Bruches am Gastrecht schuldig fanden und verurtheilten. — —

An Helenes Bett saß Martha und tröstete die Gekränkte; in seinem Zimmer schritt Hartwig empört auf und nieder; er hatte sich schließlich noch mit Eichfeld herb ausgesprochen und diesen als Gegner seiner Ehr- und Rechtsauffassung scheiden sehen.

In den Kneipen Waldensteins aber zechten und jubelten Soldaten und Bürger, und wohl die Hälfte der Trinksprüche galten dem todesmuthigen Helden Hans von Hartwig.

* * *

Mächtig ist der feste Wille eines rechten Mannes, mächtig aber sind auch die Verhältnisse, mit denen er rechnen muß, und streitet beides wider einander, wie selten gewinnt der Wille des einzelnen den Sieg über die Macht der Verhältnisse! In den Augen der urtheilslosen Mitwelt aber haben die Verhältnisse immer recht.

Hans Hartwig kannte keine Todesfurcht. Er war ein Mann von strenger Rechtlichkeit; wer wußte nicht die triftigsten Beweise hierfür? Er war ein Mann besonnener Ruhe und maßvollster Delikatesse, wer hätte ihn anders gekannt? Aber er war Offizier!

Zechell-Rottmar war als tolldreist bekannt, mit dem echten Mannesmuthe wollte das niemand gleichstellen. Er war ein wilder Lebemann, Trinker und Spieler — Schlimmeres wußte man nicht von ihm. Er war aufbrausend und unbesonnen, zumal in dem Zwist, der den festlichen Abend so mißtönig abschloß, Gegenstand des allgemeinsten Vorwurfs, gewiß. Aber auch er war Offizier. Er, der Anstand, Gastrecht und Sitte verletzt hatte, fühlte sich durch einen viel zu milden Tadel des Majors beleidigt und hatte ihn gefordert. Hartwig mußte sich schlagen.

Es lag weder Sinn noch Logik in dieser Nothwendigkeit, aber die Verhältnisse sagten, es muß sein, und die gedankenlose Welt sprach es nach. Das Duell selbst ist ja ein Widerspruch gegen gesunde Vernunft, gegen Recht, Gesetz, Würde und Ehre, aber es ist da, und in der Kette all der Verhältnisse, welche des einzelnen Existenz, das, was er sein will, bedingen, ist es ein Glied, morsch, rostig und häßlich, aber es hält — wohl nicht lange mehr, zur Stunde aber doch immer noch!

Man fand es also in weiten Kreisen Waldensteins unbegreiflich, daß ein Offizier an dem unverfälschten Urbilde von Ehre, Vernunft, Gesittung und Gesetz sollte energischer hängen wollen als an dem Fetisch der Tradition, den die Verhältnisse aufrichteten.

Waren wirklich einige, die anders dachten, als die nachbetende Menge, sie kamen nicht zu Worte, wollten vielleicht gar nicht zu Worte kommen. Man lebte in Waldenstein, der Festung, der Garnison, und soldatische Anschauungen herrschten auch in den außermilitärischen Kreisen. Es gehört Muth dazu, eine Meinung zu haben, ein größerer noch, sie zu verfechten, wenn man die Mehrheit gegen sich weiß.

So stand denn Hartwig allein. Zwischen Eichfeld und Zechell-Rottmar hatte der Zweikampf bereits am folgenden Tage nach dem Fest stattgefunden, und ein Schuß durch die Schulter des Rittmeisters beendete die Sache. Zechell-Rottmar lag schwer danieder, eine Zeitlang befürchtete man einen tödtlichen Ausgang.

Inzwischen hatte der Major von Hartwig einen übeln Stand. Ein Ehrengericht, welchem der Rittmeister vom Krankenbette aus den Fall unterbreitete, entschied für dessen Anspruch und beauftragte Eichfeld, als den vertrauten Freund Hartwigs, mit der Nachricht an den Major.

Der Besuch wurde nicht angenommen. Hartwig beharrte stolz und ruhig auf seiner Meinung und erklärte die Begriffe von Ehre unabhängig von dem Urtheil eines in gesetzwidrigen Anschauungen befangenen Kollegiums.

Der hochverdiente Offizier, der heldenmüthige Retter der Festung war in den Augen seiner Kameraden nicht rein von dem Vorwurf der Feigheit, weil es einem trunkenen Prahler und Raufbold, der noch keine einzige Probe gleichen Muthes denen des Majors entgegensetzen konnte, beliebt hatte, einen solchen Vorwurf zu erheben.

Man legte Hartwig nahe, um seinen Abschied einzukommen. Er nahm Urlaub und begab sich in die Residenz; aus dem Munde dessen, der Ehren und Auszeichnungen über ihn gehäuft hatte, als Dank für patriotisches Heldenthum, für bewährte Treue, wollte er das Urtheil empfangen und dann es gelten lassen. Während der Major in der Residenz weilte, saß Martha daheim, und langsam, unendlich langsam, schlichen ihr die Stunden, welche entscheiden mußten.

Auch sie hatte einen Kampf zu kämpfen. An jenem Abend waren ihr Bruder und Eichfeld im Groll geschieden. Ihre Herzen gehörten sich ja, aber der häßliche Zwist ihrer Ueberzeugungen warf doch trübe, tiefe Schatten auf Marthas Glück. Hier der edle Bruder, ihr Schützer und Hort, ihr Ideal eines rechten Mannes voll Kraft und Größe, dort der jugendfrohe, treuherzige Eichfeld mit seiner feurigen Empfindung und sonnigen Liebenswürdigkeit, beide waren sie ihr theuer. Würde sie je von einem sich trennen müssen, um dem andern gehören zu dürfen?

Noch war das Verhältniß zwischen Fritz von Eichfeld und ihr unausgesprochen, aber sie waren einander so gewiß, daß sie keiner äußerlichen Bestätigung bedurften. Hartwig wußte darum und mußte es ja selbst als die Bereicherung seines Glückes empfinden, daß zwei Menschen, die ihm soviel galten, sich auch untereinander fanden. Wie wurde das nun? (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Durch eine **Explosion** in den Gruben von La Vernarède bei Nîmes (Frankreich) sind am Donnerstag sechs **Arbeiter** getödtet und drei schwer **verwundet** worden.

— Für die 25jährige **Gedenkfeier** der **Schlachten** um **Metz** — 14. bis 18. August — sind bei dem Festausschuß in Metz bereits über 20000 **Theilnehmer** von den verschiedenen Krieger- und Kampfgenossenvereinen angemeldet.

— [**Entgegenkommend.**] **Gläubiger:** „Jetzt bin ich schon zum zehnten Male zu Ihnen in das fünfte Stockwerk heraufgeklettert und kann nie Geld bekommen! Können Sie denn wirklich nichts thun, um mir diese Mühe für weiterhin zu ersparen?" — **Studiosus:** „Wissen Sie was! Pumpen Sie mir hundert Mark, dann miethe ich mir eine **Parterrewohnung**!

In jedes Menschen Charakter sitzt etwas, das sich nicht brechen läßt — das Knochengerüst des Charakters, und dieses ändern wollen, heißt immer ein Schaf das Apportiren lehren wollen.

Lichtenberg.

Briefkasten.

J. Kl. Nach dem Gesetze über den Eigenthumserwerb, welches auch in der Provinz Hannover gilt, wird im Falle freiwilliger Veräußerung das Eigenthum an einem Grundstücke nur durch die auf Grund einer Auflassung erfolgte Eintragung des Eigenthumsüberganges im Grundbuche erworben. Ob ein förmlicher Kauf zu Stande gekommen ist, welcher dazu berechtigen würde, auf Abschluß förmlichen Vertrages und Entgegennahme der Auflassung zu klagen, läßt sich nur beurtheilen, wenn die Briefe vorliegen, welche das Angebot und den angeblich darauf ertheilten Zuschlag enthalten. Sollte der Konkursverwalter wider Erwarten diese Klage anstrengen, so ist ein Rechtsanwalt mit Ihrer Vertretung zu beauftragen. Korrespondenz von Ihrer Seite ist bis dahin nicht erforderlich.

M. L. Der Vermiether ist berechtigt, seine Erlaubniß zur Annahme eines Aftermiethers zu versagen, wenn der letztere ein unehrbares oder die Wohnung schädigendes Gewerbe betreibt. Kann der Vermiether keinen solchen Grund nachweisen und versagt er gleichwohl die Genehmigung der Aftermiethe, so kann der Miether, auch wenn die kontraktliche Zeit damit noch nicht abgelaufen ist, nach der gesetzlichen Kündigungszeit, welche eine sechsmonatliche ist, ausziehen.

Freystadt. Wer die Aufnahme in die Schiffsjungenabtheilung wünscht, hat sich persönlich bei dem Kommandeur des Landwehrbezirks seiner Heimath zu melden. Dabei sind folgende Papiere zur Stelle zu bringen: a. Geburtszeugniß; b. schriftliche von der Ortspolizeibehörde bescheinigte Einwilligung des Vaters. Sodann erfolgt eine Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die ärztliche Untersuchung. Der einzustellende Junge soll für gewöhnlich 15 bis 16 Jahre alt sein und nur bei großer Körperstärke ist ausnahmsweise die Einstellung im Alter von 14 Jahren gestattet. Der Einzustellende darf das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Junge muß vollkommen gesund, im Verhältniß zu seinem Alter kräftig gebaut sein, ein scharfes Auge, normales Farben-Unterscheidungsvermögen, gutes Gehör auf beiden Ohren und fehlerfreie Sprache besitzen. Unter 14½ Jahren muß der Einzustellende eine Größe von 142 cm und einen Brustumfang von mindestens 69 cm, über 15 Jahren eine Größe von mindestens 147 cm und einen Brustumfang von mindestens 73 cm, nach dem Ausathmen gemessen, besitzen. Der Junge muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Grundrechnungsarten gebrauchen können. Der Junge muß mit der zum Marsch nach dem Gestellungsort erforderlichen Kleidung versehen sein. Ferner sind sechs Mark zur Beschaffung des nöthigen Putzzeuges spätestens am Tage der Absendung des Jungen dem Bezirks-Kommando behufs Uebermittelung an die Schiffsjungenabtheilung zu übergeben. Der Junge muß sich bei seiner Ankunft am Orte der Einstellung zu einer drei- bezw. vierjährigen Lehrzeit und zu einer darauf folgenden neunjährigen aktiven Dienstzeit in der Marine nach stattgehabter Ausbildung verpflichten.

O. F. Die Bevölkerung der Erde wurde im Jahre 1891 auf 1480 Millionen Menschen geschätzt. Auf Asien fallen 825954000, auf Europa 357379000, auf Afrika 163953000, auf Amerika 121713000, auf Oceanien 7500400 und auf Australien 3230000 Seelen.

Königsberg, 7. Juni. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 78 russische, 7 inländische Waggons.

Weizen unverändert. — **Roggen** (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.), besser, 726 gr. (122) bis 732 gr. (123) 127 (5,08) Mk., 723 gr. (121-22) 127½ (5,10) Mk. — **Hafer** (pro 50 Pfund) unverändert, feiner besser, 108 (2,70) Mk., 112 (2,80) Mk., 113 (2,80) Mk., 116 (2,90) Mk., 117 (2,90) Mk., 118 (2,95) Mark.

Bromberg, 7. Juni. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** **Weizen** gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 142 bis 158 Mk., feinster über Notiz nach Qualität 2—5 Mk. höher. — **Roggen** je nach Qualität 116—128 Mk., feinster über Notiz 1 bis 3 Mk. höher. — **Gerste** nach Qualität 90—106 Mk., gute Braugerste nominell. — **Erbsen** Futterwaare 110—120 Mk., Kochwaare 120—135 Mk. — **Hafer** je nach Qualität 110—120 Mk.

Posen, 7. Juni. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 56,70, do. loco ohne Faß (70er) 36,90. Matt.

Posen, 7. Juni 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) **Weizen** 14,80—16,00, **Roggen** 12,30—12,50, **Gerste** 9,50—12,00, **Hafer** 11,00—12,20.

pp **Neutomischel.** (Hopfenbericht.) In den letzten Wochen wurde der Markt etwas flau. Neuerdings ist jedoch wieder eine wesentliche Befestigung eingetreten und die schon gewichenen Preise haben wieder angezogen. Selbst nach Mittelsorten, die zuletzt ganz vernachlässigt waren, herrschte wieder einige Nachfrage. Alter Hopfen, den man schon ganz geräumt glaubte, ist noch zum Vorschein gekommen. Die besseren Gattungen werden durchweg von der ostdeutschen Brauerkundschaft angekauft. Primawaare bringt bis 95, vereinzelt darüber, mittelgute 75—80, abfallende Sorten von 68 Mk. abwärts. Die Entwickelung der Pflanze ist gut und dieselbe schon weit vorgeschritten. Ungeziefer und Krankheiten kommen nur höchst vereinzelt vor.

Berliner Produktenmarkt vom 7. Juni.

Weizen loco 150—164 Mk. nach Qualität gefordert, Juni 156,50—155,75—156,50 Mk. bez., Juli 158,25—158,50—157,50 Mk. bez., September 160,50—160,75—159,75—160,50 Mk. bez., Oktober 161—160,50—160,75 Mk. bez.

Roggen loco 132—138 Mk. nach Qualität geford., Juni 134—134,25 Mk. bez., Juli 136—136,50 Mk. bez., September 139,75—140,25—139,75 Mk. bez., Oktober 140,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 108—160 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 123—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 127—134 Mk.

Erbsen, Kochwaare 132—165 Mk. per 1000 Kilo, **Futterw.** 116—131 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,3 Mk. bez.

Petroleum loco 22,3 Mk. bez., September 22,5 Mk. bez., Oktober 22,7 Mk. bez., November 22,9 Mk. bez., Dezember 23,1 Mark bezahlt.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin**, 7. Juni 1895. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 78, IIa 72, IIIa —, abfallende 68 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 65—70, Pommersche 65—70, Netzbrücher 65—70, Polnische 65—70 Mark.

Stettin, 7. Juni. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco fester, neuer 154—159, per Juni-Juli 157,00, per September-Oktober 160,00. — **Roggen** fester, loco 130—136, per Juni-Juli 132,50, per September-Oktober 136,75. — Pomm. Hafer loco 120—124. **Spiritusbericht.** Loco fester, ohne Faß 70er 38,20.

Magdeburg, 7. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, neue 10,40—10,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,90. Ruhig.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

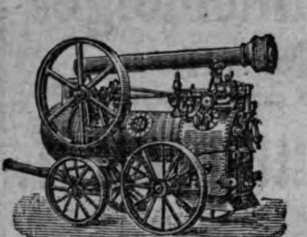
John Fowler & Co., Magdeburg.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei

vorm. **Th. Flöther**

Filiale Bromberg

empfiehlt und hält stets auf Lager:





Lokomobilen

fahrbar und stationär, auf Lokomotivkessel, garantirt für größte Leistung bei gleichmäßigem Gang und geringstem Kohlenverbrauch,

Patent-Dampf-Dreschmaschinen

mit gerippten Stahl-Schlagleisten, **doppelter Reinigung**, überaus praktischer Schmiervorrichtung u. außerordentlicher Leistungsfähigkeit.
Für **Reindrusch** und **Lieferung marktfertigen Getreides** wird garantirt.

Prämiirt mit der großen goldenen rumänischen Staatsmedaille 2c.

Günstigste Zahlungs-Bedingungen bei billigster Preisnotirung.
Kataloge, Preislisten und **zahlreiche Anerkennungsschreiben** gern zu Diensten.

MMMM Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn **leinener Wäsche.**



MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in **Graudenz** bei: **A. Weisner, Julius Kauffmann**; in **Strasburg: W. Seifert**; in **Jastrow: H. Trapp** in **Briesen: A. Lucas.**

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

Dachpappen, Holzcement, Isolirplatten, Carbolineum, Rohrgewebe

zu Fabrikpreisen und übernimmt

complette Eindeckungen

in einfachen wie doppellagigen Klebepappdächern, Holzcement einschl. der Klempnerarbeiten, **Asphaltirungen** in Meiereien, Brennereien, sowie Instandhaltung **ganzer Dachpappen-Complexe** zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger Garantie und coulanten Zahlungsbedingungen.

Spezialität: Ueberklebung devastirter alter Pappdächer
in **Doppellagige** unter langjähriger Garantie. [5073]
Vorbesichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I No. 1682.

Unsere

Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe

erspart 25% gegen Petroleum.



Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlicht-apparat versehen werden.

Unser Gasglühlicht erspart ca. 50% geg. Argandbrenner.

N.G.A.G.

Einzig versandfähiger Glühkörper.	Bequemstes und hygienisch bestes Glühlichtsystem.

Prospekte gratis u. franko.

---

1 Mk.	Nächsten Sonnabend 1. Ziehung

1 Mk.
u, 10 Pfge. Reichsstempel kostet das Loos, gültig für 2 Ziehungen.
Auf 10 Loose 1 Freiloos,
Auf 25 „ 3 Freiloose.

Nächsten Sonnabend 1. Ziehung

der XV. Weimar-Lotterie

mit

6700 Gewinnen im Gesammtwerth von 200,000 Mk.

Hauptgewinne Werth: 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.

Loose, für beide diesjährige Ziehungen gültig, 1 Mk. u. 10 Pfge. Reichs-Stempel. 11 Loose = 10 Mk. u. 1 Mk. 10 Pfg. Reichsstempel. 28 „ = 25 Mk. „ 2 Mk. 80 Pfg. „
sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

3372 Geldgewinne = 375000 Mark

sofort zahlbar | in Hamburg bei Herrn Carl Heintze
in Berlin bei Herrn Carl Heintze | in Danzig bei d. Danziger Privat-Actienbank



IX. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung

Nur Geldgewinne:



1	à	90000	=	90000 M.
1	„	30000	=	30000 „
1	„	15000	=	15000 „
2	„	6000	=	12000 „
5	„	3000	=	15000 „
12	„	1500	=	18000 „
50	„	600	=	30000 „
100	„	300	=	30000 „
200	„	150	=	30000 „
1000	„	60	=	60000 „
1000	„	30	=	30000 „
1000	„	15	=	15000 „

Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.

3372 Gew. baar 375000 M.

Original-Loose à M. 3.—, 11 Loose für M. 30.— empfiehlt und versendet

Carl Heintze, BERLIN W.

U. d. Linden 3 (Hôtel Royal)

Jeder Loos-Bestellung sind für Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Geehrte Besteller bitte ich den Namen auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die prompte und richtige Zusendung ermöglicht wird.

Gesetzlich erlaubt.

Nur Baargewinne. — Listen nach jed. Ziehung.

Nächste Ziehung am 15. Juni.

Große Gewinnchance bietet die aus 100 Antheilen bestehende **Serienloose-Gesellschaft,** welche als Eigenthum 12 der besten deutschen Anlehensloose erwirbt, die in den nächsten 12 Monaten gezogen werden. In jedem Monat findet eine Ziehung statt, **sodaß in jedem Monat auf jedes Antheil ein garantirt sicherer Treffer entfällt.** Die gesammte Summe aller Treffer beträgt Mk. 4 768 000,—, dabei sind 12 Haupttreffer im Gesammtbetrage von Mk. 730 000,—, die kleinsten Treffer ergeben Mk. 1180,—. Ein Antheil kostet Mk. 5,— pro Monat, zahlbar bei Auftragsertheilung oder per Nachnahme. [5080]

H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M. 7.**

Prospekte kostenfrei.



Torfpressen

Torfstechmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen [6772]

C. Jaehne & Sohn
Landsberg a. Warthe.

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, körperlich oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse, Blutarme

KASSELER HAFER-KAKAO

geniessen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kussmaul etc.) empfohlen wird.

Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Kartons von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1,— in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.

Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Zu haben in Apotheken, Drogen und besseren Colonialwaarengeschäften.



Ziehharmonikas

Zithern, Violinen, Guitarren, Spieldosen, Musikwerke etc. bezieht man am billigsten ab. Fabr. v. **Conrad Eschenbach,** Markneukirchen Nr. 524. Garantie: Umtausch oder Betrag zurück. Illustr. Preisliste umsonst und franco. [6770]

„Kautabake“

in nur **Ia Qualität** empfiehlt für **Wiederverkäufer** die **Tabakfabrik** von

Gebrüder Bolongaro Crevenna,
in **Frankfurt am Main.**
Gegründet 1730.

Eine Mühleneinrichtung

verkaufe sofort billigst wegen Eingang meiner oberschlächtigen, aus 2 Mahlgängen bestehenden Wassermühle.
4936] **Kohbieter, Altmark.**



Gummi-Artikel

feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Preisl. über sämmtl. Artikel send. die

Gummiwaarenfabrik

J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52

Gummi-Artikel

Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. Main 10,** Zeil 74 II für **Mk. 1,20** franco, auch in Briefmarken.



Niedermeyer & Goetze
Stettin
empfehlen ihr Spezialgeschäft für Wasserwerksbauten, Gas- und Kanalisations-Anlagen, Wasserfassungen in Quellengebieten, Tief- u. Brunnenbauten, Uebernahme ganzer Werke in sachgemäßer Ausführung. [230
Beste Empfehlungen, Kostenberechnungen jederzeit z. Dienst.

Hartguß-Mühlenwalzen
werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Mühlenwalzen
werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
[679] Maschinenfabrik.

Dampfsäge- und Hobelwerk
Bahnh. Bischofswerder Wpr.
empfiehlt in jeder Preislage
Bretter, Bohlen, Latten, Kantholz und Balken
wie fertig bearbeitete
Fussböden.
Bauten
werden übernommen. [2202

Rübenhacken
offerirt in bester Qualität [4620
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, h. **weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 M.** an.
Ohne Anzahl. à **15** Mk. monatl.
Kostenfreie, 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderst. 16.





Violinen, Zithern, Flöten, alle Blas- u. Schlaginstrumente, Musikwerke 2c. direkt aus erster Hand. [6094
Für nur 5 Mark
versende eine 35 cm große hochf.
Concert-Zug-Harmonika
10 Tasten, 2 Register, 2chörig, 2 Bässe, offene Nickelklaviatur, 2 Doppelbälge (3theilig), ff. Beschlag, Zuhalter, Balgfaltenecken mit Metallschutzecken versehen. Dieselbe Harmonika mit 3 Reg. (3chör.) nur 7 M. Selbsterlernschule, sowie Verpackung zu obigen Harmonikas umsonst. Porto 80 Pfg. Versandt gegen Nachnahme.
Herm. Oscar Otto, Instr.-Fabr., **Markneukirchen i. S.**
Preisliste über **alle** Instrum. umsonst

Für nur **27 Mark,**
versenden wir eine hochfeine, genau regulirte, silberne Anker-Uhr mit Sprungdeck. u. gut. System.
Glashütter-Werk
Kein Risiko, Umtausch gestattet!
3 Jahre schriftl. Garantie!
Illustr. Preisbuch über alle Arten Uhren gratis und portofrei!
Gebr. Loesch, Uhr.-Versand, Leipzig 8.

Reisehüte,
Strand- u. Schutzhüte
empfiehlt
Jacob Liebert.
Garnirte
Damen- u. Kinderhüte
verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu ermäßigten Preisen. [4793

Schafscheeren
in bester Qualität offerirt billigst unter Garantie [4621
Jacob Lewinsohn.
Eisenhandlung.

Bau-Geschäft
Technisches Bureau
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.
Fernsprecher 83. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstrasse 11.

Julius Groch & Co.
Baumaterialien- und Dachdeckungs-Geschäft
Schlosserstr. Nr. 1 **Bromberg** Schlosserstr. Nr. 1
empfehlen
sämmtliche Baumaterialien.
Größtes Lager in
glasirten Thonröhren,
Schweinetrögen und Viehkrippen.
Mosaik-, Thon- und Cement-Platten
zur Herstellung von Fußbodenbelägen in Molkereien, Korridoren, Hausfluren, Pferdeställen 2c.
Einrichtung von Fleischerläden mit glasirten Wandplatten.
Neudeckung und Reparatur von Dächern mit Dachpappe, Schiefer 2c.
FernsprechAnschluß Nr. 126. [4089]

Blau glasirte braun " roth " schwarz " gelb " grün " weiss " naturfarbene (unglasirte)	**Dachsteine** (Biberschwänze) **Dach-Falzziegel** mit Doppelfalz **Strang-Falzziegel** **billiger, besser** und **dauerhafter** als einfaches **Biberschwanz - Spliessdach, Cementziegel-** oder **Schieferdach;**

ferner alle Arten **Formsteine** zur **Kehlen-, Grat-, First-, Sims-** u. **Thurm-Eindeckung** empfehlen in **bewährter, anerkannter** Güte unter **Garantie** für **klinkerharten Brand** und **Wetterbeständigkeit** des **Materials** und der **Glasuren**
Schlesische Dachsteinfabriken G. Sturm
in **Freiwaldau**
Bezirk Liegnitz (Preussen), Bahnstation, Rauscha, N.-M.-E.
Proben, Prospecte, Preis-Listen und Prüfungs-Attest gratis und franco.
Jährliche Production 15 Millionen Dachsteine.
Referenzen über umfangreiche Lieferungen für **staatliche** und **städtische Baubehörden** sowie bedeutende **Privatbauten** stehen gern zu Diensten.
Auf den beiden diesjährigen Gewerbe-Ausstellungen sowohl zu Königsberg i/Pr., als auch zu Posen gelangen unsere sämmtlichen Fabrikate in allen Farben zur Schau und bitten wir das p. interessirte Publikum, bei Besuch der Ausstellungen unsere Pavillons eingehend zu besichtigen.

Starken Garbenbindeschnur
per Kilo 80 Pf., empfiehlt nur gegen Baar oder Nachnahme [4249]
W. Wernich, Milwaukee,
amerik. Geschäft landwirthschaftl. Maschinen und Sämereien,
Danzig, Poggenpfuhl Nr. 60.

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw, Prov. Posen
Maschinen-Fabrik u. Kesselschmiede



Trade Mark
ADRIANCE
Neuer Grasmäher Getreidemäher
stärkster u. leichter Bauart, sehr leichtzügig.
Leichter Garbenbinder, „Adriance" für 2 Pferde.
Große silberne Denkmünze der deutschen L. G. für n. G. Preuß. silberne Staatsmedaille, erster Preis in der einzigen deutschen Binderprüfung in 1894 bei Gröbzig (Anhalt).
Neu! Spezialität!



Matador-Rechen
Gesetzlich geschützt.
Der einfachste und dauerhafteste Rechen ohne Federn, Sperrräder, Klinken 2c. für Fuß- oder Hand-Entleerung mit durchgehender Winkeleisenachse. Von der deutschen Landw.-Gesellschaft als — neu und beachtenswerth — anerkannt.
Tiger- und Puckrechen. Heuwender.
Ausführliche Prospekte gratis und franko! [4009

Elbinger Dachdeckungs-Geschäft C. F. Raether, Elbing
Dachpappen-Fabrik, gegründet 1866.
Ausführung sämmtl. **Dachdeckungen** in Dachpappe, Holzzement u. Schiefer.
Für landwirthschaftliche Bauten:
Spezialität: Neue doppellagige **Klebe-Pappdächer, Ueberklebung** alter devastirter **Pappdächer** nach doppellagigem System unter langjähriger Garantie. [3167]
Mit **billigsten** Offerten stehe gerne zu Diensten, auch werden **alte Pappdächer** behufs Kosten-Veranschlagung durch meinen geprüften Dachdeckermeister in **jedem** Falle **kostenlos** besichtigt.
Von Monat Mai bis September a. c. vertreten auf der Norddeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Alle soliden Herren-
tuche, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuch-Industrie, Aachen,** Wallstr. 37. Reichhaltige, gediegene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann! **Specialität:**
Monopol-Cheviot, 3¹/₃ Meter schwarz, blau oder braun, zu einem soliden, modern. Anzuge! für **zehn Mark!**
Direkter Bezug vom Fabrikort **Aachen, weltbekannt** durch seine guten, reellen Tuchwaaren! **Ohne Concurrenz!** [3401]

Heinrich Tilk Nachfolger
THORN III
Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**
Holzbearbeitungswerk.
Lager von
geschnittenem **Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten und Latten.** (972)
Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art,
sowie sämmtliche Tischlerarbeiten
werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.
5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.
Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der
Bergedorfer Alfa-Separator.



Leistung **1800—2100** Ltr.	mit 1 Perdekraft	1150	Mk.
1200 Ltr.	mit Göpel	900	"
600 Ltr.	mit 1 Pony	700	"
300 Ltr.	mit 1 Meierin	530	"
150 Ltr.	mit 1 Knaben	270	"
70 Ltr. Alfa-**Colibri**-Separator		170	"

Alfa-Separatoren
werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei** Verantwortung. [7741
Colibri-Butyrometer 500 Mk. Präm. d. Milchwirthschaftl. Vereins.
Colibri-Separator Diplom der Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft 1894.
Alfa-Hand-Separatoren sind die **einzigsten** auf der Distriktsschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchschleudern
Milchuntersuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.
Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mk. Lactokrit für Handbetrieb 400 Mk.
Colibri-Lindström-Butyrometer 200 Mk.
Bergedorfer Eisenwerk.
Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom
Bahnhofstr. 49 pt. **Bromberg,** Bahnhofstr. 49 pt.

Ulmer & Kaun, Thorn
49 Culmer Chaussee 49
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft
Bautischlerei mit Dampfbetrieb
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern, *besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc.* ***Eichene Bretter und Bohlen,*** *besäumt und unbesäumt, prima Wvare für Tischler,* ***eichen Rundholz*** *etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigung der* ***bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***



überall zu 40 Pfg. das Pfund erhältlich, nach Orten, wo er nicht zu haben, versenden die General-Debitenre **Pfaff & Schulze** in **Bernburg** Postkollis gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 4 Mark franko. [3853]

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 133.

Graudenz, Sonntag] [9. Juni 1895.

Von der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung.

y Königsberg, 7. Juni.

Die Marineabtheilung, mit deren Darstellung die Danziger kaiserl. Werft betraut war, ist nach einstimmigem Urtheile von allem Sehenswerthen das Sehenswertheste. Ueberall sieht es blitzsauber aus, schmuck und elegant. Die Flaggen sämmtlicher Nationen, soweit diese eine Kriegsmarine haben, schmücken Decke und Wände. Vornan ist die Artillerie postirt mit ihren Geschossen und Geschützen, darunter einem echten und wirklichen Stahltorpedo, eine Riesenzigarre. Eine Reihe vorzüglicher Photographieen, die hier auf Veranlassung der Marineverwaltung zum ersten Male ausgestellt sind, veranschaulicht die Werke und Schöpfungen des Kanonenkönigs Krupp. Kleine Modelle von Geschütz und Panzerthurm funktioniren wie ihre großen Originale. Aufrecht an der Wand steht ein Taucher in voller Ausrüstung. Das Gegenstück seines Helms, dessen Element das Wasser ist, ist der Rauchhelm: er führt den Matrosen ungefährdet durch giftige Gase, Rauch und Dunst. Eine halbe Wand der kolossalen Halle nehmen die „echt" eingerichteten Wohnungen der Offiziere und Mannschaften an Bord ein. Eine Offizierskammer, eine Schiffsapotheke, ein Schiffslazareth, eine Küche mit voller Einrichtung und ein Mannschaftsraum mit seinen „Backen und Banken" und Hängematten giebt uns die vollendete Illusion, daß wir uns auf einem Schiffe Sr. Maj. befinden, die noch dadurch erhöht wird, daß unser Blick durch die Rundfenster der Kojen auf eine Anzahl fertiger Böte fällt. Eine weitere Ausstellungsgruppe enthält Seekarten und nautische Instrumente, namentlich solche, die zur Ortsbestimmung auf See dienen. Loggrolle und -glas, Sextant und Oxtant, Signaleinrichtungen, mit deren Hilfe sich die Schiffe bei Tag und Nacht verständigen, Lotmaschinen zur Messung der Wassertiefe — all diese Dinge werden auf Wunsch von Sachverständigen erklärt.

Die ganze rechte Längswand nimmt die Ausstellung der Materialien ein, welche an Bord zur „Indiensthaltung" eines Kriegsschiffes gebraucht werden. Von allen Materialien sind Proben vorhanden und gleichzeitig die technischen Anforderungen, welche bei der Lieferung zu beachten sind. Diese gewissenhaft veranstaltete Riesensammlung von Bedarfsartikeln hat weniger Reiz für den Laien, als für den Gewerbetreibenden, der hier die beste Gelegenheit zur Orientierung über die Marinelieferungen hat. Besonders interessant ist dann wieder die Abtheilung für Schiffsbau mit den prächtigen Modellen. In der Betrachtung dieser Abbilder der eisernen Meerungeheuer kann man wieder zum Kinde werden, so zierlich und gefällig nimmt sich dieses Spielzeug aus. Neben den neuesten Kriegsschiffen, einer chinesischen Kriegsdschunke und einem brasilianischen Fischerfahrzeug finden wir auch die Modelle von zwei Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd, welche der Kaiser gesendet hat, sowie sieben Modelle aus dem Privatbesitze des Prinzen Heinrich. Weiter lernen wir eine große Anzahl Ausrüstungsgegenstände, die Verproviantierung auf dem Schiffe und das Bekleidungswesen kennen: in voller Figur stehen der Heizer im Wachtanzuge, der Torpedomatrose im Arbeiter- und Exerzierzeuge, der Matrose im Tropenanzug 2c. vor uns da.

An einer im Grünen geborgenen Kolossalbüste des Kaisers vorüber gelangen wir in die Ausstellung der Handelsmarine. Auch hier blitzen und strahlen uns wieder wundervolle Schiffe und Modelle entgegen, welche die Weltfirma von F. Schichau in Elbing ausstellt. Auf dem Gebiete des Rettungswesens interessieren besonders die automatischen Apparate des Herrn Baron von der Ropp, deren Thätigkeit auf Wunsch auch wohl im Teiche gezeigt wird. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die seit ihrer Begründung bereits gegen 2200 Personen vom Tode errettet hat, ist mit einem Rettungsboote nebst Transportwagen und einem Raketenapparat vertreten. Sehr anziehend, besonders für jeden Ostpreußen, ist die Ausstellung der Königl. Hafenbauinspektion zu Pillau, die ein vorzüglich instruktives Modell des in Ausführung befindlichen Königsberger Seekanals (Maßstab 1 : 100) zur Schau stellt. Daneben findet noch ein Modell des Bauvorganges bei Herstellung dieses Kanals Platz. Man sieht wie die Gerüste für die Dampframme entstehen, wie der große durch zwei Pfahlreihen gestützte Damm gebaut wird, wie die Kähne der Steinlieferanten auffahren und sich ihrer schweren Last entledigen, wie die Bagger arbeiten — kurz das ganze Leben und Treiben, das der Bau dieser für Königsberg und Umgegend so ungemein wichtige Bau mit sich bringt. Wandpläne zeigen ferner den Ausbau des Hauptthandelsweges in Westpreußen, der Weichsel mit den umfangreichen Regulierungsarbeiten der letzten 60 Jahre, und endlich lernen wir noch eine stattliche Reihe von Seezeichen im Modell kennen, die zur Bezeichnung der Fahrwasser und Untiefen verwendet werden. Nicht uninteressant ist es, daß sich unter den Ausstellern dieser Abtheilung auch Herr Oberpräsident von Goßler befindet, der Karten der Weichsel und Nogat gütigst hergegeben hat.

Die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft in Berlin hat, einer Anregung des Herrn Regierungsrath Sack folgend, ihre reichhaltigen Sammlungen von Zeichnungen und Modellen für Schutzvorrichtungen an Holzbearbeitungsmaschinen zur Ausstellung gebracht. Die Genossenschaft hat seit ihrer Bildung vor 10 Jahren die größten Opfer gebracht, um die Unfallverhütung zu fördern und die den Holzbearbeitungsmaschinen, insbesondere den Kreissägen und Hobelmaschinen anhaftende Gefährlichkeit herabzumindern. Auf der Chikagoer Weltausstellung bildeten die großen Zeichnungen dieser Berufsgenossenschaft einen Theil der Collektiv-Ausstellung des Reichs-Versicherungsamtes. Herr Ingenieur Braune, der z. Z. die Provinz Ostpreußen zur Revision der Betriebe bereist, beabsichtigt demnächst einen erläuternden Vortrag über diesen Zweig der Unfallverhütung in der Maschinenhalle der Ausstellung zu halten, worauf wir schon jetzt hinweisen.

Zwischen Vater und Mutter.

Von A. Fromm. [Nachdr. verb.

Der Zug, der aus Nordwesten kam, hatte unter anderen Reisenden einen Mann in den Dreißigern abgesetzt, welcher, einen mäßigen Koffer in der Hand, wie ein mit der Lokalität Vertrauter auf den Halteplatz der Droschken zuschritt.

„Der Omnibus des schwarzen Adlers", machte ihn ein Mann aufmerksam und berührte seine mit einer Tresse verzierte Mütze.

„Ah! Euer Gasthof hat einen Omnibus?" sagte der Reisende lächelnd." Soweit waren wir damals noch nicht. Gut denn, zum schwarzen Adler." Er stieg ein und hatte als einziger Fahrgast Muße genug, nachzudenken. — „Damals" war vor etwa fünf bis sechs Jahren. Nun kam er zu dem Ort zurück, wo er vorher gelebt hatte, wo seine Frau und sein Kind noch lebten, und doch kehrte er in einem Gasthof ein. Ein bitteres Lächeln zuckte um seine Lippen, nicht zum ersten Male, wenn er an seine Ehe dachte. Er hatte sich nie eingeredet, daß er und seine Frau einander aus Liebe heiratheten; aber er hatte sie gern gehabt, sie hatten für einander gepaßt — wenigstens sagten das die beiderseitigen Verwandten — und mehr noch beider Vermögensverhältnisse waren gleich günstig. Er war, wie sie, eine ehrenhafte Natur, ein Mensch, dem man nichts, nicht einmal einen entschiedenen Fehler, vorwerfen konnte: woher kam es nur, daß er in seiner Ehe so kläglich Schiffbruch litt, so sehr, daß sie seit Jahren getrennt lebten? Sie hatten nie einen Streit gehabt, nie ein hartes Wort gewechselt, sie hatten nichts gegen, aber leider auch gar nichts für einander. Vom ersten Tage an war Eines still und leicht neben dem Andern hergegangen, ohne sich einander zu nähern. Er hatte die Eheleute beneidet, die gelegentlich einen frischen, offenen Krieg führten und sich danach wieder versöhnten; sie konnten sich nie versöhnen, weil sie nie einen Streit hatten; wie hätte er mit einer Frau streiten können, die nie aus der Ruhe kam. Das heißt: nie, wo es sich um ihn handelte; und so lange er sie überhaupt keiner lebhaften Regung für fähig hielt, hatte er das Leben mit ihr noch erträglich gefunden. Da aber kam das Kind, und nun sah er, wieviel Wärme der Empfindung, wieviel Erregbarkeit in ihr war. Das Kind war ihre Welt, ihr Alles, sie dachte nur an den Kleinen, lebte nur für ihn. Wäre der Mann nicht vor ihre Augen gekommen, so hätte sie ihn ganz vergessen das war seine feste Ueberzeugung. So trug das Kind nur dazu bei, sie noch schärfer von einander zu trennen.

Nun kam an den Mann eine Aufforderung, sich in einer großen Stadt im Südwesten an einem neu zu begründenden Unternehmen zu betheiligen. Der größere Wirkungskreis, die unabhängigere Stellung, das Leben in einer großen Stadt, bestimmte ihn sofort. Aber die Frau konnte ihn nicht begleiten, der kleine Werner war noch in zartem Alter, war eben krank gewesen, und ein Wechsel des Klimas war gerade jetzt für ihn nicht rathsam. Außerdem mußte man erst gewiß sein, daß der Mann seine Stellung dort dauernd behielt. So einigte man sich ohne lange Berathungen und ohne Kämpfe: er zog fort, und Helene blieb mit dem Kinde zurück. Aber auch als er sich längst entschieden hatte, zu bleiben, als das Kind gekräftigt genug war, um die Uebersiedelung ohne Schädigung seiner Gesundheit zu wagen, änderte man an der bisherigen Lebenseinrichtung nichts. Nordeck hatte an seine Frau geschrieben und ihr in kühlen, höflichen Worten freigestellt, zu ihm zu kommen, wann und wie es ihr gelegen war, sie hatte in demselben Tone erwidert, sie hielte es einstweilen nicht für nöthig; er verlangte nicht nach ihr, sie nicht nach ihm, und so blieben sie getrennt und wechselten von Zeit zu Zeit trockene, inhaltsleere Briefe.

Jetzt hatte Nordeck in der Gegend seiner alten Heimath zu thun, er mußte sich mehrere Tage an dem Orte, wo Helene lebte, aufhalten, und es schien ihm schicklich, bei der Gelegenheit zu fragen, ob sie sich, nach so manchen Jahren der Trennung, nicht wieder vereinigen wollten. Er schrieb ihr nichts darüber, er meldete ihr nur Tag und Stunde seiner Ankunft, und daß er sie sofort aufsuchen würde.

Wie er sich der wohlbekannten Gegend näherte, wurde es ihm eigenthümlich warm und weh ums Herz. Er hatte doch gute Tage dort verlebt, behaglichere als in dem Junggesellendasein seiner letzten Jahre. Als er aus dem Koupee stieg, hatte er einen Augenblick die Idee, seine Frau könnte am Bahnhof sein, aber er begriff, daß ein Wiedersehen vor fremden Zeugen für sie Beide peinlich sein müßte. So machte er sich von dem Gasthof aus nach ihrer Wohnung auf. Sie hatte das Haus, in welchem sie zusammen gelebt hatten, verlassen und ein kleineres in der Vorstadt gemiethet. Er läutete an dem verschlossenen Thor in der Mitte der Hecke, welche den Garten einfaßte, und sah spähend den Gang zum Hause hinauf. Ein Dienstmädchen öffnete ihm, sagte, als er seinen Namen nannte: „Sie werden erwartet", und ließ ihn vorangehen. Helene stand nicht auf der Schwelle, wie er gehofft hatte, sie war an keinem Fenster zu sehen. Das Mädchen öffnete eine Thür rechts vom Hausthor, er trat ein; seine Frau legte eine Arbeit fort, die sie in den Händen gehalten hatte, und kam einige Schritte auf ihn zu.

„Guten Tag, Helene."

„Guten Tag, Ernst."

Es war dasselbe ruhige Gesicht, das er bei seiner Abreise gesehen hatte, die klaren blauen Augen drückten heute ebensowenig Freude als damals Kummer aus. Ihm war, als legte sich eine eisige Hand um sein Herz, wie sie ihre leichte, schlaffe Rechte einen Augenblick in die seine legte.

„Wie ist es Dir ergangen?" fragte er, nachdem er sich auf eine einladende Handbewegung von ihr gesetzt hatte.

„Gut, und Dir? — „Auch gut!" — „Du bist eben angekommen?"

„Ja wohl." — „Und Du hast eine angenehme Reise gehabt?" — „Ja, ganz angenehm."

So sprachen sie weiter, um zu sprechen; sie hatten sich selbst jetzt, nach so langer Zeit, nichts zu sagen.

„Du hast Dich behaglich eingerichtet", sprach er im Zimmer umherblickend. „Du bist mit Deiner Wohnung zufrieden?"

„Ja wohl. Die Luft ist hier besser als in der Stadt, Werner kann jeden Augenblick im Garten zubringen, und der Weg nach der Schule ist nicht weit."

„Nach der Schule?" wiederholte Nordeck verwundert. „Freilich, er muß fast sieben Jahre alt sein. — Und Du bist auch zufrieden mit Deinem Leben im Allgemeinen —", fragte er mit einigem Nachdruck.

„Ganz zufrieden", entgegnete sie und sah ihn voll an. „Ich wüßte nicht, was ich mir anders wünschen sollte."

„So kann man Dir nur wünschen, daß es so bleiben möge", sprach er bitter, „und ich kann gehen."

„O, ich freue mich ja, Dich zu sehen." Es kam so kalt heraus, daß es ihn tiefer verletzte als eine offenbare Beleidigung.

„Ich wollte nur noch das Kind —" fing er an, und als ob er nur darauf gewartet hatte, that sich die Thür langsam auf, und ein kleiner, stämmiger Bursche trat ein, einen jungen Hund auf dem Arme haltend.

„Komm her, Werner", sagte Helene. „Dein Vater ist da."

Der Knabe setzte den Hund auf den Boden und kam auf den fremden Mann zu, ihn mit weit geöffneten Augen, den Augen seiner Mutter, ansehend.

„Gieb mir die Hand, mein Junge", sagte Nordeck. „Alle Tausend, Helene, wie hat der kleine Mann sich herausgemacht. Er war ein so zartes Pflänzchen, als ich fortging, und nun — er macht Deiner Pflege wahrhaftig alle Ehre."

„Ja, er ist gesund und kräftig", sagte sie, und saß stumm und regungslos dabei, während Nordeck sich mit dem Kinde abgab, das auf seine Fragen zuthunliche und freimüthige Antworten gab.

„Er ist ein tüchtiger, kluger Junge", sagte der Vater.

„Trage Waldmann hinaus", befahl Helene, und als das Kind fort war, wandte sie sich an ihren Mann: „Du bist doch nicht gekommen, um ihn mir zu nehmen —." Nun war es mit ihrer Ruhe, mit ihrer Kälte vorbei; ihr Mund zuckte, ihre Augen blickten angstvoll, ihre Wangen rötheten sich. Die Ankunft ihres Mannes hatte sie ungerührt gelassen, der bloße Gedanke an die Möglichkeit, das Kind zu verlieren, brachte sie außer sich. Das Kind, immer und ausschließlich das Kind!

„Habe keine Furcht", sagte er mit kurzem Lachen; „ich werde so grausam nicht sein. Ich weiß ja, daß das Kind Dein Alles ist. Es bleibt bei Dir wie zuvor. Freilich hatte ich, als ich herkam, gehofft —"

„Was?" fragte sie kalt, da er stockte.

„Es ist schon vorüber. Ich war ein Thor. Du hast mir ja gesagt, Du wünschtest nichts, als fortzuleben wie bisher; das war deutlich genug!"

„Hast Du denn etwas vermißt?" fragte sie ihn, immer mit derselben Kälte. Er konnte nicht ja sagen; das Wiedersehen der Heimath hatte Wünsche in ihm erweckt, aber sie waren erstorben, sobald er in die kalten Augen seiner Frau sah.

Das Eintreten des Knaben nöthigte sie, über gleichgültige Dinge zu sprechen, nach einiger Zeit stand Nordeck auf. „Ich muß mich mehrere Tage hier aufhalten und von hier aus einige kürzere Reisen machen", sagte er. „Wenn ich wüßte, daß ich Dich nicht störe —"

„Dein Besuch wird mir immer angenehm sein." Sie schieden kalt und höflich, wie Fremde. Aber draußen biß er sich die Lippen fast blutig; „kalt und unbeugsam", sagte er vor sich hin, „nur nicht, wo es sich um das Kind handelt. Freilich, der Junge ist prächtig."

„Mama", rief der kleine Mann einige Tage darauf, und sprang, vor freudiger Erregung glühend, zu ihr in's Zimmer; „weißt Du, wen ich auf dem Wege aus der Schule getroffen habe? Den Vater. Er ging mit mir bis hierher, aber hereinkommen wollte er nicht, er sagte, er hätte viel zu thun. Das ist doch dumm; andere Jungen haben ihren Papa immer."

Er erzählte ihr öfter, daß er dem Vater begegnet war, und was sie zusammen gesprochen hatten, und sie hörte ihn still, mit einem harten Ausdruck auf ihrem Gesichte an. Sie konnte die Beiden nicht hindern, einander zu sehen, aber sie fühlte eine brennende Eifersucht. Eines Nachmittags kam Werner nicht zur gewohnten Stunde nach Hause; sie wartete und wartete, endlich wurde sie unruhig und machte sich nach dem schwarzen Adler auf; ihr Mann hatte den Kleinen mit sich genommen. In der Nähe des Gasthofes kam der Knabe ihr mit niedergeschlagener Miene entgegen.

„Was treibst Du, Kind", rief sie. „Ich habe mich um Dich geängstigt."

„Ich habe vor der Thür gestanden", sagte Werner, „und wollte warten, bis der Vater herauskäme, ich habe ihn so lange nicht gesehen." Er seufzte tief. „Da hat mir der Mann dort gesagt, daß er verreist ist. Er kommt aber doch wieder, nicht wahr, Mutter?"

„Ja, er kommt wieder", antwortete sie kurz. „Du aber komm nach Hause und begehe nicht wieder eine solche Thorheit, hörst Du?"

Sie ging am folgenden Nachmittage in ihrem Garten auf und ab, als sie ihren Mann kommen sah. Sie öffnete das Thor.

„Ich reise morgen früh ab", sagte er, „und bin gekommen, um noch einmal mit Dir zu sprechen."

Sie führte ihn in das Zimmer, wo er sie das erste Mal gefunden hatte, und sie setzten sich einander gegenüber wie damals.

„Wie gesagt, ich reise morgen", fing er an, stockte und fuhr dann schnell fort: „Ich komme nicht sowohl, um von Dir Abschied zu nehmen, als um Dich zu fragen: wäre es nicht möglich, Helene, daß wir Beide zusammen lebten, wie Mann und Frau es doch sollen?"

Sie sah ihn verwundert an. „Weshalb" fragte sie kurz.

„Ich könnte sagen, um unsertwillen, und es wäre nicht ganz unwahr; aber Du bist ja der Ansicht, daß wir Beide nicht zusammen taugen."

„Ich meine, unser Vorleben hat es bewiesen."

„So will ich Dir einen Grund sagen, der auch bei Dir ins Gewicht fallen muß. Um Werners willen."

„Findest Du, daß ihm etwas fehlt?" fragte sie scharf.

„Ich will es nicht behaupten; aber ist es nicht unnatürlich, daß er den Vater entbehren soll?"

„Ernst! Du hast mir versprochen, ihn mir zu lassen!" rief sie heftig. „Vergiß nicht, Du hast es mir versprochen! Ich kann Dir das Kind nicht geben!"

„Ich denke ja nicht daran, es Dir zu nehmen", entgegnete er. „Ihr Beide sollt zu mir kommen."

Sie schüttelte den Kopf. „Das ist unmöglich," sagte sie hart.

„So muß ich gehen", sprach er zögernd und sah sich im Zimmer um. Sie verstand ihn. „Werner ist bei einem kleinen Freunde; er kommt vor Abend nicht zurück."

„Es ist besser so", meinte er. „Was nützt es, Abschied von ihm zu nehmen. Grüße ihn von mir und lebe wohl, Helene."

Ihre Hände berührten sich einen Augenblick wie bei seiner Ankunft; noch einmal sah er in die klaren, kalten Augen, dann trennten sie sich. Aber als er den Gartensteg hinabging, lag es ihm wie Nebel vor den flimmernden Blicken; er mußte mehrmals mit der Hand über das Gesicht fahren, um ihn zu vertreiben.

Er war am andern Morgen ganz reisefertig; in einer Viertelstunde etwa sollte es fortgehen, und als die Thür aufging, achtete er nicht darauf, in der Meinung, daß sein Koffer abgeholt würde. Aber das Rascheln eines Sommerkleides veranlaßte ihn, sich umzusehen: Helene war eingetreten, mit Werner an der Hand, der wie ein kleiner Tourist ausgestattet war und mit freudig strahlenden Augen ihm entgegenrief: „Ich fahre mit Dir, Papa!"

Nordeck sah überrascht auf seine Frau. Hatte sie sich doch entschlossen, ihn zu begleiten? Doch wie: das Köfferchen, welches der Hausknecht eben hereintrug, konnte nur Werners Garderobe enthalten. „Was redet das Kind, Helene", fragte er.

„Werner hat ganz recht", antwortete sie mit ihrer gewohnten Ruhe; aber sie war blaß bis auf die Lippen. „Er fährt mit Dir, wenn Du es willst. Deshalb habe ich ihn hergebracht."

„Helene!" Er sah sie unsicher an, als glaubte er ihr nicht recht.

„Geh auf den Balkon hinaus, Werner", sagte sie zu dem Kleinen, „und sage uns, wenn der Wagen vorfährt." Sie schloß die Glasthür hinter dem Knaben und wandte sich dann zu ihrem Gatten.

„Ich habe es mir überlegt; es geht nicht anders. Du hast es natürlich nicht bemerkt, aber ich sah es vom ersten Augenblick an, daß Du das Kind ganz für Dich gewonnen hattest. Er war jedesmal so glückselig, wenn er Dich traf, er sprach nur noch von Dir, dachte nur noch an Dich; er hat einen Tag stundenlang vor der Thür des Gasthofes gestanden und auf Dich gewartet, als Du auf Reisen warst; und als ich ihm gestern sagte, Du gingest wieder fort, da war er ganz untröstlich; er hat die ganze Nacht hindurch gejammert und geweint und sich erst beruhigt, als ich ihm versprach, ihn Dir mitzugeben. Er wird Dir unterwegs nicht lästig fallen; ich habe ihm in sein Umhängetäschchen etwas Wegekost gepackt; und wenn Du nur darauf sehen willst, daß er nicht zu hastig trinkt — im Essen ist er mäßig. Du findest in dem Täschchen auch einen Brief, worin ich geschrieben habe, was nach meiner Ansicht seine körperliche Pflege verlangt. Er wird Dir auch sonst keine Mühe machen. Er ist folgsam, liebenswürdig und gescheit, sein Lehrer lobt ihn als seinen besten Schüler."

Nordeck starrte sie an, während sie das Alles eintönig wie etwas Auswendiggelerntes hinsagte. „Aber, Helene", sagte er jetzt, „Du willst Dich wirklich von ihm trennen?"

„Muß ich es nicht?" entgegnete sie. „Oder vielmehr, sind wir nicht schon getrennt. Er hat keinen Gedanken mehr als Dich, ich bin aus seinem Leben ausgelöscht."

„Du übertreibst!" sagte er. „Und wenn auch nicht; Du muthest Dir Uebermenschliches zu. Warum können wir Beide, die wir das Kind, unser Kind, lieben, nicht beisammen sein?"

„Nein!" rief sie wild. „Ich habe zu sehr kennen gelernt, was es heißt, überflüssig zu sein. Ich weiß," fuhr sie ruhiger fort, „wir haben uns geheirathet, ohne uns einzureden, daß wir uns leidenschaftlich liebten. Aber glaube mir, ich dachte doch, ich wäre Dir irgendwie nothwendig. Doch ich sah gleich in den ersten Tagen ein, daß ich Dir überflüssig war. Hast Du jemals das Bedürfniß gefühlt, mit mir über das zu sprechen, was Dich anging, Dich beschäftigte? Hast Du jemals über das nachgedacht, was mein Herz, mein Gemüth verlangte? Wir wohnten zusammen — zusammen gelebt haben wir nie. Da kam das Kind. Das brauchte mich; es konnte ohne mich nicht leben, wie ich nicht ohne das Kind. Nun hat sich auch das geändert: Der Sohn hängt an dem Vater und verlangt nach ihm. Und ich sollte Euch begleiten und als überzählige Dritte neben Euch hergehen? Das wäre ärger als Alles, was ich bisher erlitten habe. Nimmermehr. Nimm ihn mit."

„Papa! der Wagen ist da!" rief Werner von draußen.

Sie ließ den Knaben herein, gab ihm einen Kuß und sagte: „Lebe wohl, Werner, und sei artig." Ihre Stimme klang fremd und rauh, aber ihre Augen blieben trocken. „Lebe wohl, Ernst", sagte sie dann, berührte die Hand ihres Mannes und ging rasch hinaus, ohne sich noch einmal umzusehen. Ernst stand regungslos und sah ihr nach, erst Werner, der mit jubelnder Ungeduld auf ihn zusprang, weckte ihn aus seiner Erstarrung.

Helene verlebte trübe schwere Tage in ihrer Einsamkeit. Ihr Mann theilte ihr pünktlich mit, daß Werner gut angekommen wäre und sich wohl befände, und etwas später kam ein kindliches Gekritzel von dem Kleinen selbst des Inhalts, daß es ihm gut ginge, daß der Papa ihn in einen Garten mit fremden Thieren geführt und mit ihm spazieren gefahren wäre, daß er nach der Schule ginge, daß er die Mama, Gottliebe, das Dienstmädchen und Waldmann grüße und daß er ihr sie liebender Sohn Werner wäre. Sie las den kleinen Brief unter bitteren Thränen. „Ich fehle ihm nicht", sagte sie sich. „Wie bald wird er mich ganz vergessen haben!"

Ach, er fehlte ihr in jedem Augenblick ihres Lebens! Und, das fühlte sie klar, er fehlte ihr nicht allein. Sie wußte, wenn sie ihn jetzt zurück haben könnte, es würde nicht mehr sein wie vordem. Er war ja nicht nur ihr, er war ja auch ihres Gatten Kind, manchen kleinen Zug, den sie an ihm liebte, hatte er von dem Vater, sie hatte es früher nur nicht bemerkt. Die Beiden wurden allmählich eins für sie, sie konnte sie in ihren Gedanken nicht mehr trennen, sie trug die Bilder der Beiden vereint im Herzen. Und immer häufiger mußte sie sich fragen: war sie wirklich ganz schuldlos ihrem Manne gegenüber? Lag in ihm allein die Ursache ihres Unglücks?

Es war ein trüber Abend im Spätherbst, und sie saß in dem dämmerigen Zimmer, die Hände vor das Gesicht gedrückt, in schweren Gedanken. Eine ewige, unstillbare Sehnsucht nach dem, was sie besessen hatte und was sie hätte besitzen können, nagte jeden Augenblick an ihr; und sie war jung und gesund, sie hatte ein so langes, trostloses Leben vor sich!

Die Glocke am Gartenthor läutete; aber noch ehe Jemand geöffnet haben konnte, hörte sie rasche, trippelnde Schritte draußen, die Thür ging auf — war es eine Vision? Doch nein, die Arme, die sie umklammerten, die weiche Wange, die sich an die ihre schmiegte, waren Fleisch und Bein. „Mama!" rief das Stimmchen, das sie so lange entbehrt hatte.

„Werner!" jauchzte sie. „Mein Kind! So bist Du zu mir zurückgekommen?"

„Ja, ich bin wieder da, ich und — da ist er!" rief Werner.

„Er ist mir zuvorgekommen, der Schelm!" rief Nordeck, ins Zimmer stürmend. „Während ich wartete, kletterte er über die Hecke, und fort war er. Helene! Wir sind gekommen, weil wir Beide ohne Dich nicht froh und glücklich sein können. Komme mit uns! Laß uns nicht allein!"

„Komm mit, Mama!" schmeichelte Werner.

Sie sah mit überströmenden Augen bald ihren Mann, bald das Kind an. „Wie soll ich das verstehen?" fragte sie leise und unsicher.

„Wir können ohne Dich nicht leben!" rief Nordeck, „das Kind nicht, und ich ebenso wenig. Der Junge hat mich nicht umsonst aus Deinen Augen angesehen — Deine Augen, ja, und doch so ganz anders als sie; ich habe mich immer wieder fragen müssen: was that ich dazu, daß die Deinen mich auch so voll Liebe und Vertrauen ansehen konnten? Wie ich das Kind um mich hatte, habe ich verstehen gelernt, daß wir drei eins sind und sein müssen, und ich frage Dich nochmals: Willst Du mit uns kommen? Du hast es mir zweimal abgeschlagen; aber ich glaube doch, Helene, Du hättest mir das Kind nicht gegeben, wenn Du mich nicht ein wenig lieb hättest. Habe ich recht?"

Sie zögerte mit der Antwort; aber als er, sie an sein Herz ziehend, die Frage wiederholte, sprach sie: „Ich hätte es nicht thun können, nein, ich hätte es trotz Allem nicht vermocht, wenn ich nicht die leise Hoffnung gehegt hätte, er würde dafür sorgen, daß Du mich nicht ganz vergäßest."

„Wo ist aber unser Sohn", fragte Nordeck nach einer Weile, während welcher sie zärtlich mit einander geflüstert hatten. Sie gingen hinaus und hatten nicht lange zu suchen; er saß im Hausflur auf dem Fußboden und feierte ein fröhliches Wiedersehen mit Waldmann. Als die Eltern sich über ihn beugten, schlang er seine Arme um Beider Nacken.

„So ist's recht", sagte Nordeck, „und so soll es bleiben. Er soll zwischen uns stehen, nicht um uns zu trennen, sondern um uns immer fester mit einander zu verbinden."

Thierschaufest des Landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Schlochau.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand am Donnerstag die mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Handwerkerarbeiten verbundene Thierschau statt. Die Stadt war festlich geschmückt. Vormittags eröffnete der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. **Kersten** das Fest mit einer Begrüßung der Ehrengäste und einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Unmittelbar darauf begannen die Prämiirungs-Kommissionen ihre Thätigkeit. Nachmittags gegen 2 Uhr war diese Arbeit beendet und nun verkündigte Herr Landrath Dr. Kersten von der Tribüne aus die Preise.

Es erhielten Prämien: Für ein-, zwei- und dreijährige Füllen: Zierold-Kl.-Konarczyn eine große silberne Medaille, Warnke-Niesewanz 75 Mk., Schrade-Zechlau 60 Mk., Flatau-Heinrichswalde 50 Mk., Krüger-Hasseln 30 Mk., Hilgendorff-Marienfelde 25 Mk., Fengler-Buchholz 20 Mk., Pankner-Heinrichswalde und Kuchenbecker-Richnau 15 Mk., Schrader-Zechlau Diplome des Zentralvereins, Furbach-Stolzenfelde ein Diplom des Kreisvereins; für drei- bis fünfjährige gedeckte Stuten: Liesack-Christfelde und Schrader-Zechlau 60 Mk., Franz Hoffmann-Bischofswalde 50 Mk., Rakow-Waltersdorff 30 Mk., Fink-Rittersberg 25 Mk., Otto Giesel-Damnitz 20 Mk., Fengler-Buchholz 15 Mk., Schrader-Zechlau eine große bronzene Medaille und zwei Diplome, Trabandt-Hammer, Diplom des Kreisvereins und Frau Markert-Kaldau ein Diplom; für ältere Stuten mit Füllen oder wiedergedeckt: Schrader-Zechlau 60 Mk., Rob. Otto-Steinborn 50 Mk., Wordelmann-Steinborn 30 Mk., H. Riemer-Damnitz 25 Mk., Franz Thiel-Damnitz 20 Mk., Büttner-Buchholz 15 Mk., Mathews-Heinrichswalde 10 Mk., Lawrenz-Pollnitz, Weise-Prützenwalde, Hilgendorff-Marienfelde und Schrader-Zechlau Diplome des Kreisvereins, Krüger-Hasseln und Scheunemann-Damerau große silberne Medaille, Trabandt-Hammer Diplome des Zentralvereins.

Für **Rindvieh** unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Milchergiebigkeit erhielten für Kühe und Fersen: Heyse-Konitz 60 Mk., Kunde-Pagelkau 50 Mk., Scheunemann-Damerau 30 Mk., Otto Giesel-Damnitz 25 Mk., Krüger-Hasseln und Panknin-Stretzin 20 Mk., Papenfuß-Stretzin und Rohrbeck-Lichtenhagen 15 Mk., Rohde-Kaldau 10 Mk., Hennecke-Heinrichswalde eine große bronzene Medaille, Heyse Konitz Diplom des Zentralvereins, Haase-Ziethen, Böttcher-Falkenwalde, Kunde-Pagelkau, Schrader-Zechlau Diplom des Kreisvereins; für Bullen: Bernsten-Domslaff 40 Mk., Rakow-Woltersdorf 30 Mk., Isbahner-Buschwinkel 25 Mk., Wandke-Barkenfelde 20 Mk., Krüger-Hasseln Diplom des Kreisvereins; für Rindvieh, welches neben befriedigender Milchergiebigkeit in seiner Nachzucht gutes Arbeits- und Mastvieh erwarten läßt, für Kühe und Fersen: Buchler-Schildberg 60 Mk., Boldt-Konitz 50 Mk., Weise-Prützenwalde und Biederstädt-Dt.-Briesen 30 Mk., Zieroldt-Kl.-Konarczyn 25 Mk., Witte-Mossin und Jahnke-Kaldau 20 Mk., Hennecke-Heinrichswalde und Ritter-Schlochau 15 Mk, Bernsten-Domslaff große bronzene Medaille, Witte-Mossin Diplom des Zentralvereins, Bernsten-Domslaff Diplom des Kreisvereins; für Bullen: Scheunemann-Damerau 40 Mk., Vergin-Linde 30 Mk., Köhn-Richnau 25 Mk., Zander-Stretzin 20 Mk., Klatte-Kaldau Diplom des Kreisvereins; für junge zur Arbeit oder Mast geeignete Ochsen: Wehle-Blagowo 30 Mk., Kann-Stretzin 20 Mk., Biederstädt-Dt.-Briesen Diplom des Kreisvereins, Haase-Ziethen 15 Mk., Buchler-Schildberg eine Medaille.

Für **Schafe** erhielten: Wehle-Blugowo kleine bronzene Medaille, Rosenthal-Schlochau Diplom des Kreisvereins.

Für **Schweine**: Kleyer-Kaldau 25 Mk., Büttner-Buchholz 15 Mk., Bartel-Kaldau 10 Mk., Krüger-Hasseln und Bernsten-Domslaff Diplom des Zentralvereins, Krüger-Hasseln Diplom des Kreisvereins.

Sehr reichhaltig war auch die Maschinen-Ausstellung beschickt. Es wurden prämiirt: Karow-Zempelburg für Kornreinigungsmaschinen, Bergedorfer Eisenwerke für Molkereigeräthe, Voß-Pr. Friedland für Feuerspritzen, Schwartz u. Sohn-Berlinchen für eine Kollektion Pflüge, H. F. Eckert-Bromberg für Zweischaarpflüge und landwirthschaftliche Maschinen, Glogowski u. Sohn-Inowrazlaw für Pferderechen „Matador" und Futterdämpfer, Albert Rönfranz-Neustettin für Zementdachpfalzziegel und Zementröhren, Philipp-Schlochau für Siebwaaren und Kartoffelsortirmaschinen, G. Fiehn-Schlochau für landwirthschaftliche Maschinen und Grabgitter, Bentzki-Graudenz für Viehfutterschnelldämpfer und landwirthschaftliche Maschinen, Scharmer-Schlochau für Sattlerarbeiten, Karl Beermann-Berlin für landwirthschaftliche Maschinen, Nitz-Neustettin und A. Pommerening-Hammerstein für Kutschwagen, Dobrindt-Konitz für Sattlerwaaren und Kutschwagen, Jul. Gläske-Abbau Lichtenhagen für Breitdreschmaschinen „Triumph", Kartoffelsortirmaschine und Grabgitter, Gebr. Buchholz-Konitz für Kutschwagen, Teschke-Lobsens für landwirthschaftliche Maschinen, Eichmann-Schlochau für Seilerwaaren, Norddeutsche Fahrradwerke in Danzig — Inhaber Dr. Schleimer — für Fahrräder, Dahlke-Neustettin für Kutschwagen.

Nach der Prämiirung fand das Festmahl statt. Viele Toaste würzten das Mahl.

Wie die Schau ergeben hat, war die Ausstellung an Pferden und Rindvieh sowohl der Zahl als auch der Beschaffenheit nach sehr gut beschickt. Unsere Landwirthe haben dadurch den rühmlichsten Beweis für ihr rüstiges Vorwärtsstreben, wie auch dafür geliefert, daß sie es verstehen und ihre Ehre darin suchen, auch unter ungünstigen Verhältnissen sich auf der Höhe der Zeit zu halten. So endigte zur vollsten Zufriedenheit aller Festtheilnehmer das Fest.

Verschiedenes.

— **Die höchsten Roggenpreise** hat, nach dem neuesten Vierteljahrsheft des kaiserlichen statistischen Amts, schon seit 1885 (nach der damaligen Erhöhung der Getreidezölle von 10 auf 30 Mk.) stets **Berlin** gehabt im Verhältniß zu **Wien**, **Budapest**, **Paris** und **Amsterdam**, und zwar nicht blos im Durchschnitt der Jahre, sondern auch im Durchschnitt aller einzelnen Monate. Für das Jahr 1894 insbesondere betrugen die Durchschnittspreise des Roggens: in Berlin 117,75, in Wien 98, in Budapest 87,66, in Paris 101,37 und in Amsterdam 92,75.

— [**Kostbare Pantoffeln.**] Ein **Westend-„Schuhmacher"** in **London** hat jüngst einige Andeutungen über die Riesensummen gemacht, die einige Damen der Aristokratie auf ihre Schuhe und besonders auf ihre **Pantoffeln** verwenden. Zwei Beispiele: Vor Kurzem ließ eine Gräfin ein Paar Pantoffeln herstellen, die mit Stickereien verziert waren, zu denen Rubinen, Smaragde und Diamanten benutzt wurden. Die Pantoffeln waren „entzückend", kosteten aber die Kleinigkeit von **90 000 Mark!** — Eine jetzt verwittwete Gräfin bestellte vor einigen Jahren ein Paar Pantoffeln, in denen sie als „Aschenbrödel" auf einem **Maskenball** erscheinen wollte, den der Herzog von Manchester gab. Die Pantoffeln waren dicht besetzt mit Diamanten; der Werth der Steine betrug mehr als 240000 Mark und das Fassen kostete 3000 Mark.

— Eine **Typhus-Epidemie** ist beim 16. bayerischen Infanterie-Regiment in **Passau** ausgebrochen. Nach amtlichen Mittheilungen betrug am 6. Juni der Krankenstand 38 Mann. In Revierbehandlung befinden sich 50 Typhusverdächtige. Bakteriologische Untersuchung des Trinkwassers rc. ist angeordnet worden.

Alexianer-Liedchen.

Beim Tauchbade zu singen.

Wir Brüder sind zu aller Zeit
Zu Dienst und Hülfe gern bereit.
Wir wissen, was den Kranken fehlt,
Wir wissen, was sie plagt und quält,
Viel besser als die „Döktersch."

Ein tücht'ges Bad in kalter Fluth,
Das ist für alle Leiden gut.
Wir nehmen uns beim Baden Zeit,
Und ob der Kranke ängstlich schreit,
Ihn hören nicht die „Döktersch."

Und ist das Bad nur tüchtig kalt,
So giebt sich auch das Schreien bald.
Daß jeder Kranke, der noch muckt,
Ein gutes Quantum Wasser schluckt,
Verordnen wir als „Döktersch."

In's Kloster mancher Starrkopf kam,
Wir kriegten ihn im Bade zahm,
Er wurde folgsam wie ein Kind.
Ja, wir verstehn uns drauf, wir sind
Viel klüger als die „Döktersch."

Und stirbt uns einer mal dabei,
So wird von aller Qual er frei.
Die Krankheit plagte ihn so sehr,
Nun braucht er keine Bäder mehr
Und braucht auch keine „Döktersch." Kladderadatsch

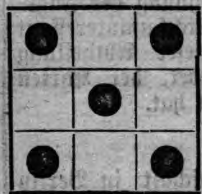
Räthsel-Ecke.

[Nachdr. verb.

53) Bilder-Räthsel:



54) Silben-Füll-Räthsel.



In die Felder nebenstehenden Quadrates sind neun Silben derart zu setzen, daß die wagerechten Reihen bedeuten:

1. etwas Duftiges, 2. einen altpersischen Herrscher, 3. einen Mann aus einem fremden Erdtheil. Die beiden Diagonalreihen ergeben dann eine Rassenbezeichnung und einen weiblichen Vornamen.

55) Logogriph.

Bist du an dem mit **d**,
Glück auf zur weiten Fahrt.
Ich wünsche, daß dich Gott
Vor dem mit **a** bewahrt.
Gehst du zu dem mit **n**,
Vergiß den Eimer nicht.
Nimmst du auf das mit **g**
Fehlt Geld dir, armer Wicht!

Auflösungen aus Nr. 128.

Bilder-Räthsel: Monumentalbau.

Rösselsprung:

Das beste Lebensregiment
Ist, wo Gefühl die Seele schwellt
Und die Vernunft das Ruder hält. Seume.

Buchstaben-Räthsel: Neger. Regen. Graz. Drau Aargau. Radaune. Graudenz.

Die am 18. Juni cr. in Gr. Kensau angesetzte Auktion findet Umstände halber nicht statt. **Robe.**

Wiesen-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Hohensee (Vorwerk von Bialken) an Ort und Stelle ca. 70 Morg. Wiesen in kleineren sowie größeren Parzellen meistbietend verpachten. [4885

Julius Moses, Bialken.

5—10 Waggon ¾ Zoll = 23 mm starke, conisch bes.

Schaalbretter

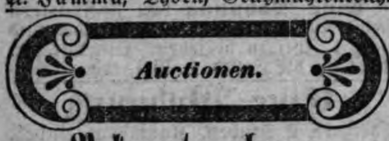
in Längen von 2 Mtr. aufwärts, werden gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offert. franko betr. Verladestation werd. unt. Nr. 4164 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Gutes Kuh- und Pferdeheu hat zu verpachten, auch in kleinen Parzellen [4974

Besitzer Jahn, Voßwinkel.

Eine Badeanstalt

gut erh., u. günst. Beding. zu verkaufen. A. Jamma, Thorn, Grützmühlenteich.



Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. Js.

Vormittags 10 Uhr werde ich am hiesigen Orte, Friedrichstraße Nr. 7a [4740

eine fast neue Leitspindel-Drehbank mit complettem Zubehör meistbietend öffentlich im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern.

Budschinski,
Gerichtsvollzieher in Osterode Ostpr.



Holzverkaufstage

Königl. Forst Lautenburg
Juli bis September 1895.

1. In Lautenburg Gasthaus „Drei Kronen": [4930
11. August
29. September.

2. In Bartnitzka bei Klebs (Station Radost):
21. Juli
8. September.

Terminbeginn Vorm. 10 Uhr.
Lautenburg, d. 7. Juni 1895.
Der Oberförster. Hirschfeld.



Dom. Schadlowitz, P. u. T. Wierzchoslawice, Prov. Posen, verkauft zwei 6" vornehme

Wagenpferde

Glanzrappen ohne Abzeichen, fester Preis 1300 Mark, sowie eine 3" [4739]

Rappstute

komplett geritten u. einspännig gefahren, mit Schönheitsfehler, Preis 450 Mark.

Br. Vollblutstute

10jähr., Umständehalber billig zu verkaufen. [4663]
Henning, Lt., Ul.-Regt. Nr. 4, Thorn 3, Mellinstraße Nr. 134.

Zwei Ponnys

Rothschecken, Wallache, 3 Jahre, sehr flott, jetzt eingefahren, Preis 450 Mk., verkauft [4202
Gut Wluki b. Klahrheim, Ostbahn.



Auf dem Dom. Zechlau (Post) per Bahnhof Konitz stehen 10 junge, edle, komplett gerittene [4066

Pferde

eigener Aufzucht, für mittleres u. schwerstes Gewicht, wie ein Paar sehr schöne 5jährige

Kohlrappen

als Wagenpferde, wegen Räumung der Ställe, zu billigen Preisen zum Verkauf. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.



Zwei junge fette

Stiere

und zwei fette [4912]

Lehrochsen

stehen zum Verkauf in Alt Ukta, 7 Klm. vom Bahnhof Rudczanny. Zipplitt.

Dom. Hansfelde bei Melno hat

eine fette Kuh, 20 Läufer,

ca. 300 Ctr.

Dabersche Kartoffeln

zu verkaufen. [4513



20 Stück 2½jährige Holländer hochtragende

Sterken

von importirten und Heerdbuchthieren stammend, verkäuflich in Döhlau Opr., Bahnstation Geierswalde. [3514]

40 Pflugochsen

4—7jährig, mit guten Formen, hat preiswerth und unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben die Viehhandlung [4929
Adolf Marcus, Graudenz.



Verkäuflich sprungfähige Original-Holländ.

Bullen

schwere Amsterdamer Rasse, von imp. Eltern, 12—15 Monate alt. [280
Dom. Brenzlawitz b. Gr. Leistenau.



Gut geformte, sprungfähige

Zuchtbullen

aus der Ostpreußischen Holländer Stammheerde Henriettenhof per Tolksdorf sind abzugeben. [5033]
Auf Bestellung Fuhrwerk ab Bahnhof Tolksdorf oder Korschen.
Mattner, Henriettenhof.

Dom. Glogowiec b. Amsee offerirt

tragende Säue

10 bis 14 Wochen belegt, 3 Monate, 4 Monate und 5 Monate alte [4054

Eber und Säuchen

hervorragende Formen, von der importirten weißen großen Yorkshire-Rasse. Sprungfähige Eber sind geräumt.



Hampshiredown-Vollblutheerde Sawdin

Bahnstation Lessen Westpr., Post und Telegraph Groß Schönwalde Westpreußen.

Ich habe die **reinblütige Hampshiredown-Heerde Wickbold** bei Tharau Ostpr. im Frühjahr d. Js. übernommen und stelle **12** hervorragend schöne, kräftig entwickelte 1½jährige

Böcke

dieser Heerde und wegen Auflösung meiner Kammwollheerde **200** zu Zuchtzwecken geeigte [3642]

Mutterschafe

zum Verkauf.

Der Verkauf findet

am 26. Juni, 12 Uhr,

durch Auktion statt.

In Lessen sind Wagen zur Abholung bereit; auf vorherige Anmeldung erfolgt Abholung auch v. Bischofswerder od. Rosenberg.

von Frantzius.

Lothringer Riesenkaninchen

hat bill. abzug. Petzel, Neudorf.

Einen Deckhengst

Rappe ohne Abzeichen, von 2—6 Jahre alt, wünscht zu kaufen. Bitte Angabe der Abstammung und des Preises.
L. Mantheim, Graudenz, Grabenstr. 6.

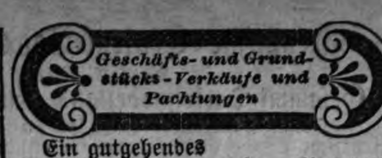
Suche einige Posten magere [4834

Schafe u. Weidehammel

und 20—30 Stück

Futter-Stiere

zu kaufen.
E. Schütze, Gorgast bei Cüstrin.



Ein gutgehendes

Sattler-, Tapezier-Geschäft mit Lackierer-Einrichtung

und guter Kundschaft, sowie das Grundstück, welch. recht große Räumlichkeiten, dabei ein Garten u. schöne Wiese hat, ist umständehalber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen event. zu verpachten. Dasselbe eignet sich zu jed. Geschäft. Kaufliebhaber sowie Pächter erhalten nähere Auskunft u. L. S. 1326 postlagernd Angerburg.

Geschäfts-Verkauf!

Anderer Unternehmungen halber will ich mein seit 60 Jahren unter gleicher Firma, nachweislich gut gehendes

Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

mit und ohne Haus unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkaufen. [4822
J. Feibusch Sohn Nflgr. Strasburg Wpr.

Konditorei

nebst Einrichtung sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **N. S.** durch **Rudolf Mosse, Landsberg a./W.** [4826

Eine umfangreiche, mit fester Kundschaft versehene, in voll. Betriebe befindl.

Böttcherei

in ein. groß. Provinzialstadt geleg., soll eingetret. Familienverhältn. halb. sofort unt. günstig. Bedingung. verkauft werd. Nur Selbstreflekt. woll. Off. unt. B. 14 an die Inseraten-Annahme d. Gesellig. Danzig (W. Meklenburg), Jopeng. 5 eins.

Gärtnerei-Verkauf.

Will mich zur Ruhe setzen und daher meine Gärtnerei mit flottgehender Binderei sobald als möglich billig verkaufen.
R. Baehrendt, Marienwerder Wpr.

!!! Gasthof !!!

mit etw. Land i. ein. lebhaft. Fabrikstadt, vorzügl. zu Material, Destillation u. Bäckerei passend, soll Krankheits halb. verkauft werd. Anz. 10000 Mk. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4763 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Mein Hotelgrundstück

in Mitte d. großen Flecken Osche, will ich aus freier Hand verkaufen oder verpachten, wozu ich Käufer oder Pächter hiermit einlade. [4952
Osche, den 1. Juni 1895.
Gatz, Hotelbesitzer.

Mein in bester Stadtgegend belegenes

Garten-Restaurant

mit neuerbauter massiver **Kegelbahn** und großem bestkultivirtem **Garten**, verbunden mit einem schwunghaft betriebenen **Bierverlagsgeschäft** bin ich genöthigt krankheitshalber zu verkaufen. Preis 36000 Mark, Anzahlung nach Vereinbarung. [3737
A. Jebram, Soldau Ostpr.

Mein Gasthaus beabsichtige ich gegen ein kl. ländl. Grundstück zu vertauschen. Baar Geld wird zugegeben. Meld. werden brieflich unter Nr. 5060 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Gastwirthschaft

u. **Materialw.-Handlung** (nachweislich alte gute Brodstelle), an d. Chaussee, in großem Kirchdorfe m. 2 Schulen geleg., Post- u. Eisenbahn-Station vor d. Thür, beabsichtige ich anderer Unternehmung. halb. billig zu verkaufen. Ausk. ertheilen auch die Herren Lindner & Comp. Nachfl. in Graudenz. A. Krüger, Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz.

Central-Halle Restaurant u. Familien-Salon Bromberg

ist von sofort auf Bier-Tonnenpacht zu vergeben. Geeignete Bewerber, die verheirathet sind und die Frau gut kochen kann, können sich melden. [5035]
Kaution 2000 Mark.
G. Brandt & Comp., Bromberg, Bier- und Weingroßhandlung.

Mein am Markt gelegenes massives

Eckhaus

nebst dazu gehörig. Nebengebäud., darunt. ein zweites Wohnhaus, sowie Hofraum m. zwei Auffahrt., bin ich Will., preisw. zu verkaufen od. die untere Gelegenheit, besteh. aus ein. Ladeneinrichtung sowie eine im Souterrain gelegene Bäckerei sofort zu verpachten. [4994]
G. Falcke, Dobrin.

Umständehalber bin ich Willens mein

Bäckerei-Grundstück

mit **Kleinhandel** zu verkaufen. Alles nähere zu erfahr. brieflich m. Aufschr. **Nr. 2** postl. Nakel. Retour-Marke erb.

Ein Grundstück

in Kl. Bartelsee b. Bromberg, 30 M. Land, 3 Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude, billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Nr. 118. Starzynski.

Einklein. Grundstück

massiv, unter Pappdach, 2½ Morgen Land, Obstgarten, 1 Meile von Graudenz, für Fleischer und Bäcker sich eignend, ist billig zu verkaufen.
Näheres bei [5042]
Jacob Robert, Graudenz.

Wasser-Mühle

m. e. Gang, 25 Morg. Land, a. bestellt sofort zu verpachten oder verkaufen. Retour-Marke erbeten. [5050
Thielitz, Kalisch bei Berent.

Die Parzellirung meines [1253

Mühlengutes Bachor

bei **Strasburg** wird fortgesetzt. **Verkaufstermin in Bachor Dienstag jeder Woche.** Ich beabsichtige die Mahl- und Schneidemühle in vorzüglich guter Mahlgegend mit 3—400 Morg. gutem und mit Saaten bestelltem Acker, schönem Obst- und Gemüsegarten, sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sowie todtem und lebenden Inventar, außerdem Parzellen in jeder Größe ebenfalls gut bestellt, theils auch mit Gebäuden unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restkaufgelder werden nach Wunsch der Käufer von einer Bank übernommen, so daß sich das Kapital durch Zinszahlung amortisirt. W. Schindler, Strasburg.

Am 18. Juni d. Js. soll die frühere **Parnow**'sche [4892

Mühle

in **Obergrucz no** an der Bromberg-Schwetzer Chaussee gelegen, an Gerichtsstelle in Schwetz im Zwangswege versteigert werden.

Die Mühle ist Paltrohs System, hat Bohlmann'sche Reinigungsmaschine, 3 Gänge, Fahrstuhl 2c.

Die dazu gehörigen Gebäude, als Wohnhaus, Stall, Scheune sind massiv und in sehr gutem Zustande.

12 Morgen Land (Weizenboden) sind gut bestellt.

Nähere Auskunft ertheilt Verwalter **Kleiss** in Obergrucz no.

Ich beabsichtige meine [4405

Holländer Mühle

mit 3 Gängen nebst lebendem u. todtem Inventar u. 51 Morg. Land, mit ganzer Ernte zu verkaufen. Feste Hypothek mit 4½%.
A. Rotzhke, Marzenczitz b. Neumark, Kr. Löbau.

Eine Mahlmühle

mit Wasser- und Dampfbetrieb, 2 Gänge, Walzenstuhl und Reinigung, in guter Mahlgegend, schön gelegen, 5 Kilometer von Stadt und Bahn, Gebäude neu, 120 Morgen Land, Wiesen und eigenen Torf, ist zu verkaufen. Meld. werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 4950 d. die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Grundstück

nebst Holländer Mühle, 22 Hekt. Weizen- und Rübenboden, an Chaussee, 5 Kilom. von Zuckerfabrik und Bahnhof, 6 Arbeitspferde und 12 Stück Rindvieh zu verkaufen. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4951 durch die Exped. des Gesell. Graudenz erbeten.

Meine in Culmsee in bestem baulichen Zustande sich befindende [4979

Grundstücke

worin eine große Bäckerei und ein Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird, beabsichtige ich preiswerth zu verkaufen. Reflektanten belieben sich direkt mit mir in Verbindung zu setzen.
Joh. Ofinski, Graudenz.

Grundstück

½ Meile von Thorn, umständehalber sofort zu verkaufen. Gebäude massiv, 10 Jahre alt, ca. 14 Morg. Land, Mittelboden, und ein Kieslager angelegt worden. Auskunft Thorn, Gerechtestraße 26, part. [4894

Ein in Tremessen, an frequenter Stelle, aus Vorder- und Hinterhaus bestehendes [4999

Grundstück

vollständig bewohnt, mit jährlicher Miethe von 900 Mk., ist bei einer Anzahlung von 4500 Mk. günstig zu verkaufen.
M. Hurwitz, Tremessen, Buchhandlung.

Das **Amtsstr. 19** belegene [5014

Hausgrundstück

enth. herrschaftl. eingericht. Wohnhaus m. vielem Zubehör, Hinterhaus u. freundl. Garten, ist z. 1. Juli zu verm. Auskunft ertheilt Herr Sommerfeld, Cigarrenhandlung, Graudenz.

Gutsverkauf!

Ich bin leider gezwungen mein ertragreiches Gut, wegen Kränklichkeit meiner Frau, zu verkaufen. Meine Besitzung ist **Orlandshof**, Kreis Wirsitz, das Gut hat ein Areal von 1330 Morgen, davon 1000 Mrg. Acker, 40 Mrg. Wiesen, 290 Mrg. gut bestandene Forst, namentlich alte Birken. Auf dem Hofe befindet sich ein sehr schönes Wohnschloß, umgeben von einem reizenden Park. Gebäude sind sämmtlich massiv, mit Pappe od. Ziegeln gedeckt, 2 Scheunen und 2 Familienhäuser sind Eichenholzfachwerk. Lebendes u. todtes Inventarium vollständig. Mitglied einer Zuckerfabrikgenossenschaft. Der Preis ist Mk. 250 pro Mrg. 75 000 Mk. Anzahlung. Agenten und Unterhändler verbeten. [3905 **Jahn.**

Rentengut!

Selten günstiger Kauf

150—300 Morgen, nur Weizenboden, mit guten Wiesen, voller Einsaat, Weizen, Roggen und Sommerung, an Chaussee gelegen, dazu gehöriges massives Wohnhaus, Stall und neue große Holzscheune, sind sehr preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 6000 resp. 12000 Mark. Lebendes und todtes Inventar nach Uebereinkunft. **Dom. Friedeck** per Wrotzk Westpr., Bahnstation: **Briesen** oder Strasburg Westpr. [4716]

Meine Abb.-Bes. z. Nr. Lyk gel. üb. 540 Mrg. groß, nahe Bahnhof und Chaussee, m. reichl. lebend. u. todt. Inv. und gut. maß. Geb. ist b. ein. Anz. v. 6000 Thlr. Anz. zu verk. Gefl. Off. u. Nr. 4956 b. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Parzellirung

meines **Gutes Kl. Wiremby**, ⅓ Meile vom Bahnhof Czerwinsk, größtentheils Rüben- und Weizenboden, durchweg drainirt, 1 Meile von der Zuckerfabrik und Stadt Mewe, 2 von Neuenburg und 2 von Marienwerder entfernt. Die Parzellen werden theils freihändig, theils in Rentengütern ausgetheilt. Jede Parzelle ist mit Winterung wie Sommerung bestellt, ebenso hat jede Parzelle ihren Wiesen- und Torftheil. Ziegel erhalten Käufer I. Klasse à 22 Mark geliefert, auch wird das Baumaterial kostenfrei herangeschafft. Wiremby grenzt an Königliche Waldungen und haben Käufer im Frühjahr lohnenden Verdienst. Die Chaussee von Rakowitz über Wiremby wird jetzt gebaut. Verkaufstermin findet täglich von Morgens bis Abends in Wiremby statt. 3592] J. Moses, Lautenburg Wp.

Restgut Sendzitz.

Zum schleunigen Abschluß des Parzellirungs-Geschäftes ist nur noch eine

Rest-Parzelle

von 180 Morgen, davon 70 Morgen mit Winterroggen vorzüglich bestanden, 20 Morgen vorzügliche zweischnittige Wiesen, der Rest Sommerung u. Brache, billig zu verkaufen. Sendzitz liegt 6 km vom Bahnhof Bischofswerder entfernt. Verkaufstermin an jedem Dienstag. Die Parzelle kann auch getheilt werden. [1798
Die Guts-Verwaltung.
v. Dambski.

Rentengutsauftheilung

Renszkau, Kreis Thorn.

Das mir gehörige bäuerliche Gut Renszkau, Kreis Thorn, beabsichtige ich in Rentengüter beliebiger Größe aufzutheilen. Das Gut umfaßt etwa 900 Morgen durchweg guten, größtentheils Weizenboden, einschließlich etwa 150 Morgen Wiesen. [953]

In Renszkau befindet sich Post- und Telegraphenamt, es liegt an der Kreuzchaussee von Thorn nach Culm, „Culmsee" und nach der Weichsel. Die etwa eine Meile entfernt liegenden Bahnstation Damerau ist ebenfalls Chaussee.

Uebernahme-Bedingungen sind für den günstig und erhalten Rentengutsnehmer hier vortheilhafte Gelegenheit sich anzusiedeln.

Der Gutsverwalter Herr Fritz zu Renszkau ertheilt nähere Auskunft und ersuche ich Kaufliebhaber sich an ihn zu wenden.

Rittergut **Luschkowo** bei Prust, Kreis Schwetz, den 7. Mai 1895.
Ernst Miske.

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein im Kreise Marienwerder, ⅛ Meile von der Chaussee gelegenes [4065

Gut Wolla

500 Morgen, mit 30 Morgen Wiesen und 50 Morgen Torfbruch, guter Roggen- und Haferboden, sofort zu verkaufen. Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.
Max Margull, Wolla per Gr. Krebs.

In Groß Peterwitz (Kr. Rosenberg Wpr.) ist ein [4742

Grundstück

von ca. 7 Morgen, mit Obstgarten, zu verkaufen und ein angrenzender

fischreicher See

von ca. 60 Morgen zu verpachten.
von Wussow.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz wird durch uns, von 4% an, unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. [8528]
G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Münzplatz 4.

Eine Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4940 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zu kaufen gesucht von Selbstkäufer

ein Rittergut

in Westpreußen oder im westlichen Theil von Ostpreußen, Nähe der russischen Grenze ausgeschlossen, im Werthe von ca. 200—300000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft. Guter Boden, schöne Wiesen, landschaftlich hübsche Lage, Nähe von Stadt, Bahn und Chaussee Bedingung. Brennerei erwünscht. Agent verbeten. Eingehende Offerten mit genauer Angabe der Hypothekenverhältnisse unter Zusicherung vollkommener Diskretion werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4436 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Besitzung

Posen od. Niederschles. 2—400 Mrg. gr., mit gut. Gebäud., Wiesen u. Torfstich, sich. Hypothek bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Genaue Angaben von Inventar und Aussaat nur von Selbstverkäufern erbeten unter Nr. 4845 an die Exped. des Gesell.

Ein Gasthaus wird zu kaufen gesucht in der Nähe der Bahn. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4939 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 9. Juni (Trinitatis) 8 Uhr: Pfr. Ebel. 10 Uhr: Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Pfr. Ebel, Missionsstunde.

Dienstag, den 11. Juni 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Pfr. Ebel durch Superintendent Schlewe.

Mittwoch, den 12. Juni 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Pfr. Erdmann durch Superintendent Schlewe.

Donnerstag, den 13. Juni 8 Uhr: Pfr. Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 9. Juni um 9 und 10 Uhr: Gottesdienste. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Kirchenvisitation.

Die Kirchenvisitation findet **am 11.** bei Pfr. Ebel und **am 12. Juni** bei Pfr. Erdmann, jedesmal um 3 Uhr Nachmittags statt. Hierzu haben sich die betreffenden diesjährigen Konfirmanden sowie die des nächsten Jahres einzufinden. Die schon Eingesegneten, wie überhaupt die ganze Gemeinde, ist herzlich geladen. [4985]

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Bad Kolberg.

Streng בשר

Zadikow's Hotel & Restaurant

Nikolaikirchplatz 3, unmittelbar Nähe des **Strandes,** des **Frühkonzertplatzes** und der **Soolbäder,** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften angelegentlichst. — Durch Umbau ist der Speisesaal vielfach vergrößert. — Neue Veranda. — Aufmerksame Bedienung. — Anerkannt gute Küche; exquisite Weine. — Elegant eingerichtete Zimmer zu civilen Preisen. — Hausdiener am Bahnhof. 7162]

Erholungsbedürftige Kranke und Reconvalescenten finden in meinem **in der Nähe eines Kiefern- und Laubwaldes gelegenen Hause freundliche Aufnahme.** Bäder im Hause. Trauben-, Milch- und Molkenkuren nach ärztlicher Vorschrift. **Fuhrwerk zu jedem Zuge am Bahnhof.** Aerztliche Behandlung steht jederzeit zur Verfügung. [4660

Frau Käthe Conrad,
Bergfriede, Kr. Osterode.

Ein gut erhaltener

Dampfdreschsatz

zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4931 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein sehr gut erhaltenes resp.

neues Karussel

sowie

1 Schießbude

werden billig per Kasse zu kaufen gesucht. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4887 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Schönsee.

Körperbildung und Tanz.

Erste Unterrichtsstunde **Montag, den 10. Juni;** für Schülerinnen von 8—9, für Schüler von 9—10 Uhr, im Saale des Herrn **Schreiber.** [4955

C. Haupt, Tanz- u. Balletmeister.



Einige **Fahrräder** verkauft billigst **E. Peting, Thorn.**

Naturreinen

Gesundheits-Apfelwein Apfelwein-Bowle vorzüglichen Mosel- sowie Rheinwein

in allen Preislagen, emfiehlt die **Obstweinkelterei** von [4339]

M. Heinicke & Co., Graudenz, Tabakstraße 28.



Zur **Photographie** empfiehlt sämmtliche **Bedarfs-Artikel** wie: **Apparate, Utensilien, Chemicalien, Aristo- und Celloidinpapier, Eikonogen, Eisenoxalat, Hydrochinon, Metol- und Pyrogallusentwickler, Tonfixirbäder, Chlorgold u. Silber** zu billigsten Preisen. [8376

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz
Getreidem. 30 u. Marienwerderst. 19.
NB. Anleitungen für Amateure gratis.

Gr. Strehlitzer Stückkalk

p. Waggon ab Bahnhof p. Ctr. 0,96 Mk.,

Portland-Cement

in Geb. von 180 Kg, à Mk. 6,25, offerirt
A. Dutkewitz.



Jedermann kann sein Einkommen **um Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24. Berlin W. 57.**



Brunnenbau Tiefbohrungen Wasserleitungen übernimmt **Ernst Wendt,** Brunnenbaumeister **Dt. Eylau.** Beste Referenzen.

Linoleum! Delmenhorster und Rixdorfer Linoleum empfiehlt die Tapeten- und Farben-Handlung von **E. Dessonneck.**

W. Neumann

Lautenburg
Damfsägewerk u. Baugeschäft empfiehlt
kieferne Bauhölzer, Bohlen, Bretter und Latten, eichene und birkene Bohlen, Felgen und Speichen;
liefert auch
Bauhölzer nach Aufgabe
wie fertig **gehobelt u. gespundete Fußböden, Dachschaalungen** 2c.
Komplette Bauten
werden prompt ausgeführt.

Wollmarkt Thorn

den 13. Juni cr.

Dampfsäge- und Hobelwerk Konojad
empfiehlt bei billigster Berechnung
Kantholz, Balken, Bretter, Bohlen und Latten,
ferner fertig bearbeitete
Fußböden u. Bekleidungen
und übernimmt [2201]
Bauten.

Ein Krankenwagen
gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
4964] M. Siekielski, Culm a/W.

Aufklärung!



Von vielen Seiten werden jetzt Metall-Putzmittel in anderer als rother Farbe und unter verschiedenen Namen, **„als neueste Erfindung", „viel besser wie Putzpomade", „erstaunliche Eigenschaften"** u. s. w. angepriesen. Da nun andersfarbige Putzmittel schon viel früher in den Verkehr gebracht wurden, so ist die Behauptung „neueste Erfindung" nicht zutreffend und bemerken wir noch, daß die von uns jetzt hergestellte, **schneeweiße Universal-Metall-Putz-Pomade** weder als neueste Erfindung, noch unter einem anderen Namen von uns angeboten wurde.

Auf die Behauptung „viel besser wie Putzpomade" erwidern wir, daß diese Firmen nach wie vor Metall-Putzpomaden herstellen und jetzt nur die Farbe und den Namen geändert haben, mithin sie ebenso gut wie die vorher erzeugte rothe, Nachahmungen unserer im Jahre 1876 erfundenen Universal-Metall-Putz-Pomade sind. [1338

Da bis heute noch keine Putzmittel existirt, welches die großen Vorzüge des unsrigen erreicht, so hat dasselbe als einzig zweckentsprechendes Putzmittel im In- und Auslande Eingang und Anklang gefunden; ist auch überall erhältlich, doch bitten wir beim Einkauf, um nicht minderwerthige Waare zu erhalten **genau auf unsere Firma und Schutzmarke** achten zu wollen. Proben und Preisanstellung frei und unberechnet.

Preußische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34.

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455000000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne auf große, mittlere wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mark. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

(5082)

E. Bieske

Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt 3
Pumpen-Fabrik und Brunnenbau-Geschäft
Tiefbohrungen.

Gross 2 Mk.

Graudenzer Postfeder — **Julius Kauffmann Graudenz.**

Bei Einsendung von Mk. 2,25 franco. 7818]

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

empfiehlt die rühmlichst bekannten

Normalpflüge (Patent Ventzki)

sowie alle anderen **Ackergeräthe,** als:
Tiefkulturpflüge neuester Construction, D. R. G. M.,
Schälpflüge, drei- und vierschaarig,
Grubber, Häufelpflüge,
Wiesen-, Acker- und **Saat-Eggen,**
Drillmaschinen, Saxonia-Normal,
Ackerwalzen, ein- und dreitheilig, in allen Ausführungen, als:
Ringel-, Cambridge-, Crosvill- und **Schlicht-Walzen mit gesetzlich geschützten Schmierlagern,**
Hackmaschinen verschiedener bester Systeme,
ferner:
Grasmäher, Getreidemäher, Garben-Mähe- und **Bindemaschinen, Pferderechen** (Patent Ventzki), **„Heureka", „Puck".**

Kataloge und Preise gratis und franco.

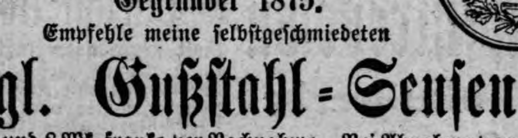
Prämiirt!





Gegründet 1875.

Empfehle meine selbstgeschmiedeten



per Stück von 7,50 und 8 Mk. franko per Nachnahme. Bei Abnahme von mehreren Sensen 50 Pf. pr. Stück weniger. Tausche meine Sensen bis 1. August 1895 so lange um, bis der Käufer damit zufrieden gestellt ist. [4954]

Otto Wegner, Sensenschmied, Dt. Eylau.

Schnelltrocknende

Fußboden-Oellack-Farbe

von hohem Glanz und großer Haltbarkeit, à Pfund 80 Pf., sowie **sämmtliche chemischen, Erd- und Oelfarben, Firnisse, Lacke, Beizen, Leim, Schellack, Leinöl, Sandpapier, Bronzen und Pinsel** empfiehlt [8375Z,

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19



Rasirbesteck „Figaro"

enthaltend:
feinstes Solinger Rasirmesser mit aufsetzbarem Schutzgitter, daher Schneiden auch f. gänzl. Ungeübte ausgeschlossen. Streichriemen, 2 Metalldosen mit Rasirseife und Pinsel. Spiegel im Deckel des Kastens, komplett 9 Mark gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Ausführl. Gebr.-Anw. liegt jedem Besteck bei.

M. Eckstein, Versandgeschäft, **Kiel.**

Wiederverk. gesucht.



Prima Cylind.-Uhr echt. Emaille-Zifferbl. mit 2 vergld. Ränder., solid. Gehäuse, f. gravirt u. versilb., nur Mk. 6,50. **Echt silbern. Cyl.-Remontoir,** Silberstempel, **2 Goldränd.,** nur Mk. 11,50. **Hochf. prim.** Nickelkette, Mk. 2,50, **echtgold.** 8 kar. Damenuhr, hocheleg. feines Façon, Remont. Mk. 21. [5022

Sämmtliche Uhren sind **wirklich abgezogen** und regulirt u. leiste ich eine **reelle schriftl. 2 jähr. Garantie.** Vers. geg. Nachnahme o. Voreins. d. Betrages. Umt. gest., nicht zus. Geld sof. zur., **som. j. Risiko ausgeschl.** Uhr.-Gr.-Handl. **S. Kretschmer, Berlin C.** Bischoffst. 13G.

Gelb. Senf

zur Saat empfiehlt [4926
Aron C. Bohm.

In Zucker gekocht

Himbeer- u. Kirschsaft

empfehlen [4340]
M. Heinicke & Co.



Preislist. gratis.

Centralfeuer-Doppelflinten von 27 bis 200 Mark, **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** (Hinterlader) von 30 Mark **Teschings** von 5 Mark, **Revolver** von 4 Mark an. [6051]

Ewald Peting, Thorn, a. d. Hauptwache

Verschied. **Spazier- u. Arbeitswagen** stehen billig zum Verkauf. [4110
Karl Schwortkowski, Wagenbauer, Löbau Westpr.

Daselbst wird ein **Kastenbauer** bei Akkordarbeit sofort gesucht.



4000 Mk.

sind gegen gute Sicherheit, am liebst. a. Hypothek zu vergeb. Off. w. u. Nr. 4990 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Auf ein ländliches Bauern-Grundstück in Ostpr. werden zur ersten Stelle

3600 Mark

à 5% verzinslich, gesucht. Letzter Kaufpreis des Grundstücks 7500 Mk. Gefl. Reflektanten mögen sich an den Unterzeichneten wenden, der auch zu weiterer Auskunft bereit ist. [4200

Willenberg Opr., den 30. Mai 1895.
Rediger, Rechtsanwalt u. Notar.

Hypotheken-Darlehne

sind zu den günstigsten Bedingungen stets durch mich zu haben. 4972
H. R. Unrau, Petersilienstr. 11/12.

Hypothekendarlehne

gegen geringe Zinszahlung vermittelt
4965] H. Dietrich in Jastrow.

Lieben Sie

eine gute Tasse Kaffee', so kaufen Sie Ihren Bedarf darin bei [3864
Philipp Reich, Graudenz.



Eine zum 1. Juli nach Graudenz ziehende ältere, alleinstehende Dame sucht ein

Zimmer

unmöblirt. Dieselbe würde auch mit ein. and. anständ. Dame zusammenziehen. Off. erb. u. Nr. 4991 d. d. Exp. d. Gesell.

Wohnung zu verm. Moses, Fischerst. 15

Hochherrschaftl. Wohnung.

In meinem neuerbauten Hause, Grüner Weg 14/15, ist die mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Belle-Etage sogleich zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Zeit. [8787
Oscar Meißner, Maurermeister.

Herrschaftl. Wohnung

1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
4611] **L. Liebert, Getreidemarkt 25/26.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermiethen und vom 1. Juli zu beziehen. Off. unt. Nr. 4924 an die Exped. d. Ges. erb.

Eine Wohnung

parterre, 2 Stuben, Kabinet u. Zubeh. zu vermiethen und vom 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen. [5040
Kirchenstraße Nr. 13.

2 Parterre-Wohnungen

bestehend aus 5 u. 2 Zimmern, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. [4983
Getreidemarkt 13.

In meinem Hause, Marienwerderstraße 53, beste Geschäftslage, ist per 1. Oktober [5040

ein Laden

zu vermiethen. Josef Fabian.

E. möbl. Zimmer zu verm. Langstr. 13 II.

Ein groß. möblirtes Zimmer von sogleich zu vermiethen [5038
Oberthornerstr. 10, 1 Treppe.

Junge Leute finden [4853
gutes Logis mit Kost
Blumenstraße 10 part. links.

Schmiede- u. Schlosserwerkstätte
zum 1. Oktober zu vermiethen [4422
Marienwerderstr. 33.

Ein gut eingerichteter [4875
Pferdestall
sofort zu vermiethen Getreidemarkt 21.

In verkehrsreicher Gegend einer größeren Provinzialstadt sind [4806
zwei Läden
mit **Wohnungen,** zu jedem Geschäfte geeignet, zu vermiethen per 1. Oktober 1895. Meldungen werden briefl. unter Nr. 4806 durch die Exped. des Ges. erb.

Berent Wpr.
Ein Laden
nebst Wohnung, am Markt (allerbeste Geschäftslage), worin seit ca. 50 Jahren ein Manufakturwaaren- und Herren-Maaß-Geschäft betrieben worden, ist vom 1. September resp. 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei M. Kallmann in Berent Wpr. [4995

Dirschau.
Gute Brodstelle für Klavierlehrerin.
Eine Wohnung, worin seit 12 Jahren ein Notengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, das einzige am Orte, ist zum 1. Juli d. Js. zu vermiethen. Offerten unter M. B. postl. Dirschau.

Allenstein.

Ein Laden

in allerbester Geschäftslage Allensteins, ist vom 1. Sep. resp. 1. Oktober cr. zu verm. Meldungen werden briefl. unt. Nr. 4289 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Inowrazlaw.

Für Badegäste

empfiehlt **Wohnungen** mit und ohne Pension billigst **Villa Buss,** am Soolbad, **Inowrazlaw.** [3?1]

Ein einzelner Herr, der einige Wochen in einem stillen Dörfchen in der Nähe der Bahn und des Waldes, gegen **mäßige Pension** verleben will, beliebe seine Adresse unter Nr. 4935 an die Exped. des Geselligen einzusenden.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [941

Damen finden freundliche Aufnahme bei **Frau Kurdelska,** Hebeamme, **Bromberg,** Louisenstr. 61

Damen finden unt. strengst. Discretion liebev. Aufnahme b. Fr. Heb. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Damen besserer Stände f. z. Niederk. unter streng. Discretion liebev. Aufn. bei Frau Hebeamme **Baumann,** Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. an Fr. **Meilicke,** Heb., pr. Vertret. d. Naturhlk., Sprz. 3—6. **Berlin,** Wilhelmst. 122 a II.